Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

107 (19.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 19. April 1941 — 15. Jahrgang / Folge 107

Unaufhörliche Angriffe in Griechenland

Die Briten müssen dem steigenden Druck weichen / Stukas gegen die Australier / London bereitet auf die Katastrophe vor

HW. Stockholm, 19. April. Die Engländer gaben am Freitagabend unter ständigen Hinweisen auf den Ernst der Lage in Griechenland, einen neuen Rückzug der griechischen und Empiretruppen bekannt. Er sei zu einer Linie erfolgt, die kürzer und „strategisch günstiger" sei als die bisherige.

Das Hauptquartier in Kairo, das diese Maßnahme mitteilt, berief sich dabei auf wachsenden Druck des Gegners, sodaß von Freiwilligkeit nicht die Rede sein kann. Vorher hatte bereits eine Sondermeldung des Reuter-Berichterstatters bei der englischen Griechenlandarmee darauf vorbereitet, daß die feindlichen Vorstöße auf die alliierten Linien zu einer „Ausrichtung" der Front führen würden.

Die von englischer Seite mitgeteilten Einzelheiten bestätigen, daß es sich um einen durch die deutschen Angriffe erzwungenen und keineswegs „planmäßigen" Rückzug handelt. Sie erklären, daß die Deutschen mehr und mehr Truppen in den Kampf geworfen hätten. Es werden „Non-stop-Angriffe" verzeichnet. Man könne nicht verheimlichen, daß die Lage ernst sei, aber die Deutschen hätten — an diesen fragwürdigen Trost klammert man sich in London — bisher noch keinen Durchbruch erzielt. Die englischen Linien seien noch intakt.

Heftige Kämpfe werden gemeldet besonders längs der beiden Wege, die vom Olympus nach Vervia und Katerini führen. Auf deutscher Seite seien nicht nur Tanks und motorisierte Infanterie eingesetzt, sondern auch Stukas, die ihre Bomben abwerfen und sofort nach Auffüllung ihrer Fracht mit neuen Bomben zurückkehrten. Sehr heftig seien australische Truppen am Olymp engagiert. Daß die Istritza von deutschen Truppen überschritten wurde, kann auch auf englischer Seite nicht abgestritten werden.

Die englischen Meldungen schlagen alarmierende Töne an, womit anscheinend neue Hiobsposten vorbereitet werden sollen. London erklärt, die Lage sei besonders deshalb so ernst und schwierig, weil Griechenland voraussichtlich zur völligen Räumung Albaniens gezwungen sein würde.

„Bittere Entwicklung"

Der rechte Flügel der alliierten Linie am Olymp halte dagegen noch gut aus. Der Nachdruck, der auf diese Feststellung gelegt wird, läßt gewisse Rückschlüsse auf die Lage an anderen Teilen der Fronten zu. Hier wird zum Teil über „bittere" Entwicklung berichtet. Mehrere Städte seien von den Griechen geräumt worden. Reuter meldet, im Olymposgebiet seien australische Truppen besonders schwer engagiert. Es wird darauf vorbereitet, daß eine „Aenderung in den alliierten Linien" möglich sei. Die besten deutschen Truppen seien eingesetzt, und die wichtigsten Olympospässe werden von Neuseeländern gehalten.

Die englischen Propagandastellen können allerdings trotz des immer wieder angedeuteten verzweifelten Ernstes der Lage ihre alten Prahlereien noch nicht aufgeben. Sie lassen beispielsweise einen neuseeländischen Unteroffizier mit folgenden albernen Redensarten zu Wort kommen: „Unsere Schüsse gehen durch die deutschen Panzerwagen wie durch Käse, aber zahlengemäß haben sie die Oberhand." Die englisch-griechischen Berichte stellen zusammenfassend fest, daß der Feind seinen Druck an der ganzen Front steigere. Nämlich nördlich von Kalabaka, südlich des Vistriza-Flusses und westlich von Koritza.

„Die Lage ist ernst"

Rd. Bern, 18. April. Der Militärberichterstatter der englischen Agentur „Exchange" an der griechischen Front schreibt, nach dem Kampftag des Donnerstag müsse man die Lage an der englisch-griechischen Front als ernst bezeichnen. Am meisten seien die britisch-griechischen Truppen vom linken Flügel her bedroht. Vor den deutschen Panzertruppen hätten sich die Griechen weiter zurückziehen müssen. Es sei fraglich, so meldet „Exchange", ob die griechischen Truppen sich in den neuen ihnen zugewiesenen Stellungen überhaupt noch halten können.

Auf der Front gegen Italien sei die „britisch-griechische" Armee auch äußerst hart bedrängt und hätte schon schwere Verluste zu beklagen, Pioniere suchen, wie „Exchange" berichtet, an mehreren Stellen durch Sprengung von Gebirgsstraßen den Vormarsch abzubremsen. Sämtliche Brücken südlich von Florina seien zerstört worden. Die Agentur berichtet stolz, daß es sich um australische Pioniere handele, die diese Zerstörungen vornehmen. Die Tätigkeit der englischen Truppen in Griechenland scheint man ausschließlich durch rücksichtslose Zerstörungen demonstrieren zu wollen.

Fluchtartiger Rückzug aus Albanien

W.L. **Rom**, 19. April. Auf der italienischen Front gegen Griechenland hat der mit dem **14. April** einsetzende griechische Rückzug stellenweise jetzt seinen geordneten Charakter verloren und ist teilweise in ein jähes Zurückfluten der griechischen Verbände übergegangen. Der Vormarsch der 11. italienischen Armee, die bisher den südlichen Frontabschnitt Ossum—Küste hielt, bringt durch die Einnahme von Premeti, Argirocastro und Porto Palermo die auf der Straße nach Perati zurückgehenden griechischen Verbände durch Flankenbedrohung in Gefahr. Die 11. Armee begegnete auf den Bergkämmen des Golico heftigem Widerstand, der in Nahkämpfen gebrochen wurde.

Dreifache Bedrohung

Nach italienischen Frontberichten mehren sich die Zeichen einer schweren Krise in dem bisher gegen Albanien eingesetzten griechischen Heer. Die griechischen Rückzugslinien unterliegen dreifacher Bedrohung, und zwar durch die im Osten operierenden deutschen Streitkräfte, dem Nachdrängen der 9. italienischen Armee bis Perati und endlich dem Vorstoß der 11. italienischen Armee im Küstengebiet, der vornehmlich durch schnelle Verbände vorgetragen wird. Die italienischen Frontberichter melden ein umfassendes Manöver der beiden italienischen Armeen, ohne daß bisher nähere Einzelheiten dieser Operationen bekannt wären. Beim italienischen Vormarsch Anfang November 1940 operierten die italienischen Verbände gleichzeitig gegen die griechischen Stellungen an den Nordabhängen des Pindus wie im Küstengebiet in Stoßrichtung auf Preveza. Nach Angaben des Frontberichters des „Lavoro Fascista" haben die italienischen Truppen in einem 24stündigen Vormarsch bisher die albanischen Gebiete wieder erobert, zu deren Besetzung die Griechen vier Monate benötigten.

Athen spricht von veränderter Lage

*** Bukarest**, 18. April. In einer Sendung des Athener Rundfunks wurde dem griechischen Volk mitgeteilt, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz ungünstig seien. Die Wucht des deutschen Angriffs steigere sich von Stunde zu Stunde. Trotz heftigen Widerstandes halte der deutsche Vormarsch unvermindert an. Das griechische Volk wird aufgefordert, die Ruhe zu bewahren. Jedermann solle an seinem Platze bleiben. In der Befolgung dieser Weisung solle das griechische Volk zeigen, daß es „der veränderten Lage gewachsen ist."

Raeder besichtigt Atlantik-Streitkräfte

*** Berlin**, 18. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, besuchte in den letzten Tagen Marinestützpunkte in den besetzten Gebieten.

Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Großadmiral Teile der in der Atlantikschlacht eingesetzt gewesenen Seestreitkräfte und überzeugte sich von ihrer erneuten Einsatzbereitschaft.

Aufruf des Führers

Zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

*** Berlin, 18. April. Der Führer erließ folgenden Aufruf zum zweiten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz:**

Deutsche Männer und Frauen!

Ein schweres Kampfjahr steht vor uns. Es wird im größten Ringen des deutschen Volkes um seine politische Freiheit und damit für seine wirtschaftliche Zukunft und Lebenserhaltung als ein ebenso großes wie denkwürdiges Ereignis in die Geschichte eingehen. Historische Entscheidungen einmaligen Ausmaßes werden fallen. Die deutsche Heimat aber wird erneut mit stolzer Zuversicht und Dankbarkeit auf ihre Söhne blicken, die in unserer großen Zeit unter dem heroischen Einsatz ihres eigenen Lebens den kommenden deutschen Generationen das Leben sicherstellen.

Wenn aber von den Männern unseres Volkes, die als Soldaten im Kampf stehen, wieder Unermeßliches gefordert werden muß, dann wird die deutsche Heimat nicht weniger bereit sein, ihre Opfer zu bringen. Es gibt aber keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten als vor allem mitzuhelfen an der Heilung ihrer Wunden.

Das zweite Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll daher noch mehr als das erste alle Deutschen vereinen in der freudigen Hilfsbereitschaft für unsere kämpfenden Helden.

Ich erneuere deshalb den Appell an das deutsche Volk, durch freiwillige Spenden zum 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz den Verwundeten und Kranken, die als beste Soldaten der Welt sich für ihr Volk opferten, als Gabe der Heimat die beste Pflege zu schenken.

Berlin, den 18. April 1941. **Adolf Hitler.**

Harter Schlag gegen Kriegshafen Portsmouth

Weiterer Vormarsch in Griechenland — 17 000 Gefangene — Mölders und Galland erringen neue Luftsiege

*** Berlin**, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat am 17. April, abends, die gesamte serbische Wehrmacht, soweit sie noch nicht entwaffnet war, kapituliert. Die Kämpfe in Jugoslawien finden damit am 18. April — 12 Uhr — ihren Abschluß. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht annähernd zu ermitteln.

Die Besetzung der letzten Teile des serbischen Gebietes durch deutsch-italienische Truppen steht vor der Vollendung. An der dalmatinischen Küste besetzten italienische Truppen Ragusa (Dubrovnik) und Mostar, sowie im Vorgehen von Süden Cetinje.

In Nordgriechenland entwickelten sich die Kämpfe trotz schwierigster Gelände- und Witterungsverhältnisse sowie zahlreicher Straßenzerstörungen weiterhin erfolgreich. Es wurden über 17 000 Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze, darunter 25 schwere, erbeutet. Zwölf englische Panzerspähwagen konnten vernichtet werden.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Südostküste versenkten Schnellboote, wie bereits bekanntgegeben, aus einem Geleitzug vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 13 000 BRT. und beschädigten ein weiteres Schiff schwer.

Die Luftwaffe führte in der letzten Nacht mit starken Kampffliegerkräften abermals einen harten Schlag gegen den Kriegshafen Portsmouth. Durch Abwurf vieler Tonnen von Spreng- und Brandbomben bei guter Sicht entstanden schwere Schäden im Hafengebiet und in den Dockanlagen. Volltreffer riefen viele Großfeuer und zahlreiche kleine Brände in der Staatswerft und in anderen kriegswichtigen Zielen der Stadt hervor. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung belegten am Tage im Tiefangriff eine Fabrikanlage an der schottischen Ostküste wirksam mit Bomben schweren Kalibers und versenkten in der Themsemündung einen Frachter von 2000 BRT. Jagdflieger schossen an der Kanalküste ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Beaufort ab. Flakartillerie vernichtete zwei Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire.

In Nordafrika wiesen die deutschen und italienischen Truppen starke feindliche Angriffe auf Sollum und Ausfallsversuche aus dem eingeschlossenen Tobruk ab.

Deutsche Flugzeuge bombardierten in den Abendstunden den Hafen von La Valetta auf der Insel Malta.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nord-, West- und Mitteldeutschlands wahllos Spreng und Brandbomben. Trotz der Warnung, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht durch den gewaltigen Vergeltungsangriff auf London gegeben hatte, drangen stärkere Kräfte wieder bis an die äußere Flakgrenze Berlins vor. Es gelang jedoch nur einzelnen Flugzeugen, den Feuergürtel bis zum Stadtinnern zu durchstoßen. Hier wurden sie durch starkes Abwehrfeuer am gezielten Bombenabwurf gehindert. Vier öffentliche Gebäude, darunter erneut die Staatsbibliothek, sowie etwa zehn Wohnhäuser, erlitten Schäden. Die Anzahl der Verletzten ist gering. Auch im übrigen Reichsgebiet sind die Schäden unerheblich. Bei diesen Angriffen wurden sechs feindliche Flugzeuge vernichtet, davon vier durch Flakartillerie, eines durch Nachtjäger und eines durch Marineartillerie.

In der Zeit vom 16. April bis zum Morgen des 18. April wurden 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe abgeschossen und eine größere Zahl weiterer Flugzeuge am Boden zerstört. Allein in Taglustkämpfen am 16. April über dem Kanalgebiet schossen deutsche Jäger neun britische Jagdflugzeuge ab. Während der gleichen Zeit wurden zehn eigene Flugzeuge vermißt.

Oberstleutnant Mölders errang am 16. April seinen 64. und 65., Oberstleutnant Galland am 15. April seinen 59. und 60. Luftsieg.

Bei dem Schnellbootvorstoß gegen die britische Südostküste zeichneten sich Oberleutnant zur See Feldt als Chef einer Schnellbootflottille und Oberleutnant zur Meentzen als Schnellbootkommandant besonders aus.

Vorbeimarsch der Verbände vor Generaloberst von Kleist in Belgrad
(PK.-Fremke — Presse-Hoffmann

Kapitulation

Von Georg Brixner

Acht Tage nach dem Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Südostfront, die Interessen des Reiches im Südosten Europas in ihren Schutz zu nehmen, zogen die deutschen Panzerverbände in die Hauptstadt Jugoslawiens ein. Zwei Tage später meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, daß sich das serbische Heer in völliger Auflösung befinde, und knapp zwölf Tage nach dem Beginn des Strafgerichts gegen den Belgrader Verschwörerzirkel haben nun die gesamten noch nicht entwaffneten Reste der jugoslawischen Wehrmacht bedingungslos die Waffen gestreckt. Die verbrecherische Verantwortungslosigkeit der serbischen Militärkamerilla, die den Wünschen der englischen Kriegstreiber folgend, ihr Land in den Krieg stürzte, hat nun die verdiente Antwort gefunden. Von Belgrad aus wird niemand mehr die Befriedung des Südostraumes sabotieren können. Dafür haben die deutschen Waffen gesorgt.

Es hat am 6. April in Deutschland wohl niemanden gegeben, der daran gezweifelt hätte, daß unsere Soldaten den ihnen vom Führer gestellten Auftrag siegreich erfüllen. Es hat aber auch niemanden gegeben, der sich nicht über die Schwere dieses Auftrages im klaren war. Das jugoslawische Heer hatte eine Kriegsstärke von etwa eineinhalb Millionen Mann, denen der Ruf vorausging, zähe und tapfere Soldaten zu sein. Und dieses Millionenheer war in einem Gelände zum Kampf zu stellen, das nach allen strategischen Erfahrungen und nach dem Urteil aller militärischen Fachleute in der ganzen Welt zwar dem Verteidiger schon mit schwachen Kräften einen aussichtsreichen Widerstand ermöglichte, dem Gegner aber keinerlei Raum für große operative und taktische Bewegungen ließ. Das eben ist die Ueberraschung dieses Feldzuges der 12 Tage, daß er allen strategischen Erfahrungen zum Trotz und daß er trotz aller ungeheuren Geländeschwierigkeiten dennoch zum Blitzkrieg geworden ist. Wir sind gewiß durch den Feldzug der 18 Tage in Polen, durch den gewaltigen Erfolg in Norwegen und durch den glorreichen Sieg im Westen zu sehr mit Siegesnachrichten verwöhnt, aber wir sind uns dennoch darüber klar, daß unsere Wehrmacht im Feldzug gegen Jugoslawien Leistungen vollbracht hat, die in der Kriegsgeschichte aller Zeiten einzig dastehen werden. So ist an diesem Siegestag unser erstes Gefühl das unsäglicher Dankbarkeit gegenüber unseren Soldaten, die weder ungünstige Witterung noch größte Geländeschwierigkeiten hindern konnten, in einer in kühnsten Träumen nicht erhofften Zeit den Sieg über einen zähen und starken Gegner an ihre Fahne zu heften. Wir sind stolz auf die Soldaten unserer Südostarmee, und ihre Taten reihen sich würdig an an die Siege in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und in Frankreich.

Daß diesem stolzen Sieg im Südosten die gewaltigen Erfolge unserer Wehrmacht im Osten, Norden und Westen Europas vorausgegangen waren, das vergrößert noch die Schuld der fluchbeladenen Verbrecher von Belgrad. Die größenwahnsinnigen polnischen Generäle, die die Schlacht vor den Toren Berlins schlagen wollten, konnten noch den Glauben haben, daß die deutschen Panzerwagen Papptanks seien, daß die deutsche Ausrüstung schlecht, die Ausbildung der deutschen Soldaten ungenügend sei. Nach den kriegerischen Ereignissen zwischen dem 1. September 1939 und dem 27. März 1941, dem Tag des Belgrader Putsches, mußte die serbische Verschwörerclique wissen, mit welchem Feind sie es aufnahm, als sie den englisch-amerikanischen Einflüsterungen folgend das Reich provozierte und die Minister ins Gefängnis steckte, die eben erst den Dreimächtepakt für Jugoslawien unterschrieben hatten. Für den Verschwörerzirkel um Simowitsch gibt es keine Entschuldigung. In blindem Haß und in nicht zu überbietender Frivolität haben diese Verschwörer ihr Volk in den Krieg getrieben und ihren Staat vernichtet.

Und es gibt auch keine Entschuldigung für die Einpeitscher der Belgrader Verschwörung. Der englische Gesandte in Belgrad und der famose Sonderbotschafter des Präsidenten Roosevelt, Oberst Donovan, haben alle Minen springen lassen, den Haß gegen Deutschland in Jugoslawien zu schüren und eine friedliche Verständigung zu sabotieren. Es ist sicher nicht ohne Berechtigung, wenn man den Krieg in Jugoslawien heute in den Vereinigten Staaten den „Krieg des Obersten Donovan" nennt. Man könnte ihn auch den Krieg des Präsidenten Roosevelt nennen, denn Donovan hat ja lediglich die Wünsche seines Herren und Meisters ausgeführt, als er die Belgrader Putschisten zu ihrer selbstmörderi-

schen Politik ermutigte. Als dann das Strafgericht des Reiches begann, da hatten die Einpeitscher in London und Washington statt der groß angekündigten Hilfe für den von ihnen ins Unglück gestürzten Staat nur leere Worte übrig. Der Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten, Cordell Hull, gab am 7. April für seine Regierung eine Erklärung ab, in der er Jugoslawien die „innigste Teilnahme" der amerikanischen Nation zum Ausdruck brachte und „dem jugoslawischen Volk alle Hilfe in seiner heroischen Entschlossenheit, die Heimat zu schützen und die Freiheit zu bewahren", versprach. Die „innigste Teilnahme" der Vereinigten Staaten hat das verdiente Strafgericht über Jugoslawien nicht aufhalten können, und die Hilfe wird günstigenfalls darin bestehen, daß Mister Cordell Hull den inzwischen ausgerückten Verschwörer Simowitsch auch weiterhin als Haupt der jugoslawischen „Regierung" anerkannt. An der Tatsache, daß mit dem Vielvölkerstaat Jugoslawien das letzte Ueberbleibsel von Versailles zusammengebrochen ist, ändern nun alle hochtrabenden demokratischen Sprüche von „heroischer Entschlossenheit" nichts mehr, und selbst in der Schweizer Presse, die noch vor wenigen Tagen begeisterte Lobeshymnen über die Rückkehr Jugoslawiens zu den Begriffen der wahren Demokratie und der nationalen Ehre anstimmte, ist man nach der Sprache der deutschen Waffen erheblich ruhiger und vorsichtiger geworden. Die Sprache der Waffen ist offenbar das einzige, was auf die Patentdemokraten in aller Welt wirklich Eindruck macht.

Mit der Kapitulation der gesamten jugoslawischen Wehrmacht haben die deutschen Soldaten der Südostarmee den ersten Teil ihres vom Führer am 6. April gestellten Auftrags erfüllt. Die deutsche Wehrmacht wird, so heißt es in dem Aufruf des Führers an das deutsche Volk, die Waffen in diesen Gebieten erst dann niederlegen, wenn der Belgrader Verschwörerzirkel endgültig gestürzt und der letzte Brite auch in diesen Gebieten den Kontinent verlassen hat. Der Belgrader Verschwörerzirkel ist gestürzt, in knappen zwölf Tagen ist ihm die Waffe völlig aus der Hand geschlagen worden. Daß auch der zweite Teil des Auftrags des Führers siegreich durchgeführt wird, daß bald der letzte Brite auch im Südosten vom Kontinent verjagt sein wird, das wissen wir, weil wir von einem festen Vertrauen in unsere Wehrmacht und ihre Führung erfüllt sind. Jetzt, nach der Kapitulation der jugoslawischen Armee noch mehr als bisher!

Churchill will Rom bombardieren

HW. Stockholm, 19. April. Churchill ließ am Freitagabend zwei tolle Erklärungen zur Frage seiner verbrecherischen Luftangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung verbreiten. Die erste besagt in Uebereinstimmung mit der Erklärung seines Innenministers Morrison, der letzte englische Angriff auf Berlin habe keine Repressalien für den Angriff auf London in der vorigen Nacht dargestellt, sondern „einen Bestandteil der regulären Politik, gewisse Objekte in den schuldigen Ländern zu bombardieren". Diese Methodik, so ließ Churchill provozierend hinzufügen, werde ohne Rücksicht darauf, ob inzwischen Angriffe auf England stattfänden oder nicht, bis zum Ende des Krieges fortgesetzt werden, „hoffentlich mit wachsendem Effekt. . . . ."

Eine beinahe noch schlimmere Leistung als mit dieser Ankündigung, auf seinen verbrecherischen Kriegsmethoden zu beharren, vollführte Churchill in einer amtlichen Erklärung der englischen Regierung, die mit einem Bombardement von Rom drohte, falls die englischen Flottenbasen in Aegypten, Alexandria und Suez bombardiert werden sollten. Die Erklärung fügt heuchlerisch hinzu, die Engländer würden bei solchen Bombardements gegen Rom die vatikanische Stadt ihrerseits verschonen. Sie seien aber davon unterrichtet, daß ein italienischer Luftverband bereit stehe, um erbeutete englische Bomben über der Vatikanstadt abzuwerfen, um auf diese Weise einen englischen Angriff zu fingieren. Die letzte Hinterabsicht dieser infamen Erklärung ist hinreichend deutlich: Churchill will allen Ernstes die Vatikanstadt mit Bomben belegen lassen, um hinterdrein zu erklären, es seien die Italiener gewesen.

Deutsche Wehrmacht übertraf sich selbst

Hn. Rom, 18. April. Die Nachricht von der bedingungslosen Waffenstreckung des serbischen Heeres hat in ganz Italien großen Jubel und Begeisterung erweckt. Das allgemeine Urteil lautet, daß die deutsche Wehrmacht sich selbst übertroffen habe, indem sie dem polnischen Feldzug der 18 Tage nach einem nicht unähnlichen politischen Vorspiel, aber unter gänzlich verschiedenen taktischen Umständen im wegelosen Balkan den serbischen „Feldzug der 12 Tage" folgen ließ.

Die militärischen Beobachter heben hervor, daß die deutsche Ueberlegenheit so gewaltig war, daß die Serben zusammenbrachen, ohne überhaupt an irgendeiner Stelle eine feste Frontlinie aufgerichtet zu haben. So durchschlagend die Wirkung der Luftangriffe auf die Verkehrs- und Festungsanlagen auch gewesen sei, so habe das Land im ganzen infolge der deutschen Blitzstrategie verhältnismäßig geringen Schaden erlitten. Vor allem sei die diesjährige Ernte durch die rasche Beendigung des Feldzuges gerettet worden. Andererseits habe die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches den Serben vielfach nicht Zeit gelassen, die riesigen Depots aller Art, die sie seit vielen Monaten im Hinblick auf den von ihnen gewollten Krieg um den Preis der Teuerung und der Inflation angesammelt hatten, zu zerstören. Groß sei auch die den Siegern in die Hände gefallene Beute an Rüstungsmaterial. Die überwiegende Mehrzahl der Tausende von modernen Geschützen, die Deutschland und Italien erbeutet hätten, hätte in diesem Kriege überhaupt keinen Schuß abgefeuert.

In ihren politischen Kommentaren unterstreichen die italienischen Zeitungen, daß England und die Vereinigten Staaten Serbien vollkommen allein gelassen hätten, die RAF. habe keine einzige Maschine nach Serbien gesandt. Serbiens Niederbruch versetzt dem schwankenden angelsächsischen Prestige einen neuen harten Schlag.

Ein japanischer Kabinettsrat unter Leitung des Ministerpräsidenten Konoye beschäftigte sich gestern nach einem Vortrag des Kriegsministers über die Lage in Europa unter besonderer Berücksichtigung der Kapitulation Jugoslawiens mit der weiteren Entwicklung der internationalen Lage.

Londons Industriewerke zerstört

Ruinen rechts und links — Ganze Viertel ohne Licht, Gas und Wasser

Rd. **Bern, 18. April. Nachdem die englische Presse seit langen Monaten immer wieder einschneidende Verbesserungen der britischen Luftabwehr in Aussicht stellte, muß man englischerseits nach dem großen deutschen Angriff auf London die völlige Machtlosigkeit der Londoner Luftabwehr eingestehen.**

Die schweren Schäden in den Industrie- und Handelsanlagen Londons umschreibt „United Preß" mit dem Satz: „Eine große Anzahl Arbeiter und Angestellter fand an ihren Arbeitsplätzen nur rauchende Trümmer vor, wo noch vor einigen Stunden Fabriken und Kontore standen." Es werde, so schreibt die Londoner Schriftleitung dieser amerikanischen Agentur, Monate dauern, bis zahlreiche unter diesen Arbeitern ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können. In verschiedenen Stadtteilen Londons habe der Straßenverkehr eingestellt werden müssen. Ein Gang durch die Stadt sei zu einem gewagten Unternehmen geworden.

Immer wieder gäbe es neue Absperrungen. Autobusse seien völlig aus dem Stadtbild verschwunden gewesen, allein Fußgänger hätten sich über die Trümmer vorarbeiten können. „Während meines Weges durch einen Teil von London sah ich rechts und links nur Ruinen", berichtet ein Reporter der gleichen amerikanischen Agentur.

Der Londoner Vertreter der „Gazette de Lausanne" brauchte von seiner Wohnung bis zum Informationsministerium, anstatt gewöhnlich 20 Minuten, diesmal eine gute Stunde. Die großen Verkehrsadern Londons seien, so berichtet er, meistens für den Verkehr gesperrt. Die Gasleitungen und Wasserrohre wurden in mehreren Stadtvierteln völlig zerstört, desgleichen das Lichtnetz. Im Londoner Zentrum wäre infolge des Ausfalls der Gasleitung keine warme Mahlzeit zu erhalten, wie der „Gazette de Lausanne" weiter gemeldet wird.

Durch schwere deutsche Bomben seien jeweils Dutzende von Gebäuden auf einmal zerstört worden, heißt es in einer Privatmeldung der „Nationalzeitung Basel".

Die Wucht des deutschen Angriffs auf die militärisch wichtigen Objekte Londons muß auf die Bevölkerung wie ein furchtbarer Hammerschlag gewirkt haben. Schrieb doch vor wenigen Tagen ein Londoner Blatt, alles lasse darauf schließen, daß sich die deutsche Luftwaffe an London immer stärker desinteressiere. Auch „Daily Telegraph" hatte noch in der Ausgabe vom 9. April eine derartige deutsche „Interessenlosigkeit" glaubhaft machen wollen.

Londoner Totentanz

* **Genf**, 18. April. Wie „Daily Sketch" mitteilt, ist das neueste Schlagwort der Churchill-Regierung: „Laßt das Volk tanzen!" Es ist das Ergebnis amtlicher Beratungen über die Einstellung von Tanzunterhaltungen während der Luftschlacht.

Im Verlauf der letzten Luftangriffe hatten mehrere Tanzlokale in der Nähe wichtiger wehrwirtschaftlicher Anlagen Bombentreffer erhalten, wobei zahlreiche Tänzer und Tänzerinnen ihr Leben verloren. Der Sicherheitsminister hat nun die Frage über die Schließung der Tanzstätten im Sinne des oben zitierten Schlagwortes entschieden. Die Bevölkerung dürfte in ihren „Belustigungen" gerade während der Luftangriffe nicht gestört werden. Todesfälle, die sich aus dieser Anordnung ergeben, will die Regierung seelenruhig in Kauf nehmen.

Rückzug der Griechen aus Albanien

Der Ring um Tobruk immer enger / Italiener in Mostar, Ragusa, Cetinje und Cattaro

* **Rom**, 18. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier gibt bekannt:

In Jugoslawien haben die motorisierten Kolonnen der 2. Armee nach der Besetzung von Mostar und Ueberwindung der letzten feindlichen Widerstände bei Metkovic Ragusa erreicht und sich mit den von Albanien kommenden schnellen Truppen vereinigt, die Cetinje und Cattaro besetzt haben.

An der griechischen Front ist das Umgehungsmanöver der zwischen dem Osum-Fluß und dem Meer stehenden feindlichen Armeen in vollem Gang. Premeti, Argirocastro und Porto Palermo sind in unseren Händen. Der von unseren Truppen überall verfolgte und von unseren Luftstreitkräften mit MG.-Feuer und Bomben belegte Feind zieht sich in Unordnung zurück und läßt dabei viele Gefangene und Material aller Art in unseren Händen. In der Nacht zum 18. April haben italienische und deutsche Flugzeuge den Flottenstützpunkt von La Valetta auf Malta bombardiert.

In der Nacht vom 17. 4. wurde einer unserer Geleitzüge, der Material nach Nordafrika brachte, von einem starken Verband feindlicher Kreuzer und Torpedojäger angegriffen. In dem dabei entstandenen Gefecht wurde der englische Torpedojäger „Mohawk" versenkt und weitere wahrscheinlich beschädigt. Von unseren drei begleitenden Torpedobooten, die den Geleitzug hartnäckig verteidigten, wurde eines versenkt, die beiden anderen sind beschädigt. Zwei Dampfer sind versenkt und die anderen beschädigt worden, ein großer Teil der Mannschaft ist gerettet.

In Nordafrika geht die immer enger werdende Einschließung der Festung Tobruk weiter. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Derna und Tripolis durchgeführt; einige Verwundete, leichte Schäden. Bei Derna haben unsere Jäger eine Blenheim abgeschossen.

In Ostafrika hat der Feind seinen Druck im Abschnitt südlich von Dessie verstärkt, dem unsere Truppen energischen Widerstand entgegensetzen.

Versuche, längs der Ufer des Omo und im Gebiet von Dembidollo in unsere Linien einzudringen, wurden zurückgewiesen.

Blitzmänner donnern vom Olymp

* **Berlin**, 18. April. Man kann es den Reuterschen Schreiberlingen nachfühlen, daß die Ereignisse der letzten Tage auch bei ihnen wie ein Blitz eingeschlagen und mehr oder weniger schwere Betäubungen hervorgerufen haben. Bei dem Verfasser des nachfolgenden Geistesblitzes ist sie besonders schwer. Dieser Reutermann, der über die Gewalt des deutschen Vorstoßes in Griechenland stöhnt und „von der besten Seite" spricht, von der sich die edlen britischen Truppen dabei zeigten, stellt entschuldigend fest, daß Deutschland dort die „Creme" seiner Truppen eingesetzt habe.

„In der vordersten Linie", so erklärt der erleuchtete Brite, „befinden sich die „Blitzmänner" (blitzman) der Nazis, eine besondere Art von Stoßtruppen. Auf ihren Uniformen tragen sie einen doppelten Blitz und auf ihren Ausweiskarten die Bezeichnung „Blitzmann-Erkennungsnummer soundsoviel".

Die Waffen-SS, die jetzt die Engländer vom Olymp herunterblitzt, wird den englischen Blitzman-Flüchtlingen ein donnerndes Gelächter nachsenden.

Italienisch-türkischer Handelsvertrag verlängert

Hn. **Rom**, 19. April. Zwischen der italienischen Regierung und dem türkischen Gesandten in Rom hat ein Notenwechsel stattgefunden, durch den die Geltungsdauer des italienisch-türkischen Handels- und Schiffahrtsvertrages um ein Jahr verlängert wurde. Der türkische Ministerrat hat, wie aus Ankara gemeldet wird, die Zustimmung zum Inkrafttreten dieser Vereinbarung erteilt.

Englands Niederlage nicht zu verhindern

Lindbergh über die britische Lage — Amerikanisches Eingreifen zwecklos

* **Neuyork, 18. April. Oberst Lindbergh bestand in einer Rede erneut auf seiner des öfteren ausgesprochenen Ansicht, daß England und Frankreich schon den Krieg verloren hätten, noch ehe sie ihn erklärten. Es liege nicht in der Macht der Vereinigten Staaten, den Krieg für England zu gewinnen, selbst dann nicht, wenn Amerika seine gesamten Hilfsquellen in den Kampf einsetze. England befände sich in einer verzweifelten Lage. Es habe bisher jede unternommene Hauptkampagne verloren.**

Englands Schiffsverluste seien ernst. Seine Städte seien von Bomben zerstört. Die Vereinigten Staaten seien in der Lage, sich gegen jede Macht zu verteidigen, müßten aber auch diese Möglichkeit aufrecht erhalten. Sie dürften ihre Flotte nicht den Gefahren in europäischen Kriegszonen aussetzen und müßten die Verschickung ihrer modernsten Kampfmaschinen nach Europa einstellen. Werde die USA.-Flotte zum Geleitdienst herangezogen, würden USA.-Kriegsschiffe versenkt und USA.-Matrosen getötet. Indem die Vereinigten Staaten Rüstungsmaterial nach Europa verschifften, begännen sie den Fehler, ihre eigene Position zu schwächen. Er forderte die Zuhörer auf, gegen die USA.-Interventionisten zusammenzustehen, um die Vereinigten Staaten von der Kriegsteilnahme fernzuhalten.

Aegypten gegen die Kriegstreiber

Wachsender Haß gegen London

W. L. **Rom**, 19. April. Die Stimmung im ägyptischen Volk wird gegenwärtig nach Angaben des „Corriere della Sera" vom Haß gegen England beherrscht, dem man überall in Kundgebungen aller Kreise und auch im ägyptischen Heer und in der Polizei begegne. Die ägyptische Regierung gehe trotz des verstärkten englischen Druckes mit äußerster Vorsicht zu Werke und finde dafür in der ägyptischen Kammer Unterstützung.

Bezeichnend für die Stimmung in der ägyptischen Kammer sei, daß offiziell die militärischen Vorgänge an der westägyptischen Grenze nur als „Grenzzwischenfälle" behandelt wurden. Der englische Druck, ägyptische Truppen zur Verteidigung der englischen Sache aufzubieten, begegne unerschütterlichem Widerstand durch die Kairoter Regierung. So habe man für den Fall einer Landung von Fallschirmjägern von seiten einer mit England im Kriege befindlichen Macht auf ägyptischem Boden bestimmt, daß dieses nicht das ägyptische Heer, sondern nur die Polizei angehe.

Eden wird heftig angegriffen

„Reisende Politiker eine Gefahr" — Wachsender Pessimismus im britischen Volk

O. Sch. Bern, 19. April. Die Unzufriedenheit des englischen Volkes mit den militärischen und politischen Entschlüssen der Londoner Politiker nimmt wieder einmal zu. Verschiedene Blätter machen sich in mehr oder weniger gedämpfter Weise zum Wortführer dieser Stimmungen.

„Daily Mail" greift in einem Leitartikel Außenminister Eden und den Empire-Generalstabschef Dill auf das schärfste an. Man müsse sich allen Ernstes fragen schreibt das Blatt, inwieweit das gesunde Urteilsvermögen von General Wavell durch Eden und General Dill überstimmt worden sei. „Reisende Politiker sind im Frieden ein Unfug, im Kriege eine Gefahr", erklärt das Blatt dann weiter und wendet sich damit gegen die für England so verhängnisvollen Rundreisen Edens im Nahen Osten.

Mit der Kapitulation der jugoslawischen Gesamtarmee sind nicht nur für die britische Oeffentlichkeit große Illusionen zusammengestürzt, sondern auch die militärisch-politischen Berechnungen der maßgebenden britischen Kreise. Noch am 7. April triumphierte der Militärkorrespondent der „Times", Jugoslawien hätte schon seit langem von den britischen militärischen Vorbereitungen im Balkan Bescheid gewußt, und ohne Zweifel hätte dies auf die Entscheidung Jugoslawiens, „eine ekelhafte Verpflichtung zu verwerfen" (gemeint ist der Anschluß an den Dreierpakt), mit eingewirkt. Die britische Entscheidung, im Balkan einzugreifen, so erklärte vor knapp 14 Tagen die „Times", sei in einem nicht ungünstigen Augenblick erfolgt. Welche Hoffnungen man auf die britischen Vorbereitungen gesetzt hatte, wurde weiterhin in dem gleichen „Times"-Artikel verraten: Man habe keine besseren Männer als Außenminister Eden, Empire-Generalstabschef Dill, General Wavell und Admiral Cunningham finden können, um die Einzelheiten der britischen Vorbereitungen auszuarbeiten. In London lebte man unter völlig falschen Vorstellungen über die Einsatzkraft der deutschen Wehrmacht. In dem gebirgsdurchklüfteten Gelände des Balkans glaubte man sich durch die schwerbefestigten hohen Bergketten geschützt. Deutschland habe außerdem mit seiner Ausgangsstellung in Bulgarien keine sehr günstige Stellung für die motorisierten Truppenabteilungen.

Wenige Stunden vor dem deutschen Vormarsch im Balkan schrieb der Militärkorrespondent der „Illustrated London News", England müsse jetzt alles tun, um dafür zu sorgen, „daß die Ergebnisse aus dem augenblicklichen Ereignis (gemeint ist der Putsch in Belgrad) für Großbritannien nicht verloren gehen!". Die Stunde sei für England nicht so ungünstig.

Churchills Fernostsorgen wachsen

Vor einer großen Krise im Stillen Ozean — Reorganisation der japanischen Streitkräfte in Südchina

HW. **Stockholm**, 19. April. Eine neue Churchill-Erklärung über die Kriegslage wird in London von der demnächst bevorstehenden zweitägigen allgemeinpolitischen Unterhausdebatte erwartet. — Schwedische Meldungen kündigen an, daß der Regierung peinliche Fragen gestellt werden sollen, besonders wegen der Tatsache, daß große deutsche Truppentransporte nach Tripolis gelangten. Churchill werde auch vor die Frage gestellt werden, in welch hohem Grade die Ankunft der Deutschen in Afrika eine Ueberraschung gebildet habe. Vermutlich werde die Debatte diesmal nicht hinter verschlossenen Türen geführt werden.

Während sich die Oeffentlichkeit noch mit den ernsten Ereignissen auf dem Balkan beschäftigt, die hinnen wenigen Wochen zur völligen Niederlage Serbiens und zum Zwang für die Griechen geführt haben, Albanien zu evakuieren, während ferner die akute Drohung gegen das Empire in Aegypten alle englischen Herzen bedrückt, ist in London — den schwedischen Zeugnissen zufolge — mindestens in politischen Kreisen bereits sehr viel von einer unmittelbar bevorstehenden großen Krise im Stillen Ozean die Rede. Diese Krise ist seit langem erwartet worden, sollte aber durch den chinesischen Krieg, durch die Heranziehung der Vereinigten Staaten und durch Ausspielen Rußlands gegen Japan, hinausgezögert werden. Ferner haben die provokatorischen Maßnahmen gegen Japan in diesem Zusammenhang eine große Rolle gespielt. „News Chronicle" meldet jetzt, und zwar angeblich auf Grund von Informationen von besonders zuverlässiger Seite, daß all dies nichts genützt habe. Die Japaner seien im Begriff, Truppen, Flugzeuge und U-Boote rings um die Insel Hainan zu konzentrieren. Rund 100 000 Japaner seien bereits auf Hainan angesammelt. Weitere würden herangeführt von Hanoi und Haipong. Munitionsschiffe seien nach Bangkok unterwegs.

Aehnliche englische Behauptungen laufen bereits seit Tagen um. Sie stützen sich zum Teil auf chinesische Zeitungsangaben, wonach die japanische Armee- und Flottenaktivität in Südchina nach dem Abschluß des russisch-japanischen Neutralitätspaktes bedeutend zugenommen habe. Sämtliche japanischen Streitkräfte in Südchina seien in einer großen Reorganisation für einen möglichen Vorstoß nach Süden begriffen.

England raubt griechisches und jugoslawisches Gold

Von der Aegyptischen Nationalbank übernommen — Für die Eigentümer verloren

* **Berlin, 18. April. Berichten von Ankara zufolge ist in der ägyptischen Presse mitgeteilt worden, daß die Goldreserven der Nationalbanken von Jugoslawien und Griechenland von der ägyptischen Nationalbank übernommen wurden.**

Da die ägyptische Nationalbank trotz ihres Rechtes der Notenausgabe ein rein britisches Unternehmen sei, würde sich das Gold der beiden von England und den Vereinigten Staaten gemeinsam in einem von vornherein aussichtslosen und verlorenen Krieg getriebenen Länder in sicheren britischen Gewahrsam befinden. Zweifellos werden Griechenland und Jugoslawien mit der Verbringung ihres Goldes unter den britischen Schutz die gleichen trüben Erfahrungen machen, wie vor ihnen bereits Frankreich, Belgien, Holland und andere Länder.

England wird ohne Zaudern, nachdem bekanntlich seine eigenen Goldbestände aufgezehrt und völlig nach den Vereinigten Staaten abgeflossen sind, das Gold der von ihm ins Verderben getriebenen Vasallen für seine eigenen Zwecke verwenden, ebenso wie es bisher bereits französische, belgische und holländische Goldbestände eingesetzt hat. Sicher ist jedenfalls, daß die unter englischem Schutz genommenen Goldbestände niemals wieder von England freiwillig an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden. England hat sich ebenso wie in früheren Kriegen auch in diesem Krieg noch niemals mit den reinen Blutopfern seiner Vasallen zufrieden gegeben, sondern war stets auf deren totale Vernichtung auch auf wirtschaftlichem Gebiet bedacht.

Kurz gesagt:

Der spanische Staatschef General Franco eröffnete in Madrid die höhere Heeresschule, die durch ein am 26. April 1940 erlassenes Gesetz geschaffen wurde und in der die Ausbildung des spanischen Offizierkorps nach modernen Gesichtspunkten vorgenommen werden soll.

Der 19. April ist in Spanien zum staatlichen Feiertag erklärt worden. Vor vier Jahren fand an diesem Tage die Vereinigung aller nationalen politischen Gruppen zur Falange Tradizionalita statt.

Der neue rumänische Gesandte in Portugal, Demeter Jurasco, ist aus Madrid kommend, in Lissabon eingetroffen. Jurasco war bisher Direktor der politischen Abteilung des rumänischen Außenministeriums.

Das bulgarische Kriegsministerium hat die Einberufung der reservedienstpflichtigen Juden zum Arbeitsdienst verfügt; ebenso werden alle jungen Juden, die das dienstpflichtige Alter erreicht haben, eingezogen.

Ganz Schweden hatte nach einer Bevölkerungszählung beim Jahreswechsel 1940/41 eine Bevölkerung von 6 370 964 Köpfen. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Bevölkerung um 4,63 pro Mille, d. h. um 30 000 Personen gestiegen.

Der irische Verteidigungsminister Aiken erklärte in Boston, daß Irland keine Häfen abtreten oder verpachten werde. „Die souveränen Rechte des irischen Volkes", so betonte Aiken, „werden nicht in Tausch gegeben werden gegen Lebensmittel, Waffen oder aus anderen Erwägungen".

Der jüdische Filmmagnat Joseph Schenk, Präsident der XX. Century- und der Fox-Filmgesellschaft, wurde vom Neuyorker Bundesgericht schuldig befunden, in den Jahren 1935 und 1936 insgesamt 233 000 Dollar Bundessteuern hinterzogen zu haben. Das Urteil wird am 24. April verkündet.

Auf Nummer 334 969 fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. in der gestrigen Nachmittagsziehung der 1. Klasse der 5. Deutschen Reichslotterie. Die Lose werden in der 1. Abteilung in Achtelteilung, in der zweiten in Vierteilung und in der dritten Abteilung wiederum in der Achtelteilung ausgegeben.

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

am Vorabend des Geburtstages des Führers

* **Berlin, 18. April. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Samstag, 19. April, 19 Uhr, am Vorabend des Geburtstages des Führers, über den großdeutschen Rundfunk zum deutschen Volke. Die Ansprache ist umrahmt von künstlerischen Musikdarbietungen, die um 18.50 Uhr beginnen.**

Flaggen heraus!

* **Berlin, 18. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.**

Eisernes Kreuz für italienische U-Boot-Kommandanten

* **Rom**, 18. April. Stefani veröffentlicht einen Bericht von einer Basis am Atlantik über die Verleihung von Eisernen Kreuzen an italienische U-Boot-Kommandanten. In den ersten Apriltagen hat Vizeadmiral Dönitz als Chef der deutschen U-Boote auf Anordnung des Führers das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen an den Konteradmiral Angelo Parona in Anerkennung seiner Verdienste für die Organisation des Einsatzes der italienischen U-Boote im Atlantik, ferner an Fregattenkapitän Primo Longobardo, an Korvettenkapitän Adalberto Giovannini und Korvettenkapitän Franco Tossoni Pittoni.

Vizeadmiral Dönitz richtete im Namen von Großadmiral Raeder und der Marine des Deutschen Reiches seinen herzlichen Dank an die Offiziere der italienischen Marine für ihre Tätigkeit, die sie Seite an Seite mit den deutschen U-Booten durchführten und sagte den Mannschaften der U-Boote „Torelli", „Bianchi", „Bagnolini" zu ihren erfolgreichen Aktionen seinen herzlichen Dank, wobei er besonders hervorhob, daß mit der Ueberreichung der Auszeichnungen an die verschiedenen U-Boot-Kommandanten die deutsche Marine den Mannschaften der italienischen U-Boote ihre Bewunderung für ihren erfolgreichen Kampf für die gemeinsame Sache habe zum Ausdruck bringen wollen.

Zustrom zum Regiment Nordland

Tg. **Oslo**, 19. April Der Aufruf zur freiwilligen Eintritt in das Regiment Nordland hat einen Erfolg gehabt, der alle Erwartungen übertroffen hat. Aus ganz Norwegen haben sich begeisterte junge Menschen zum freiwilligen Dienst gemeldet. Nach den ersten Aufnahmebedingungen konnten nur Unverheiratete zwischen 17 und 25 Jahren aufgenommen werden. Inzwischen sind so zahlreiche Anträge aus den Kreisen älterer und verheirateter Männer eingegangen, daß man sich veranlaßt gesehen hat, die Aufnahmebedingungen zu ändern. Nunmehr können also auch verheiratete Männer im Alter zwischen 17 und 40 Jahren in das Regiment Nordland aufgenommen werden. Freiwillige, die in der norwegischen Armee gedient haben, können mit dem entsprechenden Dienstgrad in das Regiment Nordland eintreten.

Britische Truppen von Waziris überfallen

* **Kabul**, 18. April. Aus Waziristan wird gemeldet, daß eine Gruppe von 250 Waziris in der Gegend von Bannu britische Truppen überfallen habe. Bei Tocht finden Zusammenziehungen von Waziritkriegern statt. Bei Isha wurde eine britische Militärstation von den Waziris angegriffen und besetzt. Westlich von Marinshah wurden zahlreiche britische Befestigungsanlagen zerstört. Aus Sarwekai in Süd-Waziristan wird ein Zusammenstoß zwischen Waziritkriegern und englischen Truppen gemeldet. In Saidai ist eine englische Abteilung von Waziris angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. In der Gegend von Dacca in Bengala dauern die schweren Unruhen noch an. Unter den dortigen Verwundeten befindet sich auch ein hoher englischer Beamter.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Dr. Anton Pawelitsch

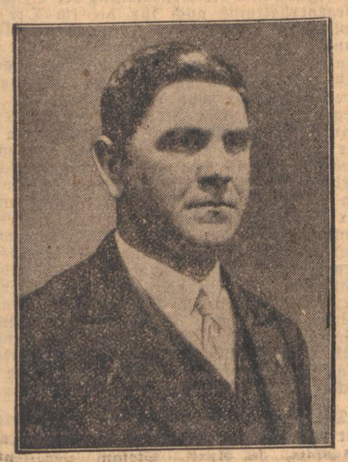
Staatschef des freien Kroatien

Von Dr. Karl Megerle

Das freie kroatische Volk hat das Glück, in Dr. Anton Pawelitsch einen Staatschef zu haben, der seine Eignung, seine Volks- und Vaterlandstreue nicht erst zu beweisen braucht, sondern durch sein ganzes, seinem Volk gewidmetes Leben gezeigt hat, daß ihm dessen Glück über alles geht.

Pawelitsch hat mit zahlreichen anderen kroatischen Persönlichkeiten viele Jahre hindurch die Verbannung aus der Heimat jedem Gedanken an Unterwerfung oder Kompromiß vorgezogen. Er hat es abgelehnt, die Hilfe der westlichen Demokratien in Anspruch zu nehmen, sondern sah die Zukunft seines Volkes bei den autoritären Führungsmächten und in einer ähnlichen Ordnung wie der des deutschen und italienischen Volkes. Es war für ihn und seine Freunde zur Zeit der Heimatlosigkeit nicht leicht, Jahr für Jahr zu warten, die Gunst und Ungunst der europäischen Konstellationen durchzustehen und doch niemals daran zu zweifeln, daß der Tag der Freiheit und damit die Heimkehr ins Vaterland für ihn kommen würde. Seit 1918 in führenden Stellungen der kroatischen Unabhängigkeitsbewegung, eng verbunden mit seinen Freunden Konsutitsch, Peretsch, Kvaternik und vielen anderen, hielt er draußen die Verbindung mit den übrigen kroatischen Flüchtlingen und genoß, trotzdem er in der Heimat das Feld anderen überlassen mußte, doch ein solches Ansehen, daß ihm General Kvaternik, der Führer der Kampforganisation Ustacsa, bei seiner Rückkehr die unbestrittene Führung des jungen freien Staates übergeben konnte.

Zum zweiten Male wird durch den Zusammenbruch der Versailler Zwangsordnung in Mittel- und Südosteuropa einem Volk die Freiheit zurückgegeben und ein neuer Staat geboren. In den Märztagen 1939 brachte die deutsche Wehrmacht den Slowaken Unabhängigkeit, Freiheit und Selbständigkeit. Mit der Freiheit zog zugleich der Frieden und die Freundschaft der deutschen Nation für das



Dr. Anton Pawelitsch (Scherl-Bildarchiv-M.)

kleine slowakische Volk ins Land, eine Freundschaft, die der Slowakei heute, mitten im Krieg, eine Zeit der Ruhe, der Konsolidierung und des ungestörten Aufbaues des staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens sichert. Am 15. April ist für das kroatische Volk ein ähnlicher Tag der Freude, der Freiheit und Selbständigkeit gekommen. Im Frühlingssturm des zweiten Kriegsjahres erhob sich der neue Staat aus den Ruinen des jugoslawischen Gebildes. Keine Propaganda der Welt wird die Freudenszenen in Agram und anderen kroatischen Städten aus der Welt schaffen können, die sich ereigneten, als die deutsche Wehrmacht dort erschien und dem serbischen Terror ein Ende machte. Selten sind deutsche Soldaten so stürmisch, herzlich und überglücklich empfangen worden. Das kroatische Volk kann versichert sein, daß auch ihm unsere Soldaten nicht nur die Freiheit und Selbständigkeit, sondern auch die Freundschaft der deutschen Nation und die Sicherheit mit sich bringen, daß von nun an das kroatische Volk im Frieden Herr im eigenen Hause sein und dieses Haus durch seiner Hände Arbeit so schön und wohnlich einrichten kann, wie es will.

General Kvaternik und sein Sohn, der wie Pawelitsch auch in Deutschland viele Freunde hatte, hat in den schweren Tagen des Ueberganges aus dem jugoslawischen und kroatischen Regime bewiesen, was er in den langen Jahren des Kampfes gelernt hatte. Dieser ehemalige k. und k. Generalstabsoffizier hat den Abgrund, der Kroatien von der serbischen Herrschaft trennte, besonders tief empfunden. Pawelitsch und Kvaternik waren die treueren Erben des kroatischen Führers Stefan Raditsch als Matschek, der, wenn auch in guter Absicht, immer wieder Kompromisse mit dem serbischen Gegner machte, der in den Tagen des Militärputsches nach kurzem Zögern durch seinen schließlichen Eintritt in die Regierung Simowitsch den größten Irrtum seines Lebens beging und damit den Führungsanspruch im neuen Staat verlor. Am Tage der Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatien hat der Führer wie der Duce dem jungen Staat die Anerkennung ausgesprochen. Es ist die Anerkennung aus der Hand des Reiches und der Nation, die heute die europäische Ord-

Besuch bei General Kvaternik

Kurz nach dem Einmarsch deutscher Truppen stattete ein deutscher General dem Bevollmächtigten Kroatiens, General Kvaternik, einen Besuch ab. (PK-Sommerschuh — PBZ-M.)

nung entscheidend beeinflußt. Es ist aber auch die Anerkennung aus dem Munde des deutschen Volkes und seines Führers, der gezeigt hat, daß zwar die Feinde dieser Nation die Vernichtung erwartet, daß aber, wer sich als Freund Deutschlands erwiesen hat, der treuen und machtvollen Freundschaft des Reiches und des Lohnes seiner eigenen Treue sicher sein kann. Zusammen mit Italien begrüßt Deutschland das freie Kroatien in der Kameradschaft der jungen Völker, die sich zur Erneuerung Europas und zur Herstellung einer gerechteren und besseren Völkergemeinschaft zusammengefunden haben.

Feuerwirbel über Londoner Häfen

Der neue vernichtende Großeinsatz der deutschen Luftwaffe gegen London — Grausiges Bild der Flammenmeere

Von Kriegsberichter Udo Wolter

PK. Stunden scheint es fast her, daß wir über Belfast waren, und schon wieder kommen wir vom Feindflug zurück. Nur wenige Stunden Schlaf liegen zwischen diesen Einsätzen, aber was gilt das in diesen Tagen schon. Heute saß bei unserem Angriff die Bevölkerung einer Achtmillionen-Stadt schlaflos in den Kellern und U-Bahn-Schächten, während über ihr das vom wilden Dröhnen der Bomberformationen durchtobte Schauspiel einer Vernichtung raste, dessen Bilder bei unserer Meldung am Gefechtsstand noch immer grell und eindringlich vor unseren Augen stehen.

Wir treten London erneut!

Im März schlugen wir bereits einmal zu, und vielleicht glaubten wir damals, daß eine Steigerung des Einsatzes, an den Bildern der Vernichtung gesehen, kaum noch möglich sei. Diese Nacht bewies es besser! Zu einer Zeit, in der unsere Kameraden im großen Raum am Mittelmeer zum Endkampf angetreten sind, flogen größere Einheiten der deutschen Luftwaffe einen Einsatz gegen die Hauptstadt der Insel, dessen von uns beobachtete Wirkungen lähmendes Entsetzen über die Insel tragen müßte. In rollendem Einsatz gegen London bewiesen die deutschen Kampfgeschwader erneut, daß die Insel mit jedem Tag immer stärker unter die vernichtende Kontrolle der deutschen Luftwaffe gebracht wird.

Gegen Mitternacht starten wir. Dunkel hängen unter den Kampfmaschinen die schwersten Bomben, die wir diese Nacht hinübertragen sollen. Beladen mit dutzenden von Zentnern Bombenlast rast unsere He über die lange Betonstraße der Startbahn, zieht empor, stürzt gegen die Küste vor. Leuchtfeuer bleiben hinter uns zurück. Wir kennen den Weg, wir wissen die Straße über das Meer, die uns nach London führt. Hauptmann N., unser Kommandant, und die Männer seiner Besatzung, die bereits die goldene Frontflugspange des 110. Feindfluges tragen, sind, seit jenen dramatischen Septembertagen des ersten Großangriffes, bald zwanzigmal gegen London geflogen.

Eine leichte Dunstschicht liegt über dem Meer, treibende Wolken der Themsemündung! Aber wir brauchen keine weite Beobachtung mehr. Vor uns, gegen die riesige Stadt zu, ist die Wolkendecke vollkommen aufgerissen. Leuchten durch die schwache Dunstschicht riesige blutrote

Zeichnung Trester. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Brandflecken. Kampfgeschwader, die vor uns angegriffen haben, haben uns bereits eindringlich den Weg gewiesen.

Durch riesige Sperren mehrfach gebündelter Scheinwerfer, wie sie der Gegner seit der letzten Zeit überall auf der Insel aufgerichtet hat, stürzt unsere He zum Angriff gegen die Stadt vor. Geisterhafte, im Dunst zerfließende Lichtarme umkreisen uns, tasten an uns vorüber, verlöschen und blenden jäh wieder auf, kaum, daß wir noch darauf achten. Wir sehen nur noch London, die brennende Hauptstadt Englands, gegen die wir jetzt in einer großen Kurve anfliegen.

Langsam enthüllt sich uns aus der weichenden Dunstschicht das höllische Bild. Großfeuer über der ganzen Stadt, Brand neben Brand. Noch sind keine Einzelheiten zu erkennen, aber bald werden wir nahe genug heran sein.

Detonationen vor uns

Unter uns jagt eine Detonation wabernde Feuersäulen empor. Ein Oeltank brennt aus, eine riesige Qualmwolke legt sich über den Brandherd. Und dann sind auch wir heran. Sehen jetzt die Bilder der Vernichtung, die die vor uns angreifenden Geschwader entfesselt haben, in allen Einzelheiten. Nordöstlich der Royal-Albert-Docks flackert ein riesiges Feuermeer, ein Großbrand von ungeheuerlichen Ausmaßen. Westlich der Themse-U-Bogen beginnen sich fünf große Brände ineinander zu fressen. Im flackernden Licht der wütenden, immer wieder emportreibenden und auflohenden Großfeuer sehen wir die vielen dunklen Punkte der über die Stadt verteilten Sperrballone. Ueberall, auf die ganzen Stadtteile verteilt, rasen blutrote, wirbelnde Feuersäulen empor.

Ein Ausruf unseres Bordmechanikers. In der Gegend der Royal-Albert-Docks flackert erneut eine Feuersäule empor, wird von Qualmwolken überdeckt, die immer wieder von neuen Explosionen aufgerissen werden. Noch tiefer hinab. In dem Stadtteil des südlichen Themsebogens wüten ebenfalls riesenhafte Brände. Und jetzt haben wir auch die Hafenanlagen unter uns erkannt, die immer wieder von der Dunstschicht zugedeckt werden, die die Sicht auf die Themse versperren. Auch hier, in den schon schwer von uns angeschlagenen Docks und Speichern beginnt es zu hellen, sich immer mehr ausbreitenden Großfeuern.

Die Flak schießt Planfeuer, aber die Abwehr erscheint uns gegen die früheren Einsätze matter. Hat diese höllische Nacht die Geschützbedienungen des Gegners zu sehr mitgenommen, hat der Engländer seine Batterien vor unseren ständig wechselnden rollenden Großangriffen über die ganze Insel verteilen müssen? Wir wissen es nicht. Aber wir sehen, während über der Stadt jetzt überall Leuchtbomben aufblenden, langsam absinken und Brücken und Gebäudeviertel da unten immer deutlicher aus dem Dunkel holen, die Wirkung des gerade wieder mit erneuter Wucht ansetzenden Angriffes.

Brandbomben!

Am Südufer der Themse, in der Nähe der Dockanlagen, streuen sie über das Hafenviertel eine Reihe von neuen Bränden. Bald immer stärker emporflackernd, am Themseufer im Norden, in den südlichen und östlichen Stadtteilen, rast Brand neben Brand, wirbelnde Feuersäulen stehen über den Hafenanlagen und den brennenden Speichern und Silos. Drei weitere riesige Brände entwickeln sich nordöstlich des Themse-U-Bogens zu einem einzigen Flammenmeer. Wir werfen jetzt ebenfalls ab. Ueberall fallen unsere Bomben, rast Detonation auf Detonation im grellen, blutroten, emporjagenden und dann zusammenfallenden Brandschein über die Hafenanlagen. Die leichte Flak des Gegners schießt jetzt wie besessen nach unseren Leuchtbomben.

Es ist ein infernalisches Bild. Die brennende Riesenstadt, in der riesige Großbrände und Hunderte von kleinen Bränden immer wieder von neuen Explosionen und Detonationen überflackert werden, die langsam absinkenden, von den roten Leuchtspurgeschossen der Flak umtanzten Leuchtbomben, die in dem sternklaren Himmel krepierenden Granaten der schweren Flak, die unter uns liegenden Großbrände in den Hafenanlagen — Himmel und Erde scheinen in diesem Augenblick in einem einzigen Chaos von Brand und Detonation verbunden. Wir fliegen ab. Während uns unsere He über die englische Ostküste trägt, der dunkelrote Widerschein der brennenden Riesenstadt hinter uns zurückbleibt, stürmen von allen Flughäfen neue Kampfgeschwader zu der Insel nach London hinüber.

Das furchtbare Erwachen nach dieser höllischen Nacht, die rauchenden Ruinen und zersprengten Häfen, und Fabrikanlagen werden die Antwort auf die letzten Reden der englischen Politiker geben, die in dem deutschen Siegeszug im Süden eine Entlastungsoffensive für die Insel sehen wollten. — An allen Gefechtsständen der Flughäfen von Holland bis Frankreich hinauf werden heute die Gefechtsmeldungen der fliegenden Besatzungen zusammenkommen und alle das gleiche Bild ergeben: Auch in dieser Nacht haben wir die Insel getroffen, wie vielleicht nie zuvor.

Uesküb - nachher

Der Panzerdurchbruch, den serbische Generale für unmöglich hielten

Von Kriegsberichter August Hurtmanns

PK. Durch die wie fassungslos am Wegrand stehenden serbischen Bataillone, ohne uns viel um die auf den dörflichen Parallelstraßen in ein oder zwei Kilometer Entfernung aufgefahrenen Kolonnen zu kümmern, waren wir in Uesküb eingebrochen. Der Stoß erfolgte mit leichten schnellen Kräften und einigen Panzern so rasend, daß den sich bis dahin zäh an ihren Bergfesten klammernden Serben kaum Zeit blieb, eine Gegenwehr zu organisieren. Den Tausenden von kahlgeschorenen Serben konnten wir nur bedeuten, daß sie schleunigst die Straßen zu räumen hätten. Ihre Büffelkarren mit dem Brückengerät schoben wir um und die Leiterwagen stießen wir den Abhang hinunter. Im panischen Schrecken verließen die Bemannungen der an den Straßenknotenpunkten aufgefahrenen Paks ihre Geschütze. Durchstoß und Ueberraschung, das mußte uns Uesküb sichern. Auf der modernen Betonstraße, die kurz vor der Stadt beginnt, ging es in Eilmärschen vorwärts. An den Kasernenzäunen standen Hunderte von frisch mobilisierten Serben, und vor den Toren standen die Unteroffiziere und Offiziere aufgereiht wie bei einer Parade. Schneller als das Gerücht von unserem Durchstoß waren wir gewesen. Die Kommandierenden unseres Korps, der Divisionskommandeur, ein althewährter Panzergeneral, und der Führer der Vorausabteilung, standen an der ersten Wardarbrücke und organisierten persönlich den Einsatz der Gruppen und Züge, die nun bis zur Dunkelheit in knapp 1½ Stunden die Stadtausgänge zu besetzen und die Hauptstraßen zu säubern hatten. Nun stürmten seit Stunden schon die Gefangenen aus den engen Gassen mit den türkischen Läden und aus den Unterständen, aus den Bergen, von der Landstraße her und aus den Dörfern.

Zuerst, als wir in die noch in der Aufstellung befindlichen Bataillone 50 Km. hinter der Grenze einbrachen, da steckte jeder einzelne der Serben irgend etwas Weißes an seine Mütze oder riß ein Stück hellgrauen Drell aus seiner Wäsche. Dann suchte jeder einzelne Gefangene sich so schnell wie möglich einem Trupp Gefangener anzuschließen, der entweder in unserer Marschrichtung oder entgegengesetzt ohne Bewachung abmarschierte. Seit heute morgen kommen die Kompanien als geschlossene Formationen an und liefern alles ab, was ihnen an funkelnagelneuen englischen, tschechischen und französischen Ausrüstungsgegenständen in den letzten Jahren geliefert wurde. Hunderte von Lastkraftwagen und PKW., große Vorräte an Brennstoff und Treiböl, und die Bestände der reichlich ausgestatteten Verpflegungsmagazine. 24 Stunden nach dem Eintreffen unserer Panzerspitze läßt sich noch nicht zum mindesten übersehen, was dieser von den serbischen Generalen als unmöglich gehaltene Panzerdurchbruch durch die mazedonischen Grenzberge uns als Beute einbringen wird.

Nicht nur deutsche Soldaten füllen die Straßen, auch die Zivilbevölkerung der über 65 000 Einwohner zählenden Stadt wagt sich wieder ans Tageslicht. Mit der ersten Nacht bezogen wir in einem Eckhaus an der entscheidenden Straßenkreuzung Posten, in einem Haus, dessen Rolläden heruntergelassen waren, und zu dem wir uns gewaltsam Eingang verschaffen mußten.

Heute morgen steht dann auf einmal die ganze Familie, Mann, Frau und vier Kinder, vor uns und besammert die Zerstörungen, die ihr Haus während des Kampfes erlitten hat. Mit tausend anderen Einwohnern Ueskübs zusammen hatten sie sich zu Beginn des deutschen Stuka-Angriffs in die Berge geflüchtet. Nun kommen sie vom Hunger getrieben zurück und fühlen sich uns ausgeliefert.

Wir haben der Familie Batschkowa erst einmal von unseren Vorräten abgegeben, und dann löst sich plötzlich die Erstarrung in einem Tränenstrom von jung und alt, dem sich immer wieder die Versicherung anschließt, daß man hier nicht serbisch, sondern mazedonisch sei.

Bedrückt und verbittert, noch ganz unter den Nachwirkungen des Schocks stehend, den der Krieg ihnen in diesen zwei Tagen versetzt hat, so zieht die Bevölkerung durch die von den Kampfspuren stark mitgenommenen Straßen oder steht in kleineren Gruppen auf den Handelsplätzen und Marktstraßen herum, die vorläufig leer und verlassen daliegen. Wenn einer etwas deutsch kann, dann wagt er sich vielleicht an den Soldaten heran und fragt ihn naiv und schüchtern, ob jetzt der Krieg für Uesküb ein Ende habe. Zu sehr steckt der Schreck über unser Kriegstempo noch in ihren Gliedern.

Das erste Gefecht mit den Briten

Der Feind aus den Stellungen vertrieben / Erbitterter Häuserkampf im Dorf

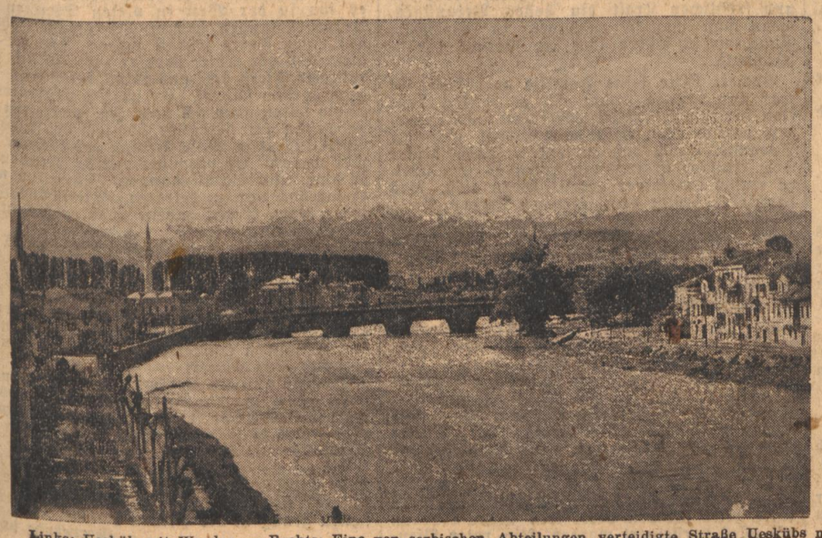
Von Kriegsberichter Dr. Robert Ofner

PK. Teile unserer Truppen, die von der bulgarischen Westgrenze quer durch Serbien vorgestoßen und dann nach Süden abgeschwenkt sind, hatten das erste schwere Gefecht mit britischen Truppen. An den Tagen vorher war von einer Anwesenheit nicht viel mehr zu bemerken, als etliche Fliegerangriffe und einige zerstörte Brücken. Erst nach dem Ueberschreiten der serbisch-griechischen Grenze kamen unsere Vorausabteilungen mit Engländern in Berührung.

Die ersten griechischen Dörfer, die man auf dem Marsch nach Süden antrifft, liegen in einem weiten, leicht hügeligen Gelände, das gegen Südosten durch mehr als 1000 Meter hohe Bergkämme abgeschlossen ist. Die Straße windet sich durch ein tief eingeschnittenes Tal, an dessen Eingang ein kleiner griechischer Ort liegt. Auf den Hängen hinter den letzten Häusern hatten sich die ersten Posten der Engländer festgesetzt. Sie empfingen unsere Spähtrupps mit wütendem Feuer. Gegen Mittag eröffnete schwere Artillerie das Feuer. Das kleine griechische Gehöft, hinter dem die Batterien aufgefahren waren, erbebte unter dem Dröhnen der Abschüsse. Mensch und Vieh hatten sich verkrochen. Nur aus einem Rauchfang zog leichter blauer Dunst, dort kochten sich unsere Männer heißen Tee. Draußen zischte eine Granate nach der anderen in die Luft. Drüben auf den Hängen stiegen gewaltige Einschlagswolken in die Luft. Mit dem Fernglas konnte man Stein- und Erdbrocken aufwirbeln sehen. Auf den höchsten Kuppen der Berge, die noch vom Schnee bedeckt waren, konnte man aus kilometerweiter Entfernung die riesigen schwarzen Trichter unserer Artillerieeinschläge sehen.

Um 2 Uhr nachmittags trat unsere Infanterie zum Angriff an. Wieder setzte der Gegner alle Waffen ein, um den Stoß aufzuhalten. Artillerie belegte die vorgehenden Schützen mit Feuer, Maschinengewehre hämmerten ihnen aus Felsennestern entgegen. Von den Hängen herab setzten die Engländer zum Gegenangriff an. Man sah sie mit Skiern und Maultieren die schneeigen Hänge herunterkommen. Zwischen dem spärlichen Baumwuchs sah man einige Gestalten herumspringen, vorlaufen und in Stellung gehen. Unsere Artillerie hatte aber die Absicht des Gegners sofort erkannt. Aus allen Rohren sandte sie ihre Geschosse in den vorrückenden Feind. Deutlich sah man, wie Unordnung in die Bewegung kam. Dort wichen einige Gestalten zur Seite, an anderer Stelle kehrten sie um. Einzelne Männer liefen zwischen den Büschen hin und her. Als dann unsere leichten Geschütze eingriffen und mit kurzem, scharfem Knall aus nächster Nähe in die Stellungen des Feindes feuerten, gerieten die Engländer endgültig ins Wanken. Nur an einzelnen Stellen noch leisteten sie Widerstand. Im Dorf kam es zu erbittertem Häuserkampf, der auch auf unserer Seite Opfer forderte. Erst im Laufe des Abends war die Talstraße zwischen den Höhenrücken feindfrei. Im letzten Tageslicht kämpften sich unsere Schützen die jenseitigen Hänge der Berghöhen herunter und bei Beginn der Dämmerung konnten sie die erste weiße Leuchtkugel aus dem südlichen Tal hochschießen.

Das erste schwere Gefecht mit den Engländern an der serbisch-griechischen Grenze ist mit vollem Erfolg beendet. Ohne Einsatz von Panzern und ohne Einsatz der Luftwaffe ist es gelungen, den Feind aus seinen Stellungen zu vertreiben und den Durchmarsch durch die Straßenenge zu erzwingen. Die Aufgabe ist glänzend gelöst. Englische Gefangene sind eingebracht. In den verlassenen Stellungen wurden zahlreiche Maschinengewehre aufgeräumt und alle Vorbereitungen getroffen zu einem neuen Vorstoß gegen die Engländer.



Links: Uesküb mit Wardar. — Rechts: Eine von serbischen Abteilungen verteidigte Straße Ueskübs nach der Eroberung. (Aufnahme: PK-Bauer — Scherl, Privataufnahme.)

Pforzheimer Stadtnachrichten

Pforzheims Flieger in Front. Die Werbewoche für die Luftwaffe vom 17. bis 24. April nahm in Pforzheim ihren Auftakt mit einem Marsch des NS.-Fliegerkorps, der Jugend, der Parteiformationen und der Feldgrauen durch die Stadt, dem sich eine Eröffnungskundgebung auf dem Platz der SA. am Donnerstagabend anschloß. Zwei Segelflugzeuge standen inmitten der Kolonnen und Uniformen. Auch die Bevölkerung der Stadt nahm teil an der Feier, die mit einem Eröffnungsmarsch begann. Nach einem Vorspruch begrüßte der Propagandaleiter des NS.-Fliegerkorps Sturm Pforzheim Pg. Beck die Erschienenen, insbesondere den Kreisleiter sowie den Redner, einen Oberst der Luftwaffe. Er führte aus: Reichsmarschall Göring habe die Werbewoche angesetzt, damit das deutsche Volk daran erinnert wird, daß es ein Volk von Fliegern werden müsse. In Krieg und Frieden sei die Fliegerei von entscheidender Bedeutung. Der Weltkrieg und der Weltverkehr habe das erst um die Wende des Jahrhunderts erfundene Flugzeug außerordentlich entwickelt, was auch für Forschung und Wissenschaft von größter Bedeutung sei. An der Ausgestaltung des Flugwesens habe Deutschland hervorragenden Anteil, jeder kenne die Taten der Zeppeline und der Ju 52 durch ihre Weltfahrten. Im Segelflug stand Deutschland von Anfang an an der Spitze aller Länder. Die Erfahrungen der Friedenszeit werden genützt im Existenzkampf des Volkes und heute steht Deutschlands Luftwaffe an erster Stelle und sichert den Sieg. Durch die vormilitärische Erziehung haben wir uns den Nachwuchs für die Luftwaffe in der Flieger-Hitler-Jugend und im NS.-Fliegerkorps geschaffen. Die Werbewoche soll Stadt und Land, besonders aber die jungen Männer auf die großen Möglichkeiten für den späteren Dienst in der Luftwaffe hinweisen. Der Redner lud die Oeffentlichkeit zu den Veranstaltungen der Werbewoche ein, für die ein umfangreiches Programm vorbereitet wurde. Geschlossen marschierten die Kolonnen wieder in die Stadt zurück.

Eine Flugmodell-Ausstellung wird in der Schwarzwaldschule als zweite Veranstaltung der Werbewoche eröffnet, die allgemein zugänglich ist. Am Samstag ist nach Umzügen mit Musik und einem Standkonzert auf dem Marktplatz die Hauptveranstaltung im Städt. Saalbau, bei der ein erfolgreicher Jagdflieger zu der Bevölkerung sprechen wird. Am Mittwoch wird ein Flugzeugmodell-Wettbewerb auf dem Meßplatz stattfinden, der große Anziehungskraft ausüben wird. Am Montag läuft ein Tonfilm für die Jugend, der die Fliegerei zum Inhalt hat, der Film „D III 88" im Ufatheater. Er wird in den Vormittagsstunden für die Pforzheimer Jugend vorgeführt.

Die Hauswirtschaftliche Berufsschule beginnt ihre Fachlehrgänge (früher Städt. Frauenarbeitsschule) am 21. April in den Fächern Wäsche- und Kleidernähen, Flicken und Umändern, Bügeln, Kurbeln, Sticken und andere feine Handarbeiten, Stricken, Zeichnen, Stil- und Kostümkunde, Schriftzeichnen, Werkunterricht in Pappen, Sägen usw., Weben.

In einem Gastspiel im Stadttheater wird die bekannte Pforzheimer Sängerin, Luzie Gorgus, die vor über zehn Jahren erstmals in den Wartbergspielen sang und sich seither einen Namen an ersten Theatern in Deutschland und der Schweiz erworben hat, am Samstag im Stadttheater als Gast in „La Traviata" die Violetta auftreten.

Neubauten im „Arlinger" wurden von dem Gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen Arlinger vergeben. Es handelt sich um Maurer-, Steinhauer-, Dachdecker- und Blechnerarbeiten zur Erstellung von Einfamilienhäusern.

Beim Osterausflug stürzte ein Junge mit dem Rad auf einem steil abfallenden Weg beim Büschenbronner Aussichtsturm und trug einen Schädelbruch und andere Verletzungen davon. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus überführt.

Goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Ludwig Vogt und Frau Elisabeth geb. Teuscher in der Arlinger-Siedlung.

Ettlinger Notizen

Volksdeutsche aus Rumänien in Ettlingen

M. **Ettlingen.** Am Donnerstagabend kamen in Ettlingen 130 Volksdeutsche aus Rumänien an, die als Umsiedler in das großdeutsche Vaterland heimkehrten. Zum Empfang waren Kreispropagandaleiter Pg. Jung als Vertreter des Kreisleiters, die Vertreter der beiden Ettlinger Ortsgruppen und der NS.-Frauenschaft, der Stadtverwaltung, der Presse, sowie eine große Anzahl von Volksgenossen erschienen. Der Bahnhof war festlich geschmückt. Es waren alle Vorbereitungen dafür getroffen worden, damit die Umsiedler raschestens auf die Wilhelmshöhe verbracht werden konnten. Die Hitlerjugend hat sich dabei besonders hervorgetan. Vor dem Jagdhaus begrüßte Pg. Wenz die Volksdeutschen mit herzlichen Worten. Voller Begeisterung stimmten die Umsiedler in das Sieg Heil auf den Führer ein. Dann erfolgte die Einteilung durch den Lagerführer Pg. Hoferer. Die einzelnen Familien kamen gemeinsam in bestens hergerichtete und allen Anforderungen gerecht werdende Räumlichkeiten. Ueber den Empfang in Ettlingen und die große Hilfsbereitschaft, besonders auch seitens der Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, hatten die einfachen Menschen nur Worte des höchsten Lobes. Wir wünschen ihnen nun allen das beste für die Zukunft und ein erfolgreiches Hineinleben in die deutsche Volksgemeinschaft.

Arbeitsjubiläum. Das Gefolgschaftsmitglied Hermann Vogel bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen konnte auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem fleißigen Arbeitskameraden wurde von der Betriebsführung ein Treuediplom nebst Geldgeschenk überreicht. Der Arbeitsplatz des Jubilars war festlich geschmückt.

Deutsches Jungvolk und Jungmädel Ettlingen. Alle Jungen und Mädels des Jahrgangs 1930/31, die dieses Jahr in die HJ. aufgenommen werden, treten heute Samstag, den 19. April 1941 um 18.30 Uhr zur Aufnahmefeier im Schulhof der Knabenschule an.

Vom Fußballverein Ettlingen. Die Vereinsleitung bittet sämtliche Spieler, heute Samstagabend, 20 Uhr, zu einer wichtigen Spielerversammlung im „Hensle" zu erscheinen. Unsere einheimische Elf hat am kommenden Sonntag ein schweres Spiel in der Hauptrunde gegen den an dritter Stelle seiner Staffel stehenden Fußballverein Sandhausen zu bestreiten. Das Erscheinen jedes Spielers ist unbedingt notwendig.

R. **Wöschbach.** (Film mit Jugendverbot.) Bei der morgigen Filmvorführung in der „Krone" haben Jugendliche unter 14 Jahren keinen Zutritt.

H. **Wöllingen.** (70. Geburtstag.) Am 20. April begeht Altbürgermeister Adam Wagner seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Rheinwasserstände vom 18. April

Konstanz 312 (—1), Rheinfelden 237 (—10), Breisach 211 (—10), Kehl 298 (+6), Straßburg 286 (+4), Karlsruhe-Maxau 456 (+1), Mannheim 395 (—3), Caub 320 (+3).

Reichenbach meldet

A. **Reichenbach.** (Wohlgelungener Elternabend.) Am Ostersonntag fand hier im Kronensaal ein Elternabend statt, der gemeinsam vom DJ. und BDM. durchgeführt wurde. Der Besuch von seiten der Erwachsenen war sehr gut. Das vielseitige und wirklich sinnreiche Programm, das sich zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden abwickelte, erhielt reichen Beifall. Besondere Anerkennung gebührt den schön vorgeführten Volkstänzen, sowie ein „Dorfgespräch" das zugleich als Werbung für den BDM. galt. Ortsgruppenleiter Pg. Keller wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Elternabend nicht Selbstzweck sein kann, sondern ein Mittel weltanschaulicher, politischer und charakterlicher Erziehung unserer Jugend darstellt. Die Leitung des Abends lag in den Händen des Jungzug-Führers Helmut Keller und kann als wohlgelungen betrachtet werden.

A. **Reichenbach.** (Filmvorschau.) Am Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Krone" der Film „Der Fuchs von Clenarvon" statt. Da der Film packende Szenen des irischen Freiheitskampfes zeigt, wird er gerade zur jetzigen Zeit jeden Volksgenossen interessieren. Karten im Vorverkauf wie üblich in den bekannten Geschäften.

Durlacher Mosaik

Eine Flugmodell- und Lehrschau wird anläßlich der Werbewoche für die Luftwaffe im Durlacher Rathaussaal vom NS.-Fliegerkorps in Verbindung mit dem Modellflugbau-Lehrgang der Gewerbeschule Durlach durchgeführt. Die Schau ist heute und morgen jeweils von 14—19 Uhr geöffnet; der Eintritt ist frei.

Die Aufnahmefeier der Zehnjährigen findet heute nachmittag im Rahmen einer Feierstunde auf dem Turmberg statt; die Pimpfe werden dabei in das Deutsche Jungvolk, die Mädchen in die Jungmädelgruppen aufgenommen, um sich in den Dienst der Bewegung und damit des deutschen Volkes zu stellen.

Der Obst- und Gartenbauverein Durlach ruft seine Mitglieder und Nichtangeschlossene zu einer wichtigen Tagung auf heute abend ½9 Uhr in den „Pflug". Vorstandsmitglied Hettmansperger spricht über das Thema: „Der Spindelbusch, eine Idealbauform für den Selbstversorger". Daneben werden u. a. die neuen bezirkspolizeilichen Vorschriften über die Grenzabstände von Bäumen, Reben und Beerensträuchern bekanntgegeben.

Spielplan des Bad. Staatstheaters

in der Zeit vom 19. bis 29. April

Großes Haus: Samstag: Neueinstudierung: Faust, 1. Teil (Festpreis). Sonntag: Die Meistersinger von Nürnberg (Volksb. Ring). Montag: Aufruhr im Damenstift (Sonntag-Miete). Dienstag: Der fliegende Holländer (geschl. Vorst. KdF.). Mittwoch: Zum 25. Male: Maske in Blau. Donnerstag: Struensee (Volksb. Ring). Freitag: Die heilige Johanna (Freitag-Miete). Samstag: Maske in Blau (geschl. Reichsbahnkameradschaftswerk). Sonntag: Morgens: Konzert junger Künstler mit Orchester. Nachm.: Maske in Blau (geschl. KdF.). Abends: Der Zarewitsch (Volksb. Ring). Montag geschlossen. Dienstag: Undine (Dienstag-Miete A).

Kleines Theater (Eintracht): Sonntag, 20. 4., Mittwoch, 23. 4.: Duett zu dritt, Lustspiel v. Leo Lenz. Samstag, 26. 4.: Zum letztenmal: Die wilde Auguste, v. Halten. Sonntag, 27. 4.: Duett zu dritt.

Wo der Mist sechsspännig gefahren wurde

Dorfauflockerung und Siedlung — Eindrücke einer Pressefahrt durch Südbaden, Elsaß und Saarpfalz — Von Max Lösche

II *)

Dorfauflockerung und Siedlung können in Baden schon einige schöne Erfolge aufweisen. Aus kleinen Anfängen wird das große Ziel ersichtlich, das den Bauern die Arbeit erleichtern und der Volkswirtschaft erhöhten Nutzen bringen wird.

Erfolge planmäßiger Siedlungspolitik

Unmittelbar an der Schweizer Grenze im Wutachtal liegt in einer Längenausdehnung von sechs Kilometern die Gemeinde Stühlingen. Ein Höhenunterschied von nahezu 300 Metern trennt einen Teil der Gemarkung von dem tiefer liegenden Dorf. Die Bewirtschaftung dieses Geländes vom Dorfe aus brachte dem Bauern mancherlei Unzuträglichkeiten. Wenn er Mist auf sein auf der Höhe gelegenes Feld fahren wollte, brauchte er zur Bewältigung der Entfernung und der Höhe mit einem vier- bis sechsspännigen Kuhfuhrwerk für einen Weg etwa 2½ Stunden Zeit. Er konnte also im Dezember praktisch am Tage nur eine Fuhre von 10 bis 12 Zentnern Mist im Werte von 5 RM. auf das Feld schaffen und brauchte dazu außer den vier bis sechs Kühen, die dann abends nach der Anstrengung auch noch entsprechend weniger Milch gaben, drei Arbeitskräfte. So kam es, daß das Land am Rande der Gemarkung auf der Höhe mehr und mehr vernachlässigt wurde. Es wurde nicht mehr bebaut, ganze Gewanne und Grundstücke gingen zurück, kein Stallduna und kein Handelsdünger kamen mehr auf die Felder.

Aus Oedland wurde Ackerland

Dieser Mißstand wurde mit einemmal anders, als die Badische Landessiedlung in Karlsruhe auf der Höhe sechs Siedlerstellen einrichtete. Zwar erklärten sich zunächst nur zwei Stühlinger Bauern bereit, einen Hof weit entfernt vom Dorf auf der Höhe zu übernehmen, so daß die vier restlichen Stellen mit auswärtigen Bauern besetzt werden mußten. Heute freilich, wo die besten Erfahrungen vorliegen, wünscht sich mancher Stühlinger Bauer einen weiteren Ausbau der Siedlung. In einer Gruppe liegen die sechs Erbhöfe nahe beieinander, während ein siebenter Hof am anderen Ende des Dorfes errichtet wurde. Die großen, sauberen Eindachhäuser beherbergen ausreichende Kellerräume, im ersten Stock zwei Zimmer, Wohnküche und eine Speisekammer, Wasch- und Futterküche mit Luftschleuse zum Stall und im zweiten Stock abermals vier Räume, von denen einer als Bad vorgesehen ist. Der geräumige Stall bietet Platz für 18 Stück Rindvieh, für Schweine und Geflügel. Wohl sind die Höfe keine arrondierten Höfe im strengen Sinne des Wortes, doch liegen von den 16 Hektar etwa 8 Hektar durchschnittlich um das Haus herum, während die anderen höchstens 300 Meter vom Haus entfernt sind, so daß man praktisch auch hier vom arrondierten Hof sprechen kann. Ein Zufahrtsweg zur Siedlung wurde gebaut, elektrische Licht- und Wasserleitung wurden gelegt, und auch sonst entsprechen die Höfe den modernen Ansprüchen. Durch die Umlegung der Felder wurde auch im Dorf selbst Raum geschaffen, die unförmigen Grundstücke verschwanden und der Bauer, der unten im Dorf wohnen bleibt, hat nunmehr seinen Besitz beisammen. Seitdem die Siedler hier auf Bergeshöhe wohnen, hat sich die Bewirtschaftung der Fläche grundlegend geändert. War anfangs das ganze Gelände praktisch Oedland, so daß teilweise schon Bewaldung eingesetzt hatte, ist es nunmehr zu fruchtbarem Ackerland geworden, das bereits nach zwei Jahren Bewirtschaftung Erträge von 30 bis 32 Doppelzentnern Sommergerste auf den Hektar abwirft. Es können zudem jetzt schon 200 bis 300 Liter Milch pro Tag abgeliefert werden.

Fützen und Villingen

Aehnlich liegen die Dinge in dem 700 Einwohner zählenden, ebenfalls an der Schweizer Grenze gelegenen Dorf Fützen, wo durch die Besiedlung des in der Bewirtschaftung gefährdeten Gemarkungsteiles in 680 Meter Höhe aus Wiesenland fruchtbares Ackerland und ausgezeichnetes Futterland wurde. Auch hier mußte der Mist sechsspännig gefahren werden. Nicht in einer Gruppe wie in Stühlingen stehen hier die sieben Erbhöfe, sondern sie sind infolge des überall hängigen Geländes in Einzellage ausgelegt. Das ganze Gelände liegt jeweils in einer Parzelle unmittelbar beim Gebäude. Die weiteste Entfernung, die der Bauer bis an das Ende seines Bereiches zurückzulegen hat, bezwingt er in zwei bis drei Minuten. Die Almende wurde aus dem Besitz der toten Hand in die Hand der Landwirte in Form von Erbhöfen überführt und der gefährdete Gemarkungsteil dadurch wieder gesichert. Auch hier wurde durch die Umlegung und die Neuordnung der Besitz- und Wegeverhältnisse auch für die im Ort selbst wohnenden Bauern eine fühlbare Erleichterung geschaffen. Die Unterlassung des Siedlungsverfahrens aber hätte zur Folge gehabt, daß das Siedlungsgelände im Umfang von über 100 Hektar schon heute größtenteils brach liegen würde. Ein Zwischending zwischen der reinen Gruppensiedlung in Stühlingen und der Einzelhofsiedlung in Fützen bilden die zwölf in den Jahren 1938 bis 1940 errichteten Erbhöfe, die in 700 bis 750 Meter Höhe oberhalb Villingens in drei Gruppen von der Badischen Landessiedlung mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt Villingen errichtet wurden. Von den 16 Hektar Durchschnittsfläche liegen etwa 7 Hektar am Haus und die übrigen Parzellen nur ein paar hundert Meter entfernt, so daß man auch hier praktisch den arrondierten Hof findet. Durch die Erstellung der Siedlung konnte eine Fläche von rund 200 Hektar einer langsam, aber sicher fortschreitenden Verwahrlosung entrissen und eine Auflockerung im Stadtgebiet erzielt werden.

Die Badische Landessiedlung in Karlsruhe hat hier schon vor Jahren erfolgreich den Weg beschritten, der heute als Maßstab für die Dorfauflockerung zunächst im Wiederaufgebiet am Westwall und später dann auch im ganzen Reich angelegt wird. Die Bauern aber, die die Dorfauflockerung und Siedlung bereits miterlebt haben, wissen die Vorzüge der Neuordnung zu schätzen, die nicht zuletzt ihnen selbst zugutekommt.

*) Siehe auch „Der Führer" Folge 106 vom 18. April 1941.

Blick über die Hardt

H. **Forchheim.** (Schießen der Politischen Leiter.) Auch Ostern fanden sich Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenmitarbeiter zahlreich auf dem Schießstand ein, wo sehr eifrige Tätigkeit im Ausbilden und Schießen herrschte. Das gleiche Bild bot sich auch auf dem Kleinkaliberschießstand. So diente der Ostermontagvormittag der Ertüchtigung auf dem Gebiet des Schießsportes.

H. **Forchheim.** Der Geburtstag des Führers wird im Rahmen einer Ortsgruppenfeier am Sonntagvormittag 10 Uhr im Bürgersaal des Rathauses gefeiert. Hierzu ergeht auch hiermit an alle Pg., Mitarbeiter und Mitglieder der Gliederungen herzliche Einladung. Die ganze Einwohnerschaft wird ersucht, die Häuser zu flaggen. Ein einiges Volk feiert in Dankbarkeit und dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue den Geburtstag seines geliebten Führers.

Z. **Neureut.** (Morgenfeier.) Aus Anlaß des Geburtstages des Führers findet am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr in der Turnhalle eine Morgenfeier unter Beteiligung der Wehrmachtangehörigen des hiesigen Standorts statt. Auch wir in Neureut wollen dem Führer an seinem Geburtstage unsere Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für all das Große, was er für Deutschland geschaffen hat, kund tun. Für die Zellen-, Amts-, Blockleiter und Helfer der Partei, die Formationen, die Walter und Warte der Organisationen und angeschlossenen Verbände ist die Teilnahme Pflicht. Uniformierte tragen Uniform. Außerdem ist die ganze Bevölkerung zur Feier eingeladen. Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, am 20. April zu flaggen.

G. **Blankenloch.** (Sterbefall.) Am Donnerstag verstarb nach kurzem Krankenlager unser Mitbürger Friedrich Frasch, Schmied, im Alter von über 71 Jahren. Frasch war ein überaus fleißiger Mensch, der noch mit 71 Jahren seinen Schmiedberuf ausübte und auch allseits beliebt war.

G. **Blankenloch.** (Hohes Alter.) Der Rentner Georg Jakob Hildenbrand, langjähriger Polizeidiener in Blankenloch, Ortsteil Büchig, begeht am Dienstag, 22. April, seinen 80. Geburtstag. Hildenbrand ist immer noch guten Muts und hat noch einen gesunden Humor, wodurch er allseits beliebt ist. Wir wünschen dem Jubilar alles Gute.

G. **Blankenloch.** (Morgenfeier.) Anläßlich des Geburtstages unseres Führers findet morgen vormittag um 9 Uhr in der Schule eine Feier statt. Sämtliche Politischen Leiter und Parteigenossen sowie die Gliederungen HJ., BDM. und Frauenschaft haben pünktlich in Uniform zur Stelle zu sein. Auch werden die Einwohner darauf hingewiesen die Häuser zu beflaggen.

Der Verzicht

VON HERMANN ERIS BUSSE

Der Zug pfiff noch wie vor zwanzig Jahren, ehe er in den Tunnel kurz vor der Haltestelle einfuhr. Das zauberte ein Lächeln in das stille, vom Leben stark ausgearbeitete Gesicht Peter Bucherts, der sich gemächlich zum Aussteigen bereit machte; denn er war nun in der Heimat angekommen.

Es stiegen noch andere Leute aus mit Koffern und Hutschachteln, was ihn verwunderte; denn er konnte sich nicht denken, was sie alle in dem Schwarzwalddorf zu tun haben könnten. Aber als ein paar Männer in Hotelmützen auf den Bahnsteig kamen und sich den Fremden näherten, wußte er gleich, daß man nun auch die stillen Plätze der Heimat dem Fremdenverkehr aufgetan hatte, und so machte er sich darauf gefaßt, in dem lieben Dorf allerlei verändert zu finden. Er ging gelassen auf den stämmigen Mann zu, an dessen Mütze „Gasthof zum Ochsen" stand, und übergab ihm sein Gepäck. Er selber wolle langsam nachkommen, sagte er, und lehnte das Fahren im Kraftwagen ab, in den ihn der Hotelhelfer nötigen wollte. Die paar Schritte gehe er lieber zu Fuß. Er kenne sich ein wenig aus im Ort. Daraufhin musterte der Helfer heimlich den Gast und merkte ihm an, daß er trotzdem aus dem Ausland kam, er schätzte aus Amerika.

Peter Buchert schritt, nachdem er alle, Gäste und Hotelhelfer, vorausgelassen hatte, langsam die Straße hinauf, der Bahnhof lag ein stückweit vor dem Ort. Die Sonne schien, es war ein schöner Junitag. In der Luft schwebte Flieder- und Rosenduft aus den Bauerngärten an den sanften Hängen zu beiden Seiten der Straße.

Dann und wann blieb Peter Buchert stehen, betrachtete die Höfe, die an der linken Berglehne standen und von der Straße nur über einen kräftigen Mattensteg wegen des schmalen, doch wasserreichen Baches zu erreichen waren. Sehr stattlich und gepflegt schauten die Giebel der Schwarzwaldhäuser aus der dicken, behäbigen Einfassung ihrer Dächer heraus. Das braune Holz, aus dem sie gebaut waren, leuchtete warm in der Sonne, die Fensterkreuze strahlten sonntäglich hinter den Blütenkugeln der roten Geranien. Hoch und bunt, reif zum Schnitt, wogten die Matten im leichten duftenden Wind. Peter Buchert atmete tief ein.

Die anderen Ankömmlinge hatten sich verlaufen. Die Straße herab trollten Schulkinder, Mädle in Tracht, barfüßige Buben mit blonden strahlenstrahlten Schöpfen. Sie grüßten alle den Fremden und äugten erstaunt, weil er genau wie sie zurückgrüßte, nicht preußisch, obschon er doch wie ein fremder Gast aussah. Die Straße stieg fast unmerklich bergan. Nun standen die Häuser dichter und rückten an die Straße, und einige Gasthäuser streckten ihr Schild heraus.

Es war Mittag, auf den Staffeln plauderten die Fremden, bereit zum Mittagessen. Das Dorf war also Fremdenkurort geworden. Manche Häuser kannte Buchert nicht mehr. Seit zwanzig Jahren war er fort, und eine neue Zeit war über die Gemeinde hereingekommen und hatte ihr eigenes Gesicht mitgebracht. Es roch aber immer noch wie damals, als er hier daheim war, nach dem guten Gebirgswasser des schnellen Baches und nach dem frischen Holz der Säge, die gleich hinter dem großen Platz, wo Kirche, Schulhaus und Rathaus, die beiden Gasthäuser „Wagen" und „Ochsen" standen, ihre großen Holzstapel lagerte und die Wasserkraft des Baches nützte. Das war Willi Hubers Säge, seines Schulfreundes der Heimat.

Peter Buchert konnte nicht anders, er mußte am „Ochsen" erst einmal vorbeigehen und einen Blick auf die Säge werfen. Wie früher schon hockten ein paar Säger auf den Stämmen in der schönen Sonne und löffelten ihre Suppe aus den Tragkännchen. Die Gatter ruhten eine Weile, niemand schaffte. Das Geschäft schien tüchtig zu blühen. Buchert sah, daß ein neuer großer Schuppen dazugekommen war. Der große Platz davor war vollbesetzt mit aufgesägten Stämmen. Zwei Lastkraftwagen standen fahrbereit geladen mit Brettern.

Buchert blieb bei den Sägern stehen und fragte, wem die Säge gehöre.

„Ha, dem Huberwilli."

„Dem Jungen?"

„Wohl. Der Alt ist schon lang tot."

„So, so . . . Mahlzeit beisammen", sagte Buchert und wandte sich zum Gehen.

Sein Blick schweifte dabei noch an das Wohnhaus hinüber. Eine breite Matte trennte es von der Säge und ein sacht ansteigender Garten, in dem immer noch die gelben großen Schaumalaskugeln glänzten. Das einfache, in schönen Maßen gebaute Haus war frisch getüncht, wohlgehalten sah es aus mit seinen grünen Läden und dem Birnenspalier. Die alte Brücke mit Steinwangen, die am Kopf in Schneckenform leicht behauen waren, überquerte den hier sehr tiefen Bach.

Alles heimelte Peter Buchert an.

Am liebsten wäre er gleich hinüber, um nach Willi zu sehen; aber er hätte zuvor wissen mögen, wer seine Hausfrau war. Allzuviel mochte er die Säger vorhin nicht fragen. Er kehrte um, denn aus dem Haus oben kam rasch ein Mann, ein junger, großer Mensch, dem eine Frau noch etwas nachrief. Fröhliche, ruhige Stimmen hatten sie. Der Junge schwenkte mit einer Aktentasche noch einmal grüßend zurück und ging dann an Buchert, der auch die Straße hinabschritt, vorüber. Der Junge trug keinen Hut, sein braunes Haar wellte sich reich und glänzend in der Sonne. Er war gut gekleidet in hellem Sommeranzug und braunen Schuhen. Mutter hatte er zu der Frau oben gesagt, es mußte also Willi Hubers Sohn sein. Buchert beschlich ein seltsames Gefühl, schmerzlicher Neid, denn der Junge, den gerade ein Mädel kurz mit frischem Scherzwort aufhielt, war in seiner federnden, lebhaften und fröhlichen Kraft ein helles Vergnügen, wenn man ihm so zuschaute, in ähnlichem Gang wie er hinter ihm die Straße hinabschreitend.

Buchert hatte keine Familie gegründet. Er war nun fünfzig Jahre alt, es wurde hohe Zeit für ihn, eigentlich war es zu spät; außerdem machte sein Herz manchesmal schlimme Sprünge. Schon daß er jetzt so rasch hinter dem Jungen dreinschritt, nahm es ihm übel, er mußte langsamer gehen. Wozu auch, was rannte er hinter dem Fremden drein? Peter Buchert lächelte mit bläulichen Lippen sich selbst zum Spott. Der Willi, der hatte eben beizeiten für einen Erben gesorgt. Der wußte, für wen die Säge schaffte und erweitert werden konnte. Der war ein glücklicher Vater, womöglich von mehreren Kindern.

Vor zwanzig Jahren hatte Peter Buchert die Heimat verlassen, weil er die Heli nicht heiraten konnte. Heli Haller wußte stets lachend zu erklären, einen Habennichts nehme sie nicht, er müsse es erst zu etwas bringen. Bucherts Vater, der Küfermeister, hatte Vermögen und Geschäft vertan nach der Mutter Tod. Es war ihm einfach durch die Kehle gerronnen. Als er starb, ein unglücklicher Mensch, der erst nach dem Tod der Frau, die er zu sehr geliebt, Halt und Zucht verloren hatte, blieb für den Peter kein Pfennig übrig, als alles versteigert worden, kein roter Pfennig, sein Studium zu beenden. Da konnte er Heli nicht mehr unter die Augen treten, besonders seit der Nacht nicht, als sie, von einem Hochzeitsfest gemeinsam heimkehrend, nach ihrem Willen sein geworden war. Ein Glas zuviel vom guten Wein hatte die stolze, anspruchsvolle Heli Haller zu einer Mänade verwandelt. Peter Buchert aber mochte sie plötzlich nicht mehr. Ihm schien, sie habe ein kostbareres Vermögen vergeudet als der Vater. Ein Ekel, vor allem daheim, ergriff ihn, er packte seine kleine Habe zusammen und verschwand.

Der Schwarzwälder hatte Glück. Zwar riß es ihn in der Welt in vielen Diensten und Unternehmungen herum, bis er in Uebersee auf einer Farm seßhaft wurde und sie vom alten Besitzer erbte; aber er hatte Glück. Sein rastloser Fleiß half das Glück befestigen. Nie ging es ihm schlecht. Er schaffte pausenlos, er dachte selten über sich nach. In Freizeiten umgaben ihn gute Freunde, die, wie er, Jagd und Spiel in gutem Maße liebten und tüchtige Farmer waren. Er vermißte nichts. Frauen gab es auch, flüchtige Bindungen. Bisweilen nahm er sich doch vor, zu heiraten. Die schöne Farm sollte einen Erben haben; aber er bekam den Rank nicht.

So gingen die Jahre dahin, bis eines Tages das Herz nicht mehr in Takt schien. Der Arzt gebot Ruhe, er meinte, eine Reise in das deutsche Klima könnte ihm gut tun, ein deutsches Herzbad, Nauheim, und ein Seelenbad zugleich in der Heimat, das habe ein Mann in seinen Jahren einmal nötig. Schlimm sei der Zustand nicht weiter.

Da war nun ein merkwürdiger Same in das stetig kühle Gemüt Peter Bucherts geworfen worden. Wie schnell der aufging, wie unentrinnbar es in ihm pochte und fragte! Tag und Nacht überfiel ihn das neue Wesen, das aufkeimende Heimweh. So gab er schließlich nach. Das Heilbad lockte ihn freilich nicht; aber er konnte nach zwanzig Jahren Fremde nicht schnell genug in die Heimat reisen.

(Fortsetzung folgt)

Schulsommerferien in drei Staffeln

Baden gehört zur zweiten Staffel mit Ferienbeginn am 7. Juli

Nach der Neueinteilung des Schuljahres ist die Dauer der Sommerferien in den Orten mit Volks-, Haupt-, Mittel- und höheren Schulen auf 52 Tage festgesetzt worden. Die Ferien werden dreifach gestaffelt. Die Staffeln sind vom Reichserziehungsminister für 1941 folgendermaßen festgesetzt worden:

1. I. Staffel: 26. Juni (erster Ferientag) bis 16. August (letzter Ferientag).
2. II. Staffel: 7. Juli (erster Ferientag) bis 27. August letzter Ferientag).
3. III. Staffel: 17. Juli (erster Ferientag) bis 6. September (letzter Ferientag).

Vorbehaltlich einer anderen Regelung nach Kriegsende gehören für den Sommer des laufenden Jahres folgende Teile des Reichsgebietes zu jeder Staffel:

1. I. Staffel: Provinz Ostpreußen, Pommern und Rheinprovinz, Land Württemberg, Thüringen, Oldenburg und Bremen, Saarland und Gau Wartheland.
2. II. Staffel: Provinz Brandenburg, Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Land Sachsen, Baden, Braunschweig, Anhalt, Gau Wien, Niederdonau, Ober-Donau, Steiermark, Kärnten, Tirol, Salzburg.
3. III. Staffel: Stadt Berlin, Provinz Pommern, Außenstelle Schneidemühl, Sachsen, Westfalen, Oberschlesien, Land Bayern, Hessen, Mecklenburg, Hamburg, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Sudetengau und Gau Danzig-Westpreußen.

Für die ländlichen Volksschulen, d. h. Volksschulen an Orten, die keine höheren Schulen besitzen, ist die für die Sommerferien vorgesehene Zeit nach den ländlichen wirtschaftlichen Verhältnissen auf Sommer- und Herbstferien zu verteilen. Die Entscheidung darüber liegt bei der Unterrichtsverwaltung des Landes bzw. des Reichsgaues, für Preußen bei den Regierungspräsidenten.

Gönnt auch dem Friseur seine Freizeit!

Eine Mahnung an die Kundschaft

○ Der Bezirksinnungsmeister Baden des Friseurhandwerks übergibt der Presse eine Stellungnahme zu der neuen Arbeitszeitverordnung und Freizeitgestaltung im Friseurhandwerk, der wir folgendes entnehmen:

Zunächst sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschäftszeit- und Betriebsruhebestimmungen nicht, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen wird, einem willkürlichen örtlichen Innungsbeschluß, oder einem gegenüber unserer Kundschaft rücksichtslos ausgesprochenen Wunsche der Innungsmitglieder entspringen, sondern sie stellen, als Folge der Zusammenfassung bestehender Bestimmungen, eine von der Berufsführung als zeitgemäß und gerecht erachtete Maßnahme dar. Damit ist die Frage des täglichen pünktlicheren Geschäftsschlusses in ein akutes Stadium gerückt.

Die bereits erfolgte Einheitlichkeit im Gau Baden bezieht sich weiter auf die völlige, für Betriebsführung wie Gefolgschaft gleichermaßen geltende Betriebsruhe an Montagnachmittagen. Diese vielfach noch unverstandene halbtägige Betriebsruhe, wie eine solche in zahllosen anderen Berufsarten und Betrieben, wie Fabriken, Büros, Behörden usw. bereits an Samstagnachmittagen, als sogenanntes Wochenend, seit langer Zeit eingeführt ist, ist dort wie hier der Ausgleich für die ausgedehnte lange Arbeitszeit, die beispielsweise im Friseurhandwerk die gesetzlich zulässige Arbeitszeit unserer Gefolgschaftsmitglieder von 54 Stunden bisher um ein ganz Erhebliches überschritten hat. Der Unterschied dieser Freizeit gegenüber jener in anderen Betrieben liegt nur an der Verlegung der Betriebsruhe vom Vortage des Sonntags auf einen anderen Wochentag. Die Gründe zu dieser Verlegung sind naheliegend und berücksichtigen absichtlich die Bedürfnisse des die Friseurgeschäfte besuchenden Publikums. Gleichzeitig ist mit dieser halbtägigen Betriebsruhe die schon vor deren Einführung bestehende Bestimmung der Gewährung einer entsprechenden Freizeit an Werktagen für Jugendliche unter 18 Jahren einheitlich geregelt und abgegolten, was wiederum der in den gewohnten Betriebsstunden nicht gerne wartenden und stets eiligen Kundschaft zugute kommt.

Ein rechtzeitiger Geschäftsschluß am Abend ist, auch beim besten Willen aller Beteiligten, nicht immer zu erreichen. In keinem offenen Ladenbetrieb ist aber die Unsitte des zu späten Besuches so stark eingerissen wie beim Friseur, obgleich die Kundschaft genau weiß, daß die Behandlung beim Friseur, was Zeitaufwand betrifft, mit keiner Bedienung in einem anderen Ladengeschäft verglichen werden kann.

Man könnte für die berufstätigen, besonders die im Angestelltenverhältnis befindlichen Kunden noch ein gewisses Maß von Verständnis hierfür aufbringen. Warum sollte indessen die private Hausfrau, deren Arbeit im Haus ihr ja bekanntlich nicht wegläuft, nicht Zeit finden, sich nach den gesetzlichen Arbeitszeiten des Friseurs zu richten? Oft ist der Friseur allerdings an dieser Angewohnheit selber schuld.

Das Friseurhandwerk

benötigt die Mitwirkung der weiblichen und männlichen Kundschaft, damit dieser unzeitgemäßen Arbeitszeitüberschreitung ein Riegel vorgeschoben und dem Friseur und seiner Gefolgschaft auch noch Zeit für seine Gesundheit und Erholung, oder — was in früheren Jahren fast unmöglich war — zu seiner notwendigen Geistes- und Körperkultur bleibt.

Wir richten daher einen Appell an unsere gesamte Kundschaft, sich beim Besuch des Friseurs an die Pünktlichkeit gewöhnen zu wollen. Im Interesse einer guten Arbeit empfiehlt es sich, für größere mehrstündige Arbeiten nur die frühen Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zu benutzen. Nichtberufstätige erfüllen ein selbstverständliches Gebot der Zeit, wenn sie die Stunden gegen Abend den Werktätigen und Angestellten einräumen.

Darum, schönheitsbeflissene Frauen, kommt im eigensten Interesse rechtzeitig zum Friseur.

Raddieb-Ehepaar kaltgestellt

Die Zahl der „schweren Jungen", die sich heute noch der goldenen Freiheit erfreuen, ist dank des harten Zugriffs der Gerichte und Vollzugsorgane ganz winzig geworden. Durch das jüngste Urteil des Sondergerichts Mannheim wurde wiederum ein Gewohnheitsverbrecher „kaltgestellt" und der Sicherungsverwahrung überantwortet. Dabei handelt es sich um einen 16fach vorbestraften Menschen: Hans Gebert aus Röbel in Mecklenburg. Wegen Fahrraddiebstahls in 20 Fällen, davon viermal unter Ausnützung der Verdunklung, und wegen Betrugs in drei Fällen erhielt er außerdem 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Die Räder entwendete der ausgekochte Sünder in der Gegend südlich von Karlsruhe bis Rastatt. Seine Frau Frieda Gebert, geb. Deckweiß dort von Kindesbeinen an trefflich Bescheid, stammt sie doch selbst aus Mörsch. Unter raffiniertem Appell an Herz und Tränendrüsen ihrer Mitmenschen wußte sie das gestohlene Gut weit über Gebrauchswert zu verfilbern, erzielte sie doch für 18 gestohlene Fahrräder rund 700 RM.! Auf schwere Urkundenfälschung kam es dem sauberen Paar gar nicht an, wenn mal ein mißtrauischer Geschäftspartner den ehrlichen Erwerb des Fahrrades schriftlich bestätigt haben wollte. Gebert war zufrieden; so was wie seine Frieda, war noch nie da! Das Sondergericht bescheinigte — mit echten Unterschriften — ihre „Tüchtigkeit" mit 3 Jahren Zuchthaus für gewerbsmäßige Hehlerei in 17 Fällen, jeweils in Tateinheit mit Betrug und in einem Falle weiter in Tateinheit mit schwerer Privaturkundenfälschung. Dazu kamen für sie 2 Jahre Ehrverlust.

Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
Imnauer Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Aufnahme der Zehnjährigen

Am Vorabend des Führer-Geburtstages

⊙ Vor vier Wochen war die Woche der Pimpfe und Jungmädel. Da sind unsere Zehnjährigen auf die Meldestellen gekommen, um sich anzumelden in die Hitlerjugend bezw. den Bund Deutscher Mädel. Seit vier Wochen besuchen die Jüngsten unserer Kameraden und Kameradinnen wöchentlich einen Heimnachmittag und einen Sportnachmittag. Sie lernen die Aufgaben des Pimpfen und Jungmädels kennen und werden vorbereitet auf den großen Tag, an dem sie endgültig in die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel aufgenommen werden. Und dies ist, wie in jedem Jahr, der Vorabend des Geburtstages des Führers.

Wenn der Reichsjugendführer bei der Aufnahmefeier für alle Jungen und Mädel von der Marienburg in Ostpreußen aus spricht, dann werden gerade unsere Jungen und Mädel vom Oberrhein mit freudigem Stolz diese Stunde erleben haben sie doch das große Kriegsgeschehen so unmittelbar erlebt als die Jugend eines Volkes, das vom weiten Osten bis in den Westen und vom Norden bis zum Süden gegen eine alte niedergehende Welt den Kampf aufgenommen hat und siegen wird.

Wa.

Kreisleiterernennung für Säckingen

⊙ Das Gaupersonalamt der NSDAP. teilt mit:

Der Gauleiter hat mit Wirkung vom 15. April 1941 den kommissarischen Kreisleiter des bisherigen Kreises Erstein der NSDAP. Pg. Johann Bender, nach dem Kreis Säckingen der NSDAP. versetzt und ihn mit dessen endgültiger Leitung beauftragt.

Der Gauleiter hat den bisher mit der Leitung des Kreises Säckingen kommissarisch beauftragten Kreisleiter Dr. Hans Erley, Bereichsleiter der NSDAP., für die von ihm im Kreis Säckingen geleistete Arbeit seinen Dank ausgesprochen.

Mit einem Kartoffelstößer erschlagen

Altweiler (bei Zabern). Der 29jährige verheiratete Kranführer Emil Gerhard, Vater von 4 Kindern, wurde in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Die Tat war mit einem Kartoffelstößer ausgeführt worden. Als der Tat dringend verdächtig wurde die 24 Jahre alte Ehefrau des Erschlagenen und der 22jährige Hilfsarbeiter Fritz Chritler verhaftet und in das Gefängnis nach Zabern verbracht. Die weiteren Ermittlungen sind im Gang.

Heppenheim (Bergstraße). (In der Dungrube ertrunken.) In einem hiesigen Anwesen machte sich ein zweijähriges Kind an einer Ueberdeckung der Dungrube zu schaffen. Dabei fiel das Kind in die Grube. Der hinzukommende Vater holte das Kind aus der Pfuhlgrube heraus, doch war der Tod bereits eingetreten.

Und wieder blüht die Bergstraße

Pfirsichblüten geben den Ton an — Die Entstehung des Bergstraßengebiets

Heidelberg. Jedes Frühjahr wiederholt sich das gleiche Schauspiel, ohne daß es dadurch an Reiz einbüßt, die Hänge längs der Bergstraße von Heidelberg bis hinauf ins Hessische fangen an zu erblühen und zu duften. Man kann sich natürlich nicht auf einen bestimmten Tag verlassen, denn der Ausbruch der Blüte hängt vom Witterungscharakter und von der Baumart ab. Die Pfirsichbäume pflegen alter Tradition gemäß zuerst zur rötlichen Entfaltung zu kommen. Da auf den Feldern und Hängen der Bergstraße im letzten Jahrzehnt etwa 200 000 dieser geschätzten Baumgattung angepflanzt wurden, geben sie in der Farbensymphonie den Ton an. Die Aepfel- und Birnbäume schließen sich in weiß an, die Zwetschgen- und Kirschbäume folgen in derselben Farbe und noch bevor die Pfirsichbäume ausgeblüht haben, woraus sich die reizvolle Buntheit der Farben ergibt.

Der skeptische Fremde ist leicht geneigt, die Frage aufzuwerfen, warum man von der Bergstraße so viel Wesens macht, es blüht ja im Frühling überall in deutschen Landen, in jedem Garten und in jedem Winkel. Berechtigte Frage und eine leichte Antwort: Kaum irgendwo anders aber blühen die Bäume terrassenförmig angeordnet an sanft abfallenden Hängen, die von dunklem Wald gekrönt werden, wodurch sich die buntleuchtende Pracht um so reizvoller abhebt. In manchen Jahren lag oben noch richtiger Schnee eines vorübergehenden Wintereinbruchs, während die Bäume unberührt davon im Blütenschnee prangten. Es blüht wohl überall im Frühling, aber nirgendwo ist der Rahmen so reizvoll wie an der Bergstraße.

Das hat natürlich „tiefere" Gründe, das hängt mit der Entstehung dieser Bergstraßenterrassen zusammen. Vor einer nicht vorstellbaren Zahl von Jahren war das heutige Gebiet der Bergstraße ein winziger Teil des gewaltigen mitteleuropäischen Felsengebirges von riesigen Höhen mit ewigem Schnee bedeckt. In seinem Untergrund lagen große Massen von Granit in seinen verschiedenen Arten. Dieses Tiefengestein drang in feuerflüssigem Zustand an die Oberfläche und stieß hier auf ein Schiefergebirge, das sich bereits in Bewegung und Faltung befand. Der Granit ergoß sich in jede Lücke, breitete sich auch flach und parallel der Schieferdecke aus oder drang in die Hohlräume der Schiefer. Die abwaschende Wirkung des Wassers in Jahrmillionen ließ die Schieferschollen bis auf kleine Bestände verschwinden. Das Bergstraßengebiet zerbrach in viele Schollen, die Ränder wurden durch das Wasser abgehobelt, zum Teil zerklüftet. Größere Schieferschollen finden sich noch bei Eberstadt, Bensheim und Auerbach. Bei Heidelberg ging die Abtragung der Gesteine bis auf den Granit, der freigelegt wurde. Zwischen Schriesheim und Weinheim ist der Hornblendegranit zu finden, auch bei Heppenheim. Mächtig steht über Bensheim der Granitklotz des Melibokus.

Auf dem heutigen Weißen Stein bei Heidelberg war einst ein mächtiger Vulkan. Als er noch an der Arbeit war, überschwemmte er seine Umgebung mit Lavaschlamm und Tuffen. Ohne sein wildes Temperament hätten wir heute keine Porphyrsteinbrüche zwischen Heidelberg und Schriesheim. Das Meer und ie Flüsse setzten tonhaltigen Schlamm und Geröll ab, es war eine geologisch bunte Zeit. Wir begegnen ihr in steingewordenem Zustand wieder, im Buntsandstein, roten Sandstein mit tonigen Zwischenlagen, deutlich als Strandbildung erkennbar. So der Meeressandstein bei Heppenheim mit Fisch- und Pflanzenresten, Einschüssen von Muscheln und Schnecken. Häufig ist er gebleicht, vielfach zerklüftet, zerrieben und so seine rote Farbe einbüßend. Ein richtiger Prügelknabe der geologischen Sturm- und Drangperiode.

Im Rhythmus der Oberflächenbildung ließ die Eiszeit ihre Spuren in moränenähnlichen Gebilden zurück. Es entstanden an den Berghängen von Heidelberg bis Darmstadt große Terrassen. Die Wassermassen in der Ebene gingen zurück, im Westen floß der Rhein, am Bergrand entlang in vielen Windungen lange Zeit der Neckar, der bei Trebur in den Rhein mündete.

Da die Stoßkraft der aus den Bergen kommenden Bäche nicht ausreichte, um die Schlamm- und Geröllmassen dem Rheine zuzuführen, entstanden an den Ausmündungen der Gebirgstäler ausgedehnte, flache, rundliche Schuttkegel aus Lehm, Sand und Bachschutt.

Diese Terrassen sind von der Ebene her als die flachen Vorhügel sichtbar. Alle Hänge an der Bergstraße sind mit Löß überzogen, kleinste kalk- und tonhaltige Körnchen, ein äußerst fruchtbarer Humus, auf dem ein süffiger Wein gedeiht und der Bauer sich seinen Nutzgarten anlegt.

Einer Erdrevolution in der Tertiärzeit etwa verdankt das Bergstraßengebiet seine Entstehung, den Gewalten der Natur seine Form, der sonnigen Lage und dem lößhaltigen Grund seine Fruchtbarkeit, dem Fleiß seiner Bewohner den Ertrag der weiten jetzt blühenden Felder.

J. W.

Künstlerische Kundgebung der Achsengemeinschaft

*** Berlin,** 17. April. Als Auftakt des bevorstehenden Operettengastspieles des Römischen Teatro Reale in Berlin veranstaltete die Presseabteilung der Reichsregierung und die Theaterabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gemeinsam mit der italienischen Botschaft in Berlin einen Presseempfang, an dem auch die Künstler der Römischen Oper teilnahmen. Der Generalintendant des Teatro Reale del Opera, Fürst Dentice, hielt eine Ansprache, in der er sich zu der politischen und der seit Jahrhunderten bestehenden künstlerischen Achse zwischen Berlin und Rom bekannte. Den Dank der Italiener für die Ermöglichung ihres Gegenbesuches für das denkwürdige Gastspiel der Berliner Staatsoper in Rom richtete Fürst Dentice vor allem an Reichsmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels, deren Mitarbeiter die Vorbereitung der künstlerischen Kundgebung unverbrüchlicher Verbundenheit zwischen den Achsenvölkern in großzügiger Weise unterstützt haben.

Konzertreise der Prager Philharmoniker unter Keilberth

Das Deutsche Philharmonische Orchester in Prag, das sich der besonderen Förderung des Gauleiters Konrad Henlein erfreut, macht gegenwärtig eine Konzertreise durch das Sudetenland und wird in Reichenberg, Gablonz, Bodenbach, Brüx, Eger und Marienbad unter Leitung Generalmusikdirektor Keilberths konzertieren.

mar.

Die Signatur ist das wichtigste

Von Erik Bertelsen

Ein großes Erbe und glückliche Spekulationen hatten Seidel in kurzer Zeit zu einem wohlhabenden Manne gemacht. Aber das Glück machte ihn nicht hochmütig. Er war genau so einfach wie damals, als er in einer Tischlerwerkstatt stand. Anders seine Frau. Ihr war der Reichtum zu Kopf gestiegen. Sie ging nach der neuesten Mode gekleidet und war eben dabei, die alte Einrichtung des Hauses hinauszuwerfen und neue Möbel anzuschaffen.

Die alten Bilder taugten natürlich auch nichts. Es sollten neue Bilder an alle Wände, am liebsten Gemälde. Seidel protestierte nicht. Er war nicht kleinlich, er wünschte nur, dabei zu sein, wenn die Bilder gekauft würden. Aber davon wollte seine Frau nichts hören.

„Verstehst du was von Gemälden?" fragte sie. „Liest du Kunstbetrachtungen? Kennst du die Namen einiger bedeutender Künstler?"

Seidel blieb ihr die Antwort schuldig. Er hatte niemals Malerei studiert. Aber er freute sich über hübsche Bilder. Und als er eines Tages zufällig eine Auktion besuchte, wurde ein nettes, eingerahmtes Stück angeboten, das ihm gleich gefiel. Es stellte eine Waldpartie mit einer Reihe stämmiger Kiefern dar, die sein Tischlerherz erfreuten; er sah deutlich, daß es Bäume waren, die feine, astfreie Bretter abgeben konnten. Als er 15 Kr. bot, bot niemand höher. Der Hammer fiel auf sein Gebot.

Erst als er mit dem Bild dastand und entdeckte, daß es keine andere Signatur als ein kleines Gekritzel hatte, sah er im Auktionskatalog nach. Dort stand: „Waldpartie, und als Maler war Unbek. angegeben. Na, der Name klang zwar etwas romantisch, aber gut. Seine Frau konnte sich nicht darüber beklagen, daß er sein Geld für einen gewöhnlichen Müller oder Schulze weggeworfen hatte. Aber als er nach Hause kam, bekam er doch Vorwürfe zu hören. Sie gab zu, daß das Bild nicht ganz schlecht aussah. Aber Kunst konnte das nicht sein, wenn es nicht mehr als 15 Kronen gekostet hatte. Man konnte unmöglich dieses Stück Leinwand zwischen die anderen teuren Bilder von Künstlern mit bekannten Namen aufhängen. Wer war dieser Unbek.? Existierte er überhaupt?

Ihr Snobismus ärgerte Seidel. Und er wollte in dieser Sache nicht nachgeben. Er begann zu erfinden: es ist mir so, als hätte ich vor einiger Zeit von ihm in der Zeitung gelesen, er ist glaube ich, gerade vom Ausland — zurückgekommen."

„Wohl möglich, aber es kann nicht viel mit ihm los sein, wenn seine Bilder zu 15 Kr. verkauft werden."

„Mir macht es aber Spaß", sagte Seidel. „Das Bild kommt ins Herrenzimmer." „Du blamierst uns ja", klagte Frau Seidel. „Was sollen unsere Gäste sagen, wenn sie das sehen — und den Preis hören. Zum mindesten darf es nicht hängen, wenn wir in vierzehn Tagen unser großes Fest haben!"

Wenn Seidel, selten genug, richtig böse wurde, konnte er etwas Unüberlegtes sagen. So auch diesmal. Er steckte die Hände in die Taschen und bullerte: „Ich hänge das Bild auf. Und dann bleibt es hängen, solange es mir paßt. Ich werde auch dafür sorgen, daß noch mehr Bilder von Unbekannt daneben aufgehängt werden."

Er war sich natürlich bald darüber klar, daß er etwas voreilig mit seinen Versprechungen gewesen war. Aber da er es nun gesagt hatte, wollte er diesen Unbekannt auch zu fassen kriegen, und wenn er ihn aus dem Boden stampfen müßte. Er setzte eine Anzeige in die Zeitung:

„Kunstmaler Un-bekannt, von dem ein Bild auf der Auktion bei Rechtsanwalt Gelberlin am 3. d. M. verkauft wurde, wird gebeten, sich an Seidel, Folmersgade 28 zu wenden."

Es vergingen drei Tage, ohne daß sich jemand meldete. Die Anzeige wurde wiederholt, und am Tage darauf öffnete Seidel einem jungen Mann. Er sah nicht eigentlich notleidend aus, aber war doch so gekleidet, daß Seidel unwillkürlich nach einem Zehnerstück in der Tasche suchte.

„Ah, Sie sind es!" sagte Seidel begeistert. „Kommen Sie herein, Sie sind herzlich willkommen."

Der Maler wurde ins Herrenzimmer geführt und Seidel zeigte auf die Wand.

„Ja, da hängt das Bild, das ich auf der Auktion kaufte. Ich halte es für ausgezeichnet."

„Oh", sagte Unbekannt bescheiden. „Es geht an — eine ganz frühe Arbeit."

„Sie malen jetzt wohl noch besser?"

„Ich hoffe es."

„Wollen Sie dann nicht vielleicht ein Bild von meiner Frau malen?"

„Nichts lieber als das."

Seidel rief seine Frau, und als sie hereinkam, sagte er ganz stolz:

„Darf ich dir Kunstmaler Unbekannt vorstellen. Ich habe ihn herbestellt, damit er ein Bild von dir malt."

Frau Seidel war überrascht und geschmeichelt. Sie hatte früher zuvor einem Maler niemals gesessen. Aber wenn es nun endlich sein sollte, dann mußte es auch von einer anerkannten Größe geschehen. Er warf einen Blick auf den verschlissenen Anzug des jungen Mannes und fragte:

„Malen Sie häufig Porträts, Herr Unbekannt?"

„Verhältnismäßig viel."

„Was pflegt Ihr Preis zu sein?"

„Vier- bis fünfhundert Kronen."

Seidel bekam einen Schreck, als er die große Summe hörte. Seine Frau merkte das und unterstützte augenblicklich den Künstler.

„Ja, 500 Kr. sind ein angemessener Preis, wann wollen Sie anfangen?"

„Wann es Ihnen am besten paßt!"

Seidel griff ein, „das Bild sollte eigentlich in zehn Tagen fertig sein, weil wir dann ein großes Fest haben. Würde es Ihnen möglich sein, schon heute nachmittag damit anzufangen?"

„Aber mit dem größten Vergnügen!"

Es waren noch nicht viele Tage vergangen, als Seidel triumphierte. Je mehr die Arbeit fortschritt, desto mehr war seine Frau mit dem Resultat zufrieden.

Als die beiden Bilder von Unbekannt endlich Seite an Seite hingen, war unleugbar ein großer Unterschied zwischen ihnen. Das mußte Seidel zugeben, aber ihm schien doch, als paßten die beiden gut zusammen, und er bezahlte gern die 500 Kronen.

„Und vielen Dank auch, Herr Unbekannt. Wollen Sie mir nicht Ihre Adresse geben, damit ich Ihnen schreiben kann, wenn ich wieder einmal ein Bild von Ihnen haben möchte?"

„Ich werde Ihnen die Adresse lieber schreiben, antwortete Unbekannt ausweichend. Ich suche nämlich gerade eine neue Wohnung."

Der große Festabend kam. Alle Gäste bewunderten das Bild von Frau Seidel. Sie stimmten auch Seidel zu, daß die Waldpartie als Anfängerarbeit ein seltenes Talent aufwies. Und Seidel wurde als feiner Kunstkenner gelobt, der Werte an den merkwürdigsten Stellen aufzuspüren wußte.

Von dem Maler Unbekannt hörte er seltsamerweise nie wieder das Geringste. Dafür studierte er aber eifrig alle Auktionskataloge und kaufte sich im Laufe der Zeit die größte Sammlung des außerordentlich vielseitigen Künstlers für billiges Geld zusammen.

Er war stolz darauf, der Mäzen und stille Förderer eines im übrigen offenbar unbekannten Malers zu sein.

Int.

Akrobatik des Gehirns

Auch das Denken will gelernt sein — Rätsellösen als Lehrfach

Es ist nicht jedermanns Sache, ein Fußballmatador oder Boxmeister zu werden; was man nicht von Natur aus in den Armen und Beinen hat, wird auch durch intensivstes Training nicht hervorgezaubert. Allen denen, die ihre sportliche Betätigung mehr auf geistiges Gebiet verlegt sehen wollen, zeigt das „Institut für Unterhaltungsmathematik und Denksport" auf der Wieden in Wien den Weg dazu. Der Besucher dieses Unternehmens wird von dem Leiter gleich in die Denkzange genommen. „Wenn von zehn brennenden Kerzen drei ausgelöscht werden, wieviel bleiben dann übrig?" fragt man ihn zuerst. Wer „sieben" antwortet, erhält nur ein mitleidiges Lächeln zur Antwort. Nur drei Kerzen bleiben übrig — nämlich die ausgelöschten; die anderen brennen ja herunter und hören zu existieren auf! Dann drückt man dem Neuling ein Stück Eisen und ein Stück Holz in die Hände und fragt ihn, welches kälter ist. Natürlich fühlt sich das Eisen kälter an, besitzt aber genau die gleiche Temperatur wie das Holz; nur ist die Leitfähigkeit der beiden Körper verschieden. Auch dies erfährt der Besucher des Institutes, das seine Probleme aus allen Zweigen der Naturwissenschaft zusammenholt.

Ein wichtiges Spezialgebiet betrifft die „falschen" Rechenaufgaben in den Schulbüchern. Zum Beispiel lernen die Schüler: 10 Arbeiter bauen ein Haus in einem Jahr, 20 in einer halben Jahr. Wenn diese Rechenmethode stimmte, so müßten x Arbeiter das Haus in einer Sekunde bauen können! Durch eine Unzahl von methematischen Scherzen, Geduldsspielen, Denkaufgaben und magischen Problemen muß man sich von Zimmer zu Zimmer des Instituts durcharbeiten. Dann allerdings verfügt man über ein ungeheures Unterhaltungsprogramm für gesellige Veranstaltungen. Wie schneidet man zum Beispiel aus einem Blatt Papier zwei Figuren aus, die zusammen vier Ecken haben? Die Lösung ist einfach genug: man schneidet ein Viereck aus — und einen Kreis .. Oder: wie oft kann man von 100 Zündhölzern eines wegnehmen? Nicht 99mal, wie man zuerst annimmt, sondern nur einmal. Denn dann sind es ja nicht mehr 100 Hölzchen! Eine andere Aufgabe aus der komplizierteren Mathematik: wie oft können 12 Personen, die täglich zusammen am Tisch speisen, die Plätze wechseln? Fast 480 Millionen mal, dazu würde man 1,3 Millionen Jahre benötigen. Auch neue Zahlenkuriosa hat das Institut bereits entdeckt; so ergibt 2 hoch 5 mal 9 zufällig 2592, also eine Ziffer, mit den Zahlen in derselben Reihenfolge.

Alle Spiele, die es jemals gegeben hat oder irgendwo gibt, besitzt das Institut; oder doch zumindest einen literarischen Beleg darüber. Das älteste Buch stammt aus dem Jahre 1250 v. Ztw., das „Altägyptische Rechenbuch des Ahmes." Natürlich gibt es auch das Puzzle-Spiel, das durch Zufall von einem taubstummen Amerikaner entdeckt wurde. Und schließlich wird man noch mit einem „Aufsitzer" verabschiedet: „Zwei Vater und zwei Söhne gehen auf die Jagd und erlegen je einen Hasen, zusammen aber nur drei Hasen. Wie geht das zu?" Ganz einfach, die zwei Väter und die zwei Söhne waren nur drei Personen — Großvater, Vater und Sohn.

zb.

Kunstmüdigkeit in England

Genf, 18. April. Während bei uns die Vorbereitungen zum „Tag der Deutschen Kunst" in München getroffen werden, während gerade in diesen Wochen eine Fülle von großen und repräsentativen Ausstellungen über das ganze Reich verstreut ist, während Deutschland ausländische Künstler einlädt und bei befreundeten Nationen zu Gaste ist, berichtet „Daily Sketch" aus England, daß dort der Andrang zu der jährlich stattfindenden Ausstellung der Königlichen Akademie, zu der die Künstler jetzt ihre Werke einreichen müssen, in diesem Jahre auffallend gering ist. Das führende Bildertransport-Unternehmen Burlet habe noch nicht einmal die Hälfte der früher üblichen Aufträge erhalten und hat festgestellt, daß die Bilder auffallend kleine Maßstäbe aufweisen. Ein illustrierter Katalog kann in diesem Jahr nicht erscheinen. Auf Fragen des „Daily Sketch" an die Künstler nach den Ursachen ihrer Zurückhaltung antworteten die meisten, sie seien nicht in Stimmung, in Kriegszeiten zu malen. Aehnliche Auffassungen von gesunkener Schaffensfreudigkeit sind auch von Romanschriftstellern geäußert worden.

D. K. D.

Klaus Wrage 50 Jahre alt. Am 15. April konnte Klaus Wrage, den man mit Fug und Recht als einen Erneuerer des deutschen Holzschnittes bezeichnen darf, seinen 50. Geburtstag feiern.

E. F.

Professor Hans Driesch, der Leipziger Philosoph, ist im 74. Lebensjahr gestorben.

rd.

Albert Loesch, unser badischer Landsmann, fand mit neuen Kompositionen im Berliner Schumann-Saal im Rahmen eines Osterkonzertes begeisterte Zustimmung.

Karl Bunjes neues Volksstück „Der Horcher an der Wand" wird am 20. April ds. Js. durch die Städt. Bühnen Erfurt uraufgeführt.

DKD.

KAISER-NATRON
hilft immer
unentbehrlich
Küche-Haus-Reise

Kroatiens wirtschaftliche Gegenwart und Zukunft

Serbien als Unterdrücker der kroatischen Wirtschaft — Landwirtschaft in der Entwicklung — Ausbau der heimischen Industrie

In ihren Antworttelegrammen an den Chef der neu gebildeten kroatischen nationalen Regierung haben der Führer und der Duce die Bildung eines unabhängigen kroatischen Staates anerkannt. Damit hat die Freiheitsbewegung der Kroaten den lang ersehnten Abschluß gefunden. Nun endlich sind auch die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der kroatischen Wirtschaft gegeben.

Alle Auseinandersetzungen zwischen den Kroaten und der serbisch geführten Regierung im Vielvölkerstaate Jugoslawien haben auch eine sehr wichtige wirtschaftliche Seite. In Kroatien haben die Serben im Jahre 1919 eine junge kräftige Mittelindustrie und eine blühende Landwirtschaft als Erben der wirtschaftsfördernden Politik der Donaumonarchie vorgefunden. In Serbien selbst und auch in der Hauptstadt Belgrad bestanden damals nur Ansätze zu einer geordneten Wirtschaft. In den folgenden Jahren nun versuchten die Regierungen Jugoslawiens, in denen stets die Serben die Führung hatten, in Serbien selbst eine national-serbisch betonte Wirtschaft aufzubauen. Diese Pläne konnten aber nur auf Kosten des kroatischen Landesteils und der kroatischen Wirtschaft durchgeführt werden. Mit allen wirtschaftspolitischen Methoden, der Steuererleichterung, der Auftragszuweisung usw., versuchten die Serben, kroatische Industrien in den serbischen Landesteil zu ziehen. Sie scheuten aber auch nicht vor der Anwendung eines politischen Drucks zurück, um ihr Ziel zu erreichen. Insbesondere war die Steuerpolitik sehr zu ungunsten der Kroaten ausgerichtet. Während die serbische Landwirtschaft z. B. bei einem Landbesitz von 3 Hektar nur 103 Dinar Steuern im Jahre zu entrichten hatte, mußten die kroatischen Bauern 209 Dinar leisten. Auch bei dem größeren Besitz hatten die kroatischen Bauern stets die doppelte Steuer zu bezahlen als die serbischen Bauern. Auch bei den Gewerbesteuern und den Gemeindesteuern und ebenso bei den indirekten Steuern war das gleiche Verhältnis zu ungunsten der Kroaten. Die Kroaten rechneten einmal aus, daß jeder Kroate im Jahre 915 Dinar an Steuern abführen müsse, während der Serbe nur 559 Dinar an den Staat als Steuerleistung abführte. Wie es auf dem Steuergebiete war, war es auch auf anderen Gebieten. Die kroatische Wirtschaft erhielt von den Belgrader Banken unter viel schwereren Bedingungen und zu wesentlich teureren Sätzen Kredite als die serbische. In Agram sprach man geradezu von einer Finanzdiktatur Belgrads. Von den Krediten der Nationalbank floß höchstens ein Drittel nach Kroatien, obwohl hier immer noch das kräftigste Wirtschaftsleben des jugoslawischen Staates pulsierte. Die staatliche Hypothekenbank verfolgte eine ähnliche Politik. Nur 6 v. H. ihrer Darlehen eines Jahres wurden nach Kroatien ausgeliehen.

Von den 5,2 Mill. Kroaten im ehemaligen Jugoslawien wohnen 4,3 Mill. in der Banschaft Kroatien. Weitere 2,3 Mill. Kroaten leben im Ausland, davon allein 1 Mill. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. 75—80 v. H. der Kroaten leben in und von der Landwirtschaft. Sie bestellen 1,8 Mill. Hektar Ackerland und bewirtschaften ebenfalls 1,8 Mill. Hektar Weiden und Wiesen und rund 200 000 Hektar Obst- und Gartenland. In ihren Ställen stehen 1,2 Millionen Stück Rindvieh, 2 Mill. Stück Schafe und 300 000 Stück Ziegen. Die kroatische Landwirtschaft ist in den letzten Jahren unter Führung der Gospodarska Sloga, d. h. Wirtschaftseintracht, genossenschaftlich neu durchorganisiert worden. Dieser von starken politischen Kräften getragenen Bewegung gehörten bei der Gründung erst 6000 Mitglieder an, heute wird die Mitgliederzahl mit 280 000 angegeben. Die Organisation der Bauern hat sich zuerst der Milchwirtschaft angenommen, sie vorbildlich durchorganisiert und arbeitet zur Zeit an dem Aufbau von Liefer- und Verarbeitungsgenossenschaften für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Für die Ausfuhr hat die Organisation die „Wirtschaftliche Import- und Export-AG." gegründet, die insbesondere die Ausfuhr von Pferden, Schweinen und anderem Vieh durchführt und ein wichtiger Faktor auch bei den Verhandlungen über die Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Jugoslawien mit der deutschen Regierung gewesen ist. Ihre Arbeit hat die Voraussetzung für eine günstige Entwicklung der kroatischen Landwirtschaft geschaffen. Das Ziel wird in einer weiteren Verbesserung der Milchwirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung des Molkereiwesens, in einer Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und einer Förderung der Ausfuhr gesehen. Als Mittel dazu dient ihr auch die „Privilegierte wirtschaftliche AG. Pogod".

In Kroatien werden rund 700 mittlere und größere Industriebetriebe mit über 60 000 Arbeitern gezählt. Das Schwergewicht dieser Betriebe liegt in der Papierindustrie, der Lederindustrie, der Textilindustrie sowie im Bergbau. Von besonderer Bedeutung ist noch die sogenannte landwirtschaftliche Industrie, das sind Mühlen, Großmolkereien, die Konserven- und Fleischfabriken. Der größte Teil dieser Industrien hat ihren Standort in und um Agram. Ein anderes Industriegebiet hat sich um Esseg gebildet, weitere Industriegebiete bestehen um Varazdin, um Susak und um Spalato. Von der Industrie steht vor allem die chemische Industrie am stärksten unter ausländischem Einfluß. Insgesamt sind in der kroatischen Industrie 1200 Mill. Dinar Auslandskapital beteiligt. Die Löhne in der kroatischen Industrie sind recht bescheiden. Der monatliche Durchschnittslohn liegt bei 845 Dinar, der Bergarbeiter verdient sogar nur 582 Dinar, während die Angestellten im Durchschnitt 2400 Dinar Monatsgehalt beziehen. Die Ausrüstung der Industrie mit Maschinen kann nicht mit mitteleuropäischen Industrien verglichen werden. Die Zahl der Kraftmaschinen, Wasserturbinen, Dampfmaschinen, Oelmotoren, Gas- und Elektromotoren ist verhältnismäßig bescheiden. Die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen beträgt in der gesamten kroatischen Industrie nur 160 000 PS. Von dieser Leistung entfallen zwei Drittel auf Dampfmaschinen, Gas- und Elektromotore. Für den Ausbau einer bodenständigen Industrie stehen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung. Von den Arbeitern sind zur Zeit etwa drei Viertel als ungelernte Arbeiter zu bezeichnen. Durch eine entsprechende Schulung wird es möglich sein, sie zu höheren Leistungen zu befähigen. Kroatien, das arm an Eisen, Kohle und Kupfer ist, besitzt aber reiche Vorkommen an Bauxit und Erdgas. Diese Industrien ebenso wie die Lederindustrie, die vor allem in der Herstellung von Gerbmitteln, Rohleder und Schuhwerk Vorzügliches leistet, können noch ganz erheblich ausgebaut werden. Auch die Nahrungsmittelindustrie, die Holz- und Zementindustrie können auf eigener Rohstoffbasis aufbauend erweitert werden. Kroatien wird stets ein Agrarland bleiben, das aber auch Raum für eine Industrie hat, die eine natürliche Ergänzung der agrarischen Grundstruktur des Landes sein wird.

Weitere Aufwärtsentwicklung der Badischen Bank

Vor der Verschmelzung mit der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft — Große Aufgaben sind zu lösen

Der Geschäftsbericht der Badischen Bank für 1940 ist soeben herausgegeben worden. Der Vorstand stellte darin fest, daß durch die großen Waffentaten des deutschen Heeres das Land Baden aus seiner Lage als Grenzland befreit wurde und die unglückliche Zeit der Trennung von dem elsässischen Nachbar vorüber ist. Die Vereinigung des elsässischen mit dem badischen Gebiet zu einem **oberrheinischen Wirtschaftskreis** wird zu einer gegenseitigen Befruchtung führen und dem weiteren Anstieg der Wirtschaft den Boden bereiten. Am 6. August 1940 hat die Bank Filialen in Straßburg, Kolmar und Mülhausen eröffnet, die sich in fortschreitender Entwicklung befinden. Mit der angesehenen und bedeutenden Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft, Straßburg, steht das Institut in engen Beziehungen und hofft, das gesteckte Ziel der **Verschmelzung** der Badischen Bank mit der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft bald erreichen zu können. Nach Durchführung dieser Aufgabe wird die Badische Bank als **regionale Kreditbank** eine starke Ausweitung erfahren.

Die **Bilanzsumme** hat sich von rd. 91,5 um 33 auf rd. 124,5 Mill. RM. erhöht. Die **Deckung** der gesamten Verpflichtungen durch die ausgewiesene Barreserve in Höhe von 8 235 448 RM. beträgt 7,79% nach § 16 Abs. 1 KWG. Mit Barreserve, Handelswechseln und bei der Reichsbank beleihbaren Wertpapieren sind die Verpflichtungen nach § 16 Abs. 1 und 2 KWG. mit 83,9% gedeckt. Der **Gesamtumsatz** auf einer Seite des Hauptbuches ist von rd. 3,7 auf rd. 4,2 Milliarden RM. gestiegen. In der **Wechselanlage** ist durch die zeitlichen Gewohnheiten des Geschäftsverkehrs eine Minderung auf 4,7 Mill. RM. eingetreten. Die Gegenanlage unserer erheblich gestiegenen Gläubigerguthaben ist hauptsächlich in **Schatzwechseln** und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder erfolgt; dieser Bilanzposten ist von 24,1 auf 63,7 Mill. RM. gestiegen. Auch die eigenen Wertpapiere haben sich insbesondere durch weitere Hereinnahme von verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs von 9,7 auf 12,6 Mill. RM. erhöht. Der vorhandene Bestand an Wertpapieren am Bilanzstichtag ist, wie üblich, vorsichtig bewertet. Die im Zusammenhang mit dem Wertpapierhandel getätigten Käufe und Verkäufe in Aktien der Badischen Bank fanden zu einem Durchschnittskurs von 114,73% für die Käufe und 114,95% für die Verkäufe statt. Eigene Aktien sind nicht vorhanden.

An **Gemeinschaftsgeschäften** war die Badische Bank beteiligt an der Ausgabe der 5%igen Großkraftwerk-Mannheim-Anleihe von 1940 als Mitglied des Konsortiums, ferner hat sie bei dem Umtausch der 4½%igen Preußischen Schatzanweisungen, der 4½prozentigen Reichspost-Schatzanweisungen und der 7%igen Reichsbahnvorzugsaktien mitgewirkt. In dem Posten **Konsortialbeteiligungen** ist nur noch ein gebundener Aktienbesitz enthalten. Die kurzfälligen Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute haben eine Ermäßigung auf rd. 6,5 Mill. RM. erfahren. Trotz erheblicher Kreditrückzahlungen konnte der Posten **Schuldner** um einen geringen Betrag erhöht werden. Es wirken sich hier die von unseren elsässischen Filialen herausgegebenen Kredite aus. Die **Beteiligungen** sind in der Hauptsache durch Verkäufe von Teilposten von 3,251 auf 2,969 Mill. RM. zurückgegangen.

Nach Eingang aller Baurechnungen und den unter Ausnutzung der Möglichkeit einer Sonderabschreibung auf Grund unseres Bestandes an Steuergutscheinen I erfolgten Abschreibungen stehen die **Bankgebäude** nunmehr mit insgesamt 550 000 RM., also erheblich unter dem steuerlichen Einheitswert zu Buch. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist auf den Merkposten von 1 RM. abgeschrieben. Der Posten **Gläubiger** hat sich stark erhöht. Gegenüber einem Bestand von 72,7 Mill. RM. im Vorjahr weist das Institut nunmehr 103,6 Mill. RM. aus. Die **Verpflichtungen** aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel haben sich um ein geringes ermäßigt. Die **Spareinlagen** sind von 2,8 auf 4,1 Mill. RM. gestiegen. Im Hinblick auf die besonderen Aufgaben im Elsaß sind die stillen Reserven weiter gestärkt worden.

Der **Personalaufwand** ist infolge der zahlreichen Einberufungen zum Kriegsdienst von 1 112 000 auf 1 059 000 RM. gefallen. Infolgedessen zeigen die sozialen Leistungen und freiwillig übernommenen sozialen Leistungen einen kleinen Rückgang. Die sonstigen **Handlungsunkosten** weisen eine geringe Erhöhung auf. Der Posten **Steuern** und ähnliche Abgaben ist von 960 000 auf 584 000 RM. gefallen, beeinflußt durch Rückerhalt von Ueberzahlungen in den letzten Jahren. Durch den erweiterten Geschäftsumfang haben sich **Zinsen und Diskont** von rd. 1,7 auf 1,855 Mill. RM. erhöht, ebenso weisen Provisionen, Gebühren und andere Einnahmen eine Steigerung um rd. 70 000 RM. aus. Die **Bezüge des Vorstands** einschließlich der an ein früheres Vorstandsmitglied vertragsmäßig gezahlten Pension betragen für das Geschäftsjahr 1940 95 228 RM., diejenigen des Aufsichtsrats einschließlich Steuer 46 930 RM.

Der **bilanzmäßige** Ueberschuß des Jahres 1940 nach Absetzen der Tantiemen und Gratifikationen beträgt 683 155 RM., der sich um den Vortrag aus 1939 von 250 000 RM. auf 933 155 RM. erhöht. Der HV. am 24. April wird vorgeschlagen, hieraus 6% Dividende zu zahlen, 203 155 RM. an den Unterstützungsverein der Badischen Bank e. V. zu überweisen und den Rest von 250 000 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Im Dezember 1940 hat das Institut den Unterstützungsverein der Badischen Bank e. V. gegründet und das bisherige Vermögen der Beamtenunterstützungskasse mit einem Rechnungswert auf 31. Dezember 1940 von rd. 1 340 000 RM. diesem Verein übertragen. Im Jahr 1940 konnten aus den Erträgen der bisherigen Unterstützungskasse 58 814 RM. an Zuschüssen und Pensionen an jetzige und frühere Betriebsangehörige zur Auszahlung gebracht werden. Diese Aufgaben sind nunmehr von dem jetzigen Unterstützungsverein der Badischen Bank e. V. übernommen worden. Der Antrag auf — gegenüber früheren Jahren — erhöhte Zuweisung an den Unterstützungsverein nimmt zum Ausgangspunkt das Bestreben, für die im Elsaß zufallenden großen Aufgaben jetzt schon Vorsorge zu treffen.

Preissenkung für Tankholz

Durch Anordnung vom 12. April 1941 hat der Reichskommissar für die Preisbildung Höchstpreise für Holz zum Betrieb von Holzgasgeneratoren festgesetzt, und zwar bei Lieferung von der Tankstelle an den Verbraucher auf 5,15 RM. je 100 kg. Diese Preisfestsetzung entspricht einem Preis von 17 RM. je RM. für trockenes gebrauchsfertiges Holz. Beim Bezug ganzer Waggonladungen wird ein Rabatt von 3% gewährt.

Bei Selbstabholung von der Aufbereitungsstelle tritt eine Preisermäßigung von 10% ein, wenn mehr als drei Tonnen gleichzeitig abgenommen werden. Gegenüber dem bisher geforderten Preis von 26 RM. je RM. bedeutet diese Preisregelung eine Ermäßigung von etwa 35%. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 16. April 1941 veröffentlicht und ist am gleichen Tage in Kraft getreten.

Acht Gruppenspiele um die Deutsche

Ungeachtet des deutsch-schweizerischen Ländertreffens in Bern nehmen die Gruppenspiele zur deutschen Fußballmeisterschaft ihren Fortgang. Der Sonntag bringt acht Begegnungen nach folgendem Plan:

Gruppe 1a
In Danzig: Preußen Danzig — V/R Gleiwitz.

Gruppe 1b
In Prag: NSTG. Prag — Tennis/Bor. Berlin.

Gruppe 2a
In Jena: 1. SV. Jena — VfB. Königsberg.

Gruppe 2b
In Gelsenkirchen: Schalke 04 — Borussia Fulda.

Gruppe 3
In Frankfurt: Kickers Offenbach — VfL. 99 Köln.
In Essen: TuS. Helene Essen — FC. 93 Mülhausen.

Gruppe 4
In München: 1860 München — VfL. Neckarau.
In Wien: Rapid Wien — Stuttgarter Kickers.

*

In den vier Spielen der unterteilten Gruppen 1 und 2 gibt es nur einen klaren Favoriten, nämlich Schalke 04 im Kampf gegen den Hessenmeister. Für die Fuldaer Borussen wird es sich in der Glückauf-Kampfbahn in erster Linie darum handeln, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Im Danziger Spiel muß man mehr zu den Gleiwitzern halten und in Jena ist der Mittemeister in Front zu erwarten. Prag und Tennis/Borussia treffen sich bereits im Rückspiel. Wenn auch Berlins Meister höher einzuschätzen ist, so könnte doch Prag in heimischer Umgebung für eine Ueberraschung sorgen.

Vier reizvolle Begegnungen gibt es wieder in den Gruppen 3 und 4. Wenn der Südwestmeister Kickers Offenbach noch ein Wörtchen mitreden will, muß er auf dem Frankfurter Eintracht-Platz den VfL. 99 Köln, der die Tabelle anführt, schlagen. Das wird nicht leicht sein, denn die Kölner haben eine starke, ausgeglichene Mannschaft mit einer sicheren Abwehr und einem energischen Sturm. TuS. Helene Essen wird sich nach dem Unentschieden gegen Offenbach nun in heimischer Umgebung gegen den FC. 93 Mülhausen den ersten Sieg kaum entgehen lassen. Daß die Elsässer aber doch auch etwas können, zeigten sie in der zweiten Hälfte des Kölner Kampfes.

In der vierten Gruppe ist das Wiener Treffen zwischen Rapid Wien und Stuttgarter Kickers das Spiel des Tages. Der Kampf Binder gegen Conen verspricht dabei besonders reizvoll und interessant zu werden. Der Ostmarkmeister ist als Mannschaft stärker, da er die bessere Abwehr besitzt, und so ist anzunehmen, daß beide Punkte an die Ostmärker gehen werden. Bayerns Meister 1860 München ist im Kampf gegen den VfL. Neckarau, der in München mit einigen Ersatzkräften antreten muß, klarer Favorit.

Handball-Bereichsklasse

Die Spiele der Bereichsklasse gehen ihrem Ende entgegen. Unter den wenigen Spielen die noch zum Austrag kommen, stehen am kommenden Sonntag auf der Tagesordnung.

Die Tschft. Mühlburg empfängt den TV. Grötzingen. Der Mittelbadische Meister wird in diesem Spiel als Sieger erwartet, doch sind die Aussichten für Grötzingen, wenn es den in letzter Zeit gezeigten Handball spielt, nicht die schlechtesten.

Die Tschft. Beiertheim empfängt die Tgde. Linkenheim. Das Spiel ist nach den in den letzten Spielen von Beiertheim gezeigten Leistungen völlig offen.

Die Frauenspiele des Bez. Mittelbaden gehen nunmehr ebenfalls ihrem Ende entgegen. Die Ermittlung des Meisters ist wohl noch etwas verwickelt, doch wird der nächste Sonntag bereits eine Klärung bringen. KFV. II. spielt gegen Phönix. Es ist sicher zu erwarten, daß Phönix dieses Spiel gewinnt und erst die Begegnung zwischen Phönix und KFV. I wird die Entscheidung bringen.

Mühlburg — MTV. Die Frauen des MTV. sind noch nicht ganz aus dem Rennen geworfen. Auch für sie besteht noch die Möglichkeit, in die Meisterschaftsfrage einzugreifen.

Verlegung der Mannheimer Pferderennen

Die für Anfang Mai vorgesehenen dreitägigen Mannheimer Pferderennen werden, wie uns der Rennverein mitteilt, auf Mitte September verlegt. Das Mannheimer Treffen ist bei seiner sportlichen Bedeutung von jeher auf Pferde aus weit entfernt liegenden Trainingsquartieren angewiesen, z. B. Berlin, München, Rheinland usw., von wo bei den jetzigen Transportschwierigkeiten kaum genügend Pferde entsandt werden dürften. Neben anderen Gesichtspunkten war es auch infolge der bisherigen schlechten Witterung unmöglich, die umfangreichen Schäden auf dem Renngelände, die durch militärische Besetzung verursacht wurden, rechtzeitig und den sportlichen Anforderungen entsprechend, zu beseitigen.

Straßburger Rennbahn

Die Zahl der Rennbahnen konnte schon im letzten Jahr durch einige Bahnen im Osten vermehrt werden, nunmehr wurde auch im Westen der Rennplatz Straßburg der Obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen unterstellt. Die Leitung des neuen Rennverein Straßburg hat Dr. von Blanquet, der Präsident des Internationalen Clubs in Baden-Baden, übernommen und auch die technischen Angelegenheiten für die Durchführung von Rennen in Straßburg werden vom Baden-Badener Generalsekretariat erledigt. Die Bahn in Straßburg wird in der Hauptsache dem Hindernissport dienen und ihre Rennen voraussichtlich vor oder im Anschluß an die Baden-Badener Woche veranstalten. Ueber den Termin der Wiedereröffnung ist noch nichts bekannt.

Kehraus im französischen Berufsfußball

Wie die „Pariser Zeitung" über die Entwicklung im französischen Berufsfußball berichtet, gibt es jetzt keine Spielerverträge mehr, sondern nur noch Vereinbarungen zwischen dem Verein und dem Spieler, die stets auch ohne vorherige Kündigung gelöst werden können. Die früher gezahlten hohen Monatsgagen sind zusammengeschmolzen. Nur wenige Spieler kommen heute noch auf einen Höchstbetrag von 3000 Franken im Monat. Die Durchschnittsspieler haben ein weit niedrigeres Einkommen und müssen nicht selten mit 600 Franken im Monat zufrieden sein, ein Betrag, der nicht für den Lebensunterhalt ausreicht, da auch noch Steuern und Abgaben zu entrichten sind. Die Mehrzahl der Spieler hat daher jetzt auch eine andere Beschäftigung. Der vor elf Jahren nach englischem Muster eingeführte Berufsfußball steht daher jetzt auch vor seinem Ende, weil die Vereine keine ausreichenden Einnahmen mehr erzielen, so daß gewissermaßen zwangsläufig eine Rückkehr zum Amateursport erfolgt, die von allen einsichtigen Kreisen auch allgemein begrüßt wird.

Sportfunk

Fritz Szepan, der bekannte Nationalspieler von Schalke 04, ist in den Sicherheits- und Hilfsdienst eingereiht worden. Zusammen mit Szepan wurde auch dessen Schwager Ernst Kuzorra, der Spielführer von Schalke 04, in den SHD.-Dienst übernommen. Schalke 04 kann also weiterhin mit seinen beiden bewährten Mannschaftsstützen rechnen.

Das Städtespiel Preßburg—Berlin, das die beiderseitigen Fußballmannschaften am kommenden Sonntag in Preßburg austragen wollten, wurde auf den 27. April verlegt.

Ein reichsoffenes Straßen-Radrennen findet am 4. Mai unter dem Titel „Rund um den Hindenburgpark" in Ludwigshafen-Friesenheim statt. Am Start werden auch einige Luxemburger Spitzenfahrer erwartet.

Die beiden Rugby-Endspiele um die deutsche Meisterschaft liegen jetzt fest. Siemens Berlin und Elite Hannover treffen sich am 4. Mai in Berlin und am 18. Mai in Hannover.

Ein Nationalsportwart wir künftig das gesamte brasilianische Sportleben autoritär ausrichten und überwachen. Damit wurde das Beispiel Deutschlands erstmals auch auf amerikanischem Boden nachgeahmt.

Einfach und sauber ist das Eiereinlegen mit Wöllner's Eiwol

dem Spezialwasserglas in der praktischen Dose

Eiwol mit abgekochtem Wasser verdünnen – Ei für Ei vorsichtig hineinlegen – das ist alles
Jederzeit können Sie Eier entnehmen und neue hinzulegen • Normaldose für etwa 100-120 Eier 35 Pfg., große Dose für etwa 200 Eier 50 Pfg.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Wiederverkäufer wollen sich an ihren Großhändler wenden

WÖLLNER-WERKE Chemische Fabriken LUDWIGSHAFEN/RH.

Zu verkaufen

3 Warenschränke mit Glasschiebetüren zu verkaufen
Kraft HERREN-MODEN Kaiserstraße 233 Telefon 3349

Eisschrank (Bing) (36374) sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wielandt, Karlsruhe, Bahnhofstraße 22.

Kl. Ofen mit Backofen 25 M, Photo „Agfa", 9×12, 22 M, zu vk. Samstag u. Sonnt. morg. anzus. Binzentinusstr. 4, II. Khe. (5604)

1 Kohlenherd weiß und 1 Gasherd zu verkauf. Anzusch. Samstag morgen 8 bis 12 Uhr. Karlsr., Mazaustr. 31, I. (5599)

Verkaufe Montag ab 14 Uhr **Brennholz** Rich. Haas, Khe., Hirschstr. 31. (5625)

Zu verk. 1 Herren-**Uebergangsmantel** für mittlere Figur, 1 schwarze Steghose neuw., Bundw. 100, Länge 67. Schweis, Khe. Kaiserstr. 124a. (5561)

Massive, weiße **Küche** billig abzugeb. Khe., Leopoldstr. 29, II, l. (5538)

Cello sowie Konzertzither zu verk. Lamb, Khe., Tullastraße 69, part. (5592)

Gummi-Anzug f. Motor- od. Radfahrer zu verkauf. b. Olbert, Luisenstr. 99 ab 14 Uhr. Khe. (5635)

Kinder-**Laufstall** bereits neu, zu verk. Gebhardstr. 5, IV. Khe. (5606)

Speisezimmer kompl., gut erhalt., sowie ältere Kücheneinrichtung zu verkaufen. Khe., Karl-Schrempp-str. 6. (5560)

Gut erh. Zwillings-**Sportwagen** (Peddigrohr) m. Einlage zu verkf. Khe., Marie-Alexandrastr. Nr. 20. Nur vorm. zw. 9 und 12 Uhr. (5584)

Schw. Kompl.-Kleid (Wollgeorgette), schw. Kompl.-Mantel (Wollgeorgette), schwarz-weiß gebl. Kleid (Lavabel), alle Gr. 44, sow. 1 P. schw. Spangenschuhe, Gr. 39, alles wie neu zu verk. Anzus. Samstag 3—5 Uhr Kriegsstr. 105, II., l. Khe. (5541)

Gebrauchtes **H.-Fahrrad** zu verkf. Tauberstr. 17, 2. St., Karlsr. (5634)

Kinderwagen elfb. u. Klappsportwagen, 2 neue Tischbillards à 30 Mk. zu verk. Karlstr. 128a, 1. St., lks., Khe. (5564)

Federn-Pritschenwagen ca. 500 Kg. Tragkr., in gutem Zustande zu verkaufen. (36365 Anfragen: Karlsruhe, Hennebergstraße 2, Telefon 4476.

Leica mit Summitar, neu zu verkaufen. Angebote unter 5644 an Führ.-Verl. Khe.

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD **Wildbad** im Schwarzwald — für Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven bei Folgen v. Verletzungen u. Unfällen — THERMALQUELLEN 33-37° C — Schriften durch die Badeverwaltung

Fast neuer **Anzug** bl. hell, grauer Sportanzug m. 2 Hosen u. einige Jacken zu vkf. Angebote unter 5557 an Führ.-Verl. Khe.

Schreibmasch. z. Lernen u. Ueben f. 60 M zu verkauf. Beiser, Khe., Waldst. 66 (5642)

Fast neuer **Kinderwagen** elfenb., zu verkauf. Anzuf. bis 14 Uhr. Luisenstr. 12, III., Karlsruhe. (5559)

Zu verkaufen zwei neue (5637) Fahnen-Stangen à 4 M. Zähringerstraße 56, I. Khe.

Hell. H.-Uebergangs-**Mantel** und gestr. Hose mit Weste, schl. Figur, zu verkaufen. Karlsruhe, Gottesauer Str. 14, 2. Stock links. (5345

2 Deckbetten 180 cm, m. Daunenfüllung u. 4 Kissen, alles neuer gelber Inlet, für Brautleute geeignet, umständehalber aus gt. Hause zu verkauf. Angebote unter 5571 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhalt. blauer **Kinderwagen** zu verkaufen. Khe., Gartenstr. 44a, I. (5551)

Hand-Schrankkoffer Ledermantel Gr. 46, 2 Paar Gummi-Rohrstiefel, Gr. 40 und 41 zu verkaufen. Khe.-Beiertheim, Breitestraße 38. (5678)

Gartenhütte, Flügelpumpe mit Röhren, sowie verschied. Gerät zu verkaufen. Zu erfr. Helmholtzstr. 1, IV., rechts, Khe. (5653)

Kompletter **Hebammenkoffer** zu verkauf. Bruchsal, Eichelbergweg 18.

Koffer-Radio Ausziehtisch mit 4 Stühlen zu verkaufen. (36466 Brecht, Khe., Röntgenstraße 8 (Nähe Helmholtzschule). Anzusehen vormittags.

Eine einringige, schwere Rühr- und Schlagmaschine, neuwertig, zu verkaufen. Angebote unter 5636 an Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Gut erhaltene Mädchen-**Schuhe** Gr. 34—35, gesucht. Angebote unter 5334 an Führ.-Verl. Khe.

Elektrische **Kochplatte** (220 Volt) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 5513 an Führ.-Verl. Khe.

Gartenbank u. Stühle, evtl. mit Tisch zu kaufen ges. Angebote unter 5610 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchtes **Paddelboot** 2 Sitzer, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter 5581 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unter 5633 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltenes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Angebote unter 5638 an Führ.-Verl. Khe.

Dam.-Fahrrad gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5420 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Waage zu kaufen gesucht. Schokoladen-Most, Khe., Kaiserstr. 203.

Zu kaufen gesucht: Roßhaarmatratze o. kpl. Bett, Chaiselongue o. Sofa, kl. Eischrank, Tephich. Angebote unter 5545 an Führ.-Verl. Khe.

Kleiderschrank Chaiselongue, Deckbett u. Kissen aus gut. Haus zu kaufen gesucht. Ang. u. 5671 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltener **Puppenwagen** gesucht. Angebote unter 5660 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt. Kinder-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 5558 an Führ.-Verl. Khe.

Badewanne Waschbecken od. kpl. Einricht. u. Staubsauger, 120 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5553 an Führ.-Verl. Khe.

Tennisbälle u. Schläger, Schuhe Nr. 39, Damenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 5565 an Führ.-Verl. Khe.

Kleidung aller Art für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder; desgl. **Wäsche und Schuhe** kauft stets zu guten Preisen. Khe., Bürg. Zähringerstr. 53a, Tel. 1208. (36057)

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Angebote unter 5400 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht: **Pelzmatel** schön, nicht Seal ung. Gr. 48, oder schöner großer **Fuchspelz**. Klavier, nur tadellos. Zust., mögl. braun. Angeb. unt. B 36234 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Teppich deutscher, größeres Format, zu kaufen gesucht. Angebote erbitte Tel. 160 Khe.

Sehr gut erh. groß. **Flügel** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erb. unter Nr. 121 an den Führer-Verlag Rastatt.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. Zimmer-Büfett und Herren-Uebergangsmantel oder Stutzer, mittl. Größe. Angeb. unter 5624 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heirat

Selbstinserat

Ein gutherziges, liebes, kath. Mädchen mit schöner Figur, gesund, brav, tüchtig, fleißig, geeignet als Geschäftsfrau für Laden und Betrieb, mit hausw. Kenntnissen, sucht ich zwecks Heirat kennenzulernen. Bin Junggeselle, erbgesund, habe gut. Geschäft, gut Einkommen, größ. Vermögen. Ausf. Zuschr. mit Bild neueren Datums u. F36287 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe erbeten. Allerstr. Verschwiegenheit ist zugesichert.

Margot Angelika

Die Geburt einer Tochter zeigen mit großer Freude an

August Meder jr.
u. Frau Lotte geb. Schönauer

Achern (Baden), 18. April 1941 (36467
z. Zt. Freiburg (Brsg.), Prof. Borell, Diakonissenhaus, Marienstr. 8

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Alfred Beck, Oberfeldwebel
Hildegard Beck, geb. Nagel

19. April 1941

Karlsruhe 1, Tirpitzstr. 10 — Rest. Moninger

Ihre Vermählung geben bekannt (5594

WALTER HAHN
Feldwebel bei der Luftwaffe

LORE HAHN
geb. Visel

Karlsruhe, 19. April 1941
z. Zt. im Felde — Rankestr. 14
Trauung: Sonntag 14 Uhr, Johanniskirche

ERIKA

Die richtige **Daunendecke**

In vornehm. Steppart, prachtvolle Muster, sowie Umarbeitung gebr. Decken liefert wieder der Hersteller: Fernruf B.-Baden 327, Karlsruhe 5643

J. A. RABOLT JR. B.-BADEN · WILHELMSTR. 4

Tiermarkt

Erwachsener **Wolfshund** zugelaufen. Zuschrift. unt. 5628 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen 50 Hühner 40er Leghorn. Angeb. unter 5568 an den Führer-Verlag Khe.

Fette Ziege geg. Milchziege unter zwei die Wahl, zu tauschen gesucht. Linkenheim, Bahnhofstraße 59. (36512)

Schwere, großträcht. **Kalbin** gut eingef., zu verk. Au am Rhein, Haus Nr. 227.

Schöner, edler **Rappwallach** 2jähr., zu verkaufen. Wittenweier, Haus 44. (36465)

Wo kann ich junge **Gänslein** abholen? Preisangeb. unter 5580 an den Führer-Verlag Khe.

Welch. Pferdehändler od. Privatmann hat einen **Pony oder leicht. Pferd** zu verkaufen? (138) Zuschriften erb. an Karl Brenneis, Dienstmann, Rastatt, Bahnhofstraße 44.

4 Zuchthäsinnen (Riesen) zu verkaufen à 12.50 Mark, ebenda ein Wagen Dung Anzuseh. ab 19 Uhr. Khe.-Rüppurr, Langestr. 68, Hths. (36285)

Offene Stellen

Wir suchen für die Organisation der früheren „Alten Stuttgarter" tüchtigen und erfahrenen

Bezirksleiter

für einen mittelbadischen Bezirk.

Seine Aufgabe: Führung der vorhandenen Vertreter zu erfolgreicher Werbung; Gewinnung und Schulung neuer Vertreter.

Bezüge: Gehalt, Reisespesen, Abschlussprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung.

Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften an

ALLIANZ LEBENSVERSICHERUNGS-AG
Direktion Stuttgart, Silberburgstr. 174

Setzerlehrling auch von auswärts, zum sofortigen Eintritt gesucht. (36409) Doeringsche Buch- u. Kunstdruckerei Karlsruhe, Amalienstr. 83.

Ein Bäckergehilfe und ein Ausläufer auf sofort oder später gesucht. (5432 Bäckerei L. Obert, Karlsruhe i. B., Georg-Friedrich-Str. 30.

Verf. Buchhalter oder Buchhalterin gesucht. (36246) Karl Wagner, Durlach, Zunftstraße 12.

Tüchtiger (36250) **Hausdiener** sowie Zimmermädchen für sofort gesucht. Bahnpost-Hotel, Karlsruhe.

Kraftfahrer für 150 PS. Mercedes-Dieselwagen, mit guter Fahrpraxis, zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote erbeten an: (35984) Hermann Peter, Kies-, Schotter- und Edelsplittwerk, Freistett über Achern.

Baggerführer für M 4 und M 3 (Diesel) zum sofortigen Eintritt **gesucht**. Angebote unter 62205 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Bäckergehilfe und Bäckerlehrling gesucht. Peter Treiber, Brot- und Feinbäckerei Karlsruhe-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 49. (36249)

Kaufmännischer Lehrling zu baldigem Eintritt gesucht. (36519) Mörch & Co., Papiergroßhandlung, Karlsruhe, Sofienstr. 116, Tel. 5011.

Kraftfahrer mit Führerschein, Klasse 2, auf sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (36193) Wäscherei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37.

Karlsruhe-Hagsfeld. Ich suche für Karlsruhe-Hagsfeld einen zuverlässigen **Zeitschriften-Austräger** Ang. unt. K35831 a. d. Führer-Verl. Khe.

Damen- und Herren-Friseur oder 1. Friseuse auf sofort od. später gesucht. (35996) Friseur Brückel, Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Straße 77.

Hilfsarbeiter (Ausläufer), sofort oder später gesucht. Bäckerei Becker, Khe., Kaiserstraße 235. (5570)

Kleinanzeigen der große Erfolg!

Weiblich

Hiesige Bank sucht **Stenotypistin** für sofort oder später. Angebote unter E36248 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts und Betreuung eines 10j. Mädels, gebild. **Wirtschafterin** gesucht. Angebote mit Bild und Ansprüchen unter P 36415 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Führende Bausparkasse sucht für den dortigen Platz tüchtigen **Mitarbeiter** haupt- oder nebenberuflich. Bewerber mit Fachkenntnissen werden bevorzugt. Weitgehendste Unterstützung wird zugesichert. Bewerbungen unter F 36046 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Infolge Heimberufg. meiner jetzigen **Hausgehilfin** suche ich auf 1. Mai eine tüchtige Hilfe f. Küche und Haushalt in Dauerstellung. Frau E. Schaible, Pforzheim, Friedenstraße 94. (34863)

Saubere (5423) **Putzfrau** für 1 mal wöchentl. 2—3 Stund. gesucht. Lorenz, Karlsruhe, Friedenstr. 3a, III.

I. Verkäuferin für Handarbeiten von größerem Hause **gesucht**

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. C 36404 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Sekretärin für kaufm. Direktion eines bekannten Werkes der Metallindustrie in süddeutscher Universitätsstadt **gesucht**

Bedingung: Schnelle Auffassungsgabe, Selbständigkeit, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter **Ak 7380** an **„Ala" Stuttgart, Friedrichstr. 20.** (36551)

Tüchtige, solide (5613) **Bedienung** sowie Mädchen gesucht. Alfred Münzer, Durlach, Friedrichshöhe.

Anfängerin mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie in Expeditionsbüro der Stahl- und Werkzeugbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, Lichtbild, sowie Gehaltsanspr. unt. L 36329 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Ordentliche, zuverlässige **Frau** zur Mithilfe im Haushalt, 2 bis 3 Vormittage in der Woche, gesucht. (36364) Richard-Wagner-Straße 16, 2. St., Khe.

Für sofort oder 1. Mai **Halbtagsfrau od. Mädchen** gesucht. Alfred Eby, Karlsruhe, Kriegsstraße 99, parterre. (5602)

Pflichtjahrmädel oder junge Hausgehilfin in geprüften Haushalt gesucht. (5618) Dr. Willibald, Karlsruhe, Schillerstr. 50, II.

Suche tüchtiges (63019) **Mädchen** für den Haushalt, das kochen kann. Karl Burg, Metzgerei, Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 27.

Suche für sofort oder später selbständiges (33695) **Alleinmädchen** für Küche und Haushalt in Familie. Khe., Rheinstraße 41, Frau Arker.

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens in Privathaushalt zuverl. **Hausgehilfin** für 1. Juni oder früher (61805) **gesucht** Frau Gabriele Weber, Gernsbach/Murgtal, Scheffelstraße 1.

Mädchen für Küche u. Haushalt auf sofort oder 1. Mai 1941 gesucht. Gasthaus zum Nußbaum, Karlsruhe, Markgrafenstr. 30. (35650)

Wer betreut tagsüber 9jähr. Jungen NäheScheffelstr.? Preisangeb. u. 5661 an Führ.-Verl. Khe.

2 fleißige, brave (36417) **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Möbelhaus Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Wegen Verheiratung des langjährigen Mädchens wird für sofort oder später in Dauerstellung ein solides, tüchtiges und pflichttreues **Mädchen** gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 5612 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Reinigungsfrau zwei- bis dreimal wöchentlich für 4 Büroräume gesucht. (36515) Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Welfenstraße 9.

Suche sofort oder später **Stundenfrau** für täglich oder dreimal in der Woche, oder Halbtagsmädchen. (5601) Wilh. Hoffmann, Khe., Klosestr. 30, part.

Fleißige, solide (36189 **Hausgehilfin** (zu 2 Erwachsenen u. 2 Kindern in Privathaush.) baldmöglichst gesucht. Frau Matt, Khe., Bunsenstraße 18.

Suche (36459) **Zimmermädchen** für Saison. Hotel Sommerberg, Schönwald.

Suche zum sofortigen Eintritt ein **Mädchen** nicht unt. 20 Jahren, für Wirtschaft und Haushalt; ebenso einen kräftigen Burschen, der das Metzgerhandwerk erlernen will. (36564) Friedrich Frey, Rotenfels, Gasthaus und Metzgerei Grossau i. Murgt.

Nach Nürnberg Erfahrene (36050) **Hausgehilfin** über 30 Jahre, selbst. und verl. in allen Hausarbeiten, in Haush. sof. oder später gesucht. Frau Becker, Nürnberg, Novalisstr. 20.

Sauberes, jüngeres (3166) **Mädchen** auf sofort oder 1. Mai gesucht. Kann in oder außer dem Hause schlafen. Zu erfragen: Baden-Baden, Rheinstraße 28, bei Metzmeier.

Zu baldmöglichstem Eintritt **Kontoristin** auch jüngere Frau, welche mit Büroarbeiten vertraut ist, gesucht. Handschriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. J 36370 an Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Fleißiges **Servierfräulein** und (36294) **1 Hausmädchen** nicht unter 18 Jahr. sofort gesucht. Hat Gelegenheit, sich im Servieren und am Büfett auszubilden. Konditorei u. Kaffee Hiller, Karlsruhe, Kaiserstraße 87.

Für mein. Geschäftshaushalt suche ich selbständ., zuverläss. **Mädchen** f. bald od. 1. Juni. Frau Trude Carl, Pforzheim, Leopoldsplatz.

Büfettfräulein (auch Anfängerin) sowie ein Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Evtl. Vorstellung ab 1 Uhr nachmittags. Angebote erbeten an Café des Westens, Khe., Kaiserallee 3, Telephon 1419.

Suche (36373) **Halbtagsmädchen** für den Haushalt. Leop. Zimmermann, Karlsruhe, Vorholzstraße 1.

Putzfrau vorm. f. Laden gef. Khe., Amalienstr. 23, Leihbücherei. (5627)

Kinderliebe **Hausgehilfin** nicht unter 18 Jahr. zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Frau Sybille Albiez, Karlsruhe, Vorholzstraße 35, II.

Halbtagsstelle für sof. od. später in nur gut. Hause gesucht, am liebsten zu Kleinkindern. Angeb. sind zu richten unter 5591 an Führ.-Verl. Karlsr.

Aeltere **Buchhalterin** mit langj. Tätigkeit, flotte Handschr., sucht für ½ Tage entspr. Posten. Angebote unter 5555 an Führ.-Verl. Khe.

Staatlich geprüfte **Stenotypistin** 18 Jahre alt, sucht **Stellung** a. 1. Mai in Karlsruhe und Umgebung. Angebote u. E 36286 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge Frau sucht ab nachmittags 2 Uhr leichte **Beschäftigung** auf Büro, Ladenhilfe oder ähnl. für sofort od. 1. Mai 41. Angebote unter 5543 an Führ.-Verl. Khe.

Vertrauensposten sucht junge Geschäftsfrau, auch halbtägig od. stundenweise. Angebote unter 5556 an Führ.-Verl. Khe.

2 Reisedamen suchen leicht verkäuflichen, neuzeitlichen Artikel zum Mitführen. Angeb. u. BN. 4251 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Suche lohnende **Heimarbeit** evtl. Aushilfe auf Büro. Angebote unter 5672 an den Führer-Verlag Khe.

Nettes **Servierfräulein** mit guter Garderobe, an flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht gute Dauerstelle in Karlsruhe oder Nähe Karlsruhe. Angebote unter 5512 an den Führer-Verl. Khe.

Junge, tüchtige **Bedienung sucht Stelle** auf 1. Mai in Saison oder gut bürgerliche Gaststätte bei gutem Verdienst. Bitte um Verdienstang. an Frl. G. Oehler, Biberach i. B., Friedenstraße 6. (5588)

Stellengesuche

Suche auf 1. Mai **Pflichthalbjahrstelle** 1 Jahr die Haushaltungschule besucht. L. Weisert, Khe., Sofienstr. 150, I.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, 20. April 1941, Quasimodogeniti. Stadtkirche: 10.15 Löw; 11.15 (Lammstr. 23) Glatt. **Kleine Kirche:** 9 Löw; 10 Glatt; 11.15 KdGdst. Löw. **Schloßkirche:** 10 Stolz; 11.15 KdGdst. **Johanniskirche:** 8.30 Streitenberg; 9.45 Streitenberg; 11 KdGdst. **Christuskirche:** 10 Stober; 11.15 KdGdst. **Markuskirche:** 10 Seufert; 11.15 KdGdst. **Lutherkirche:** 9.30 Meerwein; 10.45 Chrl. Meerwein; 11.15 KdGdst. **Matthäuskirche:** 10 Hemmer; 11.15 KdGdst. **Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 10 Reichwein; 11.15 KdGdst. **Beiertheim:** 10 Dreher; 11 KdGdst. **Weiherfeld:** 9 Dreher. **Städtisches Krankenhaus:** 10.30 Steinmann. **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 17 Steinmann. **Turnhalle Daxlanden:** 11 KdGdst. **Gemeindehaus Albsiedlung:** 10 Kopp. **Rintheim:** 9 Chrl.; 10 Fehn; 11 KdGdst. **Hagsfeld:** 9.30 Ziegler. **Rüppurr:** 9.30 Schulz; 11 KdGdst. **Diakonissenhaus Rüppurr:** Kirchgang in Rüppurr. **Diakonissenhaus Sofienstraße:** 10 D. Ziegler.

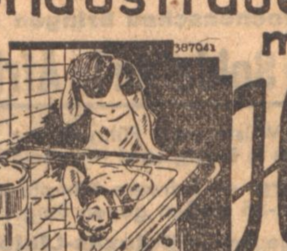
Ev.-luth. Gemeinde, Kirche am Lutherplatz. 10 Uhr: Senior Schmidt.

Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonn. 10 und 19 Uhr: Predigt Kamm; Donn. 20 Uhr: Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am 20. April 1941. **Stadtkirche:** 9.45 Uhr Hptgdst.; 10.45 Uhr Kdgdst.; 11.45 Uhr Chrl. (Beisel). **Lutherkirche:** 9.30 Uhr Hptgdst.; 10.45 Uhr KdGdst.; 11.45 Uhr Chrl. (Neumann). **Wolfartsweier:** 9.30 Uhr Hptgdst.; 10.30 Uhr Chrl; 11 Uhr KdGdst. (Dill). **Aue:** 10 Uhr Hptgdst.; 11 Uhr Chrl.; 13 Uhr Kdgdst. (Lipps).

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. Sonnt. 9.30 Uhr. Mittwoch 16 Uhr. (29609)

Hausfrauen! mit **Hochglanz**



reinigen u. polieren Sie nicht nur Jhren **Herd**, sondern auch Essbestecke, Eisen, Aluminium- u. Kupfergeschirre, Nickel und alle anderen Metalle. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Hochglanz.

F. WEINER, CHEM. FABRIK, OBERPLEIS · Vertreter: K. Altermann, Offenburg (Bad.), Hildastr. 58,

reinigung

Ist jetzt im Frühjahr besonders wichtig! Nehmen Sie *Schoenenbergers* **Kurpackung** mit diesen reinen Pflanzensäften: 6 Fl. Brennessel-, Löwenzahn-, Spitzwegerich-Saft, dazu 1 Paket Faulbaumrindentee, 1 Paket Haustee RM 9.— mit Kur-Broschüre

Reformhaus **„Alpina"** Kaiserstraße 68 b. Adolf-Hitler-Platz

Jeden Tag werden **Einkäufe** gemacht. Natürlich in erster Linie bei den Geschäften, die das Publikum nach wie vor durch Anzeigen über die Kaufmöglichkeiten aufklären.

An alle, die viel stehen und laufen müssen: Eine wichtige Botschaft für überanstrengte, gequälte Füße!

Arme gequälte Füße! Vor Überanstrengung sind sie entzündet und geschwollen, sie schwitzen übermäßig, sie brennen und stechen. Hornhaut und Schwielen kommen hinzu, bis die Füße ihren Dienst versagen wollen. Ein einfaches Mittel schafft schnelle Linderung: Ein Fußbad mit Saltrat! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat in eine Schüssel mit 2—3 Liter warmem Wasser, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. Tauchen Sie Ihre Füße 10—20 Minuten lang in dieses Bad und schnell werden Sie die belebende Wirkung spüren. Die Blutzirkulation wird angeregt, und die Flüssigkeit dringt tief in die Poren der Haut ein. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Gestärkt und gekräftigt können Ihre Füße wieder ihren schweren Dienst versehen.

Saltrat gibt es von 55 Pfg. ab in Apotheken und Drogerien. Kaufen Sie es noch heute — denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpostpäckchen fertigmachen.

Nach schwerer Krankheit verschied heute früh wohlvorbereitet unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter (5648

Frau Agnes Meier Wwe.
geb. Zimmermann

im 74. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 18. April 1941.
Kronenstr. 12/14

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Meier und Frau
Melanie Meier
Karl Meier und Frau.

Beerdigung Montag, 21. April 1941, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle.

Danksagung

All denen, die unseres Entschlafenen

Valentin Meier

in so lieber Weise gedachten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Frau Elise Meier Wwe. und Angehörige.

Karlsruhe, den 18. April 1941. Schückstr. 11 (5548)

Todes-Anzeige

Am 16. April 1941 verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Großonkel (60566

Leopold Fischer
Postdirektor i. R.

Baden-Baden, den 19. April 1941.
Ludwig-Wilhelm-Str. 8

In tiefer Trauer:
Else Ettwein, geb. Fischer
Dr. Otto Ettwein
Hanno Ettwein, Enkel.

Die Beisetzung ist am 18. April 1941 in Baden-Baden erfolgt. Von Beileidsbesuchen wolle bitte Abstand genommen werden

---

Todes-Anzeige.

Im hohen Alter von beinahe 86 Jahren ist heute früh unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Jakob Ruf
Altkannenwirt

zur letzten Ruhe eingegangen.

Söllingen, den 17. April 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 20. April, 14.30 Uhr, von der Friedhofkapelle Söllingen. (36062

Statt Karten

Danksagung.

Für die überaus liebevolle und herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters (36514

Joseph Stahl
Kalkulator

sowie die erwiesenen Ehrungen und Zeichen der Wertschätzung sagen wir unseren aufrichtigen und herzlichen Dank.

Mina Stahl geb. Kunkel
und Kinder.

Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter (5577

Frau **Emilie Rudolf** Wwe.
geb. Böhner

danken wir herzlich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Rudolf

Karlsruhe, Gernsbach-Scheuern, Wiesbaden, 18. April 1941.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Konfirmand, unser einziger Sohn und Bruder (5603

Karl

im Alter von 14 Jahren am 17. d. M., vormittags 11 Uhr, in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

Söllingen, 17. April 1941.

In tiefem Schmerz:
Karl Zilly und Frau Ida, geb. Künzler
Geschwister Ilse, Edeltraud und Friedlinde.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr in Söllingen statt.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders (36516

Walter

sagen wir herzlichen Dank.

In tiefem Leid:
Familie Kammerer

Graben, den 19. April 1941.

NACHRUF

Am 16. April 1941 verstarb
Oberpfleger

Friedrich Bickel
beim städtischen Krankenhaus

Der Verstorbene hat als Soldat und Beamter in nahezu 39jähriger Dienstzeit stets gewissenhaft seine Pflicht erfüllt. Stadtverwaltung und Berufskameraden werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. (36555

Der Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt Karlsruhe

Todes-Anzeige.

Am 17. April 1941, abends 10 Uhr, verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Leibhammer
geb. Neuner (5657

im 32. Lebensjahre.

Karlsruhe-Knielingen, den 18. April 1941.
Saarlandstr. 35a

In tiefer Trauer:
Kurt Leibhammer
und Kinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 21. April 1941, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Friedhof Mühlburg statt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der neuesten Wochenschau bringen unsere Theater:

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan

Afrika Vormarsch durch die Wüste unter Führung von General Rommel — Einnahme von **Aghaila** — Einmarsch in **Benghasi** — Jubelnder Empfang durch die Bevölkerung

Jugoslawien Einmarsch in **Marburg** — Schwere Kämpfe um **Nisch** — **Ueskūp** — **Belgrad** Einheiten der Waffen-SS stoßen gegen Belgrad vor

Griechenland Stukas und Artillerie gegen die **Metaxas-Linie.** Schwere Kämpfe um jeden Bunker **Saloniki** in deutscher Hand. Die griechische Ostarmee streckt die Waffen

RESI ● GLORIA ● PALI

Ein Großfilm vom Einsatz und Kampf unserer Gebirgsjäger

Spähtrupp Hallgarten

Opferbereitschaft, Kameradschaft und die große Liebe einer Frau geben diesem Film die Handlung vor dem gewaltigen Hintergrund jüngsten Kriegsgeschehens.

René Deltgen, Maria Andergast, Paul Klinger, Rudolf Prack, Karl Martell, Rudolf Carl, Gustav Waldau, Rudolf Platte.

Dazu die neueste Wochenschau

Samstag **2.45, 5.10, 7.45*)** Uhr
Sonntag: **10.30*), 2.30*), 5.00*), 7.45*)** Uhr
*) numerierte Plätze.

Jugendl. wochentags 1. Vorstellg. halbe Preise

Sonntag vorm. 10.30 Uhr Frühvorstellung mit **„Spähtrupp Hallgarten"** und **Wochenschau.** Num. Plätze. — Vorverkauf. **Jugend hierzu halbe Preise!**

Telefonische Kartenbestellungen können nicht berücksichtigt werden

RESI und GLORIA

Der grandiose Fliegerfilm der Tobis

Kampfgeschwader Lützow

Tobis

Das Schicksal der beiden jungen Piloten aus dem Luftwaffenfilm „D III 88" beim Einsatz ihres Geschwaders gegen Polen und England.

Christian Kayssler, Herm. Braun, Heinz Welzel, Hannes Keppler, Mariotheres Angerpointner, Carsta Löck

Dazu die neueste Wochenschau

Samstag: **3.00, 5.15, 7.45*)** Uhr
Sonntag: **2.45, 5.15*), 7.45*)** Uhr
*) numerierte Plätze.

Jugendliche wochentags 1. Vorstellung halbe Preise!

PALI

Morgen Sonntag 11 Uhr vorm.

Auf in die Alpen

Eine Reise durch Oberbayern über die Großglockner - Hochalpenstraße nach Tirol. **Das Berchtesgadener Land. Der Watzmann und seine Kinder. Die Wunder des Großglocknergebiets. Das herrliche Inntal, Tirol, das Land unterm roten Adler.**

Numerierte Plätze. Vorverkauf jetzt schon an der Tageskasse.

Dazu die neueste Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

PALI

Heute

Festhalle - 19.30 Uhr

Meister des Humors

gestalten einen

großen heiteren Abend

Eintrittskarten zu RM. 1.-, 1.50, 2.50, 3.-, 3.50 bei der KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstr. 40a, in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Kreis Karlsruhe

Café Bauer

KAPELLE

Hilmar Goitsch

Unterricht

Akademiker ert. gründl. Nachh. und

Sprachunterricht

Englisch, Französ., Spanisch

Anfängerkurse i. klein. Gruppen. Beginn im Mai. Anfragen baldigst erb. an H. Wiedemann, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 13, II. (5593)

„Wiener Hof"

(Nähe Hochschule)

Jed. Mittwoch, Samstag u. Sonntag

Unterhaltungs- und Stimmungs-Konzert

Ufa von heute!

HANS ALBERS in dem großen Erfolgsfilm der »Bavaria«

Carl Peters

DANNEMANN - ODEMAR
HÜBNER - v. THELLMANN
LEIBELT - ULMER
Spielleitung: H. Selpin

Die neue Wochenschau bringt

Mit unseren siegreichen Soldaten in Afrika und auf dem Balkan!

Vormarsch durch die Wüste - Einmarsch in Benghasi - Marburg - Nisch - Belgrad genommen - Ueskūp - Das Geheimzimmer im britischen Vizekonsulat - Ein ganzes serbisches Regiment rückt geschlossen in die Gefangenschaft - Die Metaxas-Linie ist durchstoßen - Saloniki in deutscher Hand.

Täglich **2.30, 5.00, 7.45.** Jugend nur in der 1. Vorstellung zugelass.

Ufa-Theater und Capitol

36377

KONZERT-KAFFEE

MUSEUM

Noch 2 Tage — **Noch 2 Tage**

des großen Erfolges wegen am **Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr**

Gastspiel

des Attraktions-Orchesters **Mario Weber** mit seinen 15 Solisten.

Im Wintergarten am Samstag und Sonntag

Sonderkonzert mit Orchester Kalman Sarközi.

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 19. April, 18—22 Uhr
10. Festring. Neueinstudierung
Faust I
von Goethe

Sonntag, 20. April, 16—21.30 Uhr
1. Vorst. d. 2. Volkst.-Vorst.-Rings
Zum Geburtstag des Führers
Die Meistersinger
von Richard Wagner

Kleines Theater (Eintracht)

Sonntag, 20. April, 19—21 Uhr
Duett zu Dritt
Lustspiel von Lenz

Rheinkanal Mühlburg

Mittwoch, Samstag und Sonntag

Unterhaltungs-Konzert

Karlsruher Milchhändlergenossenschaft m. b. H.

Unsere diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am **30. April 1941, 19 Uhr,** im Saal des **„Krokodil"** statt. (36524)

1. Bekanntgabe der Jahresrechnung und Bilanz sowie Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Prüfungen.
3. Gesetzliche Prüfung.
4. Genehmigung der Bilanz und des Geschäftsberichts.
5. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
6. Verteilung des Reingewinns.
7. Statutenmäßige Neuwahlen.
8. Wünsche und Anträge.
9. Verschiedenes.

Anträge, über die in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, müssen mindestens 3 Tage vorher in Händen des Unterzeichneten sein.

A. Seitz, Aufsichtsrats-Vorsitzender.

Briefmarkensammler-Verein

Karlsruhe e. V. — im R. d. Ph.
Vereinslokal: Moninger (Konkordiasaal).
Sonntag, den 20. April, 11 Uhr:

Tauschvormittag

Neuheiten-Ausgabe.
Gäste willkommen. (5664
Jeden 1. Mittwoch i. Monat: Vereinsabend.
Jeden 3. Sonntag i. Monat: Tauschvormitt.

Seit Jahrhunderten deutsche Apotheken!
Seit Jahrhunderten Stätten des Vertrauens!
Deshalb:

Heilmittel - Heilkräuter
Teemischungen aller Art

Das Wahrzeichen der deutschen Apotheke

aus Deiner Apotheke

Atlantik

KAISERSTR. 5

Auf vielseitigen Wunsch in Wiederholung

Wunschkonzert

Wir bitten die besonderen Anfangszeiten zu beachten: 3⁰⁰, 5¹⁵, 7⁴⁵

Aus
Alt
wird
Neu!
bei

Juwelier Bertsch
Karlsruhe, Kaiserstraße 165

Ständiger Ankauf von:
Schmuckstücken, Brillanten, Perlen, Edelsteinen,
Gold - Platin - Silber
52548 Gen. Besch. C. 41/8084.

Versteigerungen

Heute Samstag

den 19. April, nachmitt. 2 Uhr
versteigere ich
Mathystraße 26 a, III. St.

wegen Haushaltauflösung gegen bar und 10% Aufgeld: **Schlafzimmer** (Nußb. pol.), bestehend a. 2 Betten mit Roßhaarmatratzen und Daunenfederbetten, Spiegelschrank, Waschtisch und 2 Nachttische; pol. **Damen-Salon,** bestehend aus Sofa, Tisch, Schreibtisch, Vertiko, Konsole m. Spiegel, 2 Sessel u. 2 Stühlen, mod. pol. **Kredenz,** antike Kommode, sehr gutes **Klavier** (Übel & Lechleither), Sofa, versch. Tische und Stühle, Korbsessel, komb. pol. Schrank, älterer Schrank, Apotheker- und Aktenschränkchen, Küchenschrank, **Nähmaschine,** Gasherd, Chaiselongue, Flurgarderobe, 2 **Teppiche,** versch. Bettvorlagen, Linoleumläufer, Bilder und **Ölgemälde,** Jahresuhr, Laute, **Radio** (Saba) mit Lautsprecher, elektr. Beleuchtungskörper, Fensterbehänge, Sofakissen, verschiedene Handarbeitsdecken, Vasen, Nippes und 1 Partie Geschirr. (36416)

Besichtigung am Versteigerungstage ab 1 Uhr

Eugen Distelbarth
vereidigter Versteigerer und Schätzer, Karlsruhe, Waldstraße 6, Telephon 1706.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Die im Handelsregister eingetragenen Einzelfirmen: (36462)
a) **Josef Kleinmann, Baden-Baden,** Inhaber Kaufmann Josef Kleinmann, Baden-Baden,
b) **Philipp Lieblich, Centralhotel, Baden-Baden,** Inhaber Hotelbesitzer Philipp Lieblich, Baden-Baden,

sollen von Amts wegen gelöscht werden. Es werden deshalb die Inhaber dieser Firmen oder ihre Rechtsnachfolger aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die Löschung erfolgen wird.

Baden-Baden, den 17. April 1941.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abt. A zur Firma Friedrich Berger in Baden-Baden: Inhaber der Firma ist jetzt Otto Berger, Kaufmann in Baden-Baden. Die Prokura des Otto Berger ist erloschen. (36461)

Baden-Baden, 12. April 1941.
Amtsgericht I.

Zu vermieten

Kleiner Laden mit Nebenraum
auch als Büro geeignet
Am Stadtgarten 1, Bahnhofsnähe, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Baumeisterstr. 2, Tel. 7920. Khe.** (36517

Laden
Kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenfilialladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (34762)
Näheres **L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.**

1-2 gut möbl. Zimmer
(Zentralheizung, Bad und Telephonbenützg.) sofort preiswert zu vermieten. Näheres **Kreuzstraße 6—8 bei Rill. Karlsruhe, Ecke Kaiserstraße.** (5674)

Garage zu vm. Khe., Am Stadtgarten Nr. 7. Zu erfr. Werkst. nebenan. Karlsruhe. (5314)

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. **Moningerstr. 5, II. l. Khe.** (5622)

Gut und sauber **möbl. Zimmer** auf sof. od. 1. 5. 41 zu vermiet. bei **Mai, Baumeisterstr. 38, I. Khe.** (5623)

2 leerstehende Räume geeignet für Büro usw., im Hause **Kaiserstr. 154, Stb. part.** auf sof. zu vermiet. Monatl. Miete 30 ℳ. Khe. (36064)

Möbl. Zimmer ohne Bettwäsche, an berufst. Frl. auf 1. Mai zu vermieten. **Hirschstraße 65, III., Karlsruhe.** (5616)

Gut möbl. Zim. vorüberg. zu verm. **F. Lang, Karlsruhe, Leopoldstr. 1a, IV.** (5554)

Schöne 1 Zimmerwohnung mit Badezimmer u. Zubehör, Weststadt, für 36 ℳ auf 1. Mai 1941 od. später zu vermieten. Angebote unter 5388 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. **Walter, Karlsr., Rüppurrer Straße 14, 3 Trepp.** (5586)

2 möblierte **Zimmer** zu vermieten. **Khe., Klauprechtstr. 27.** (5583)

Leer. Zimmer zu vermieten. **Khe., Kreuzstraße 18, IV.** Anzuf. Sonntag und Montag v. 9—13 U. (5631)

Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eing., sof. zu vermieten. (36295 **Kriegsstr. 158, III.,** Khe., Nähe Kalstor.

Schön möbl. **Zimmer** an sol. berufstätige Person zu vermiet. **Khe., Kapellenstraße 12, II., l.** (5529)

Möbliertes (5579) **Balkonzimm.** zu vermieten. **Khe., Marienstr. 30, 1 Tr.**

Nähe Hochschule in gutem Hause **1 groß. Zimm.** mit Küche und Bad, Hinterhs., pt. sof. zu verm. Preis 35 RM. Angebote unter 5549 an Führ.-Verl. Khe.

Neu möbl. **Zimmer** mögl. mit Bad, auf sofort od. 1. Mai zu mieten gesucht. Nähe Techn. Hochsch. Angebote unt. 5590 an Führ.-Verl. Khe.

1 gr. od. 2. kl. leere **Zimmer** zu mieten gesucht. **Aug. Bühler, Khe., Rudolfstr. 2.** (5569)

Zwei bis drei möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit in schöner ruhiger Lage am Walde für längere Zeit preiswert zu vermieten. Liegewiese und Badebecken beim Hause. Geeignet auch für Wochenend- und Ferienwohnung. **Standke, Waldprechtsweitertal, Karlsruhe II Land.** (5630)

Ettlingen
Schöne freigelegene
3 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer, Speisekammer und Mansarde auf 1. Juli 1941 zu vermieten. Gefl. Angebote unter 36371 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Mietgesuche

Schöne 3 oder 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und mögl. Heizung im Schwarzwald an der Strecke Baden-Baden — Freiburg od. Offenburg — Donaueschingen alsbald **zu mieten gesucht.** Zuschr. unt. **B 36372** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Möblierte 2-3 Zimmer-Wohnung
mit Küche oder Küchenbenützung für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 5665 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

5-6 Zimmer-Wohnung
möglichst Bahnhofnähe, zu mieten **gesucht.**
Angebote unter **5626** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Für Mittagpause **Zimmerbenützung** mit Ruhegelegenheit in solid. Hause Nähe Adlerstr. von Herrn gesucht. Angebote u. **A. S. 97/K 36460** an Führ.-Verl. Khe.

1-2 Z.-Wohn. für junges Ehepaar in Weststadt od. Knielingen zu miet. ges. Angebote unter 5597 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamtenwitwe sucht schöne **2 Z.-Wohnung** zu mieten. Angebote unter 5572 an den Führer-Verlag Khe.

Geräumige **2 Z.-Wohn.** mit Zubehör, im Vorderhaus, von ält. Ehepaar (Rentner), auf 1. Juni od. Juli gesucht. Preis bis 35 Mk. Angeb. u. 5668 an Führ.-Verl. Khe.

Wohnungs-Gesuch! Beamtenwitwe sucht schöne **2 Z.-Wohn.** auf 1. Juni od. spät. Angebote unter 5652 an Führ.-Verl. Khe.

2 Z.-Wohn. m. Bad, evtl. auch Heiz. (Miete bis 60 RM.) zu mieten gesucht. Angebote erbeten unt. 5663 an Führer-Verlag Khe.

2 Z.-Wohn. von alleinsteh. Herrn auf sofort oder spät. zu mieten gesucht. Angebote unt. 5587 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Zimmer-Wohnung v. ruh. Mieter sof. oder später gesucht. Angebot eunter 5666 an Führ.-Verl. Khe.

Dauer-Mieter sucht **2 Z.-Wohn.** auf 1. Juni 1941. Angebote unt. 5655 an Führ.-Verl. Khe.

Zwei ruhige Damen, Lehrerinnen, suchen **3 Z.-Wohn.** mit Zubehör, in gut. Haus. Vororte (Beiertheim) nicht ausgeschloss. Angeb. unter 5617 an den Führer-Verlag Khe.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** auf sofort od. später zu mieten gesucht. Westst., Mühlbg. od. Grünwinkel bevorz. Angebote unt. 5496 an Führ.-Verl. Khe.

Tausch

Tausch
Schöne, neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** mit Bad, Mans. und Zubeh., part., Stadtmitte, 83 ℳ, gegen sonnige, geräumige **3 Z.-Wohnung** mit Mans., Bad, Weststadt, 65—70 ℳ, **zu tauschen gesucht.** Angebote unter 5614 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne **4 Z.-Wohnung** mit Bad u. Mans. gegen ebens. 3—4 Z.-**Wohnung zu tauschen** ges., mögl. Zentrum. Angebote unter 5596 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Verlor. Brille Ostern, wahrscheinl. Stadtgarten od. Weg dorthin. Abzug. geg. Belohnung. **Karlsr., Herrenstr. 30/32, I.** (5578)

Unterricht

Unterricht
Schüler, 7. Klasse, Oberschule, sucht **Nachhilfestunden in Mathematik**
Angebote unter 5546 an Führ.-Verl. Khe.

Privatlehrer erteilt erfolgr. **Unterricht u. Nachhilfeunterricht in Mathematik, Latein, Englisch, Dtsch. Hauer, Karlsruhe, Gebhardstraße 11.** (5563)

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Wir kaufen ständig gebrauchte
Mercedes-Benz-Personenwagen
Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast
Karlsruhe, Sofienstraße 74/78, Telefon 540.
Offenburg, Ortenbergerstr. 26/28, Telefon 2042. (63114)

Motorrad
Zündapp, 200 ccm, in bestem Zustande preisw. zu verkauf. Angebote unter 5469 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

NSU.-Quick
Abzugeb. z. Schätzpreis 190 Mark. Angebote unter 5530 an Führ.-Verl. Khe.

Neuwert., 2rädriger Autoanhänger bereit, preisw. zu verk. Näh. zu erfragen unt. **Tel. 5308 Karlsruhe.** (5647)

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer nimmt **Beiladung** (Möbelstücke) von Eberbach nach Karlsruhe mit? **Hohn, Khe.-Rüppurr Hedwigstraße 1.** (5585)

Kleinanzeigen der große Erfolg

Immobilien

Gelegenheitskauf
Größere **Gebäulichkeiten**
mit Wasserkraft günstig zu verkauf. Evtl. mit neuzeitl. 100 PS. Dampfkraftanlage. Lage mittler. Schwarzwald. Preis 25 000 RM. Ernsthafte Interessent. woll. sich unt. **W 35750** an Führer-Verlag Khe. wenden.

Hausverkauf
Das Anwesen Schillerstr. 19 (bei Brenners Kurhof) ist sofort an den Meistbietenden **zu verkaufen.** Drei Stockwerke vermietet, günstige Kapitalanlage. Angebote an (60567
Finanzamt Baden-Baden.

Neueres Wohnhaus
2—3 Vierzimmer-Wohnungen in Karlsruhe, Durlach oder Rüppurr **zu kaufen gesucht.** Angebote unter 5576 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauplatz
in Bulach, 1238 qm, billig zu verkaufen. Zuschriften u. 5589 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

HAUS
in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Verfügbares Kapit. 25—30000 ℳ. Angebote u. **D 36067** an Führ.-Verl. Khe.

Geschäftshaus
Khe., Durlacher Str. günstig zu verkaufen. Anzahl. 6000 Mark. 4 Z.-Wohn. kann sofort bezogen werd. Zuschriften u. 5645 an Führ.-Verl. Khe.

Garten
zu verpachten, verlängerte Welfenstraße. Angebote unter 5552 an den Führer-Verlag Khe.

Kapitalien

6000 RM. gesucht
auf 1. Hypothek zum Ausbau einer mittl. Fabrik für 1 bis 2 Jahre. Angeb. unt. **D 35983** an Führer-Verlag Karlsruhe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Krankengeld
u. Krankenhausgeld - Tarife mehr. Firmen grat. Organ.-Büro **Nopper, Karlsruhe,** Klosestr. 1

Geprägte Auto-Nummernschilder (32042)
fertigt an
A. Hunn
Autoblechnerei und Kühlerbau, KARLSRUHE, Zähringerstr. 42, und Hardtstr. 48 Telephon 4187

Beiladungsmöglichkeit
in Richtung Freiburg und zurück Ende dieses Monats. Umgehende Angebote unter 5670 an den Führer-Verlag Karlsruhe erb.

Maschinell gut eingerichtete **Schreinerei**
Zimmerei, Wagnerei od. Holzwarenfabrik zur laufenden Lieferung einfacher Schränke und Gestelle aus Nadelholz gesucht. Zuschriften unter **Z 36454** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtige Pächtersehleute gesucht
für zentral gelegene Gaststätte mit Nebenzimmer und netter Wohnung in Amtsstadt Mittelbadens.
Angebote unter RA 70808 an Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Samstag
großer
Seefisch-Verkauf
von blutfrischen
Schollen u. Kabliau
Karl Pfefferle
Inh. H. Gropp
Tel. 1415 / Erbprinzenstr. 23